

Vorlage zur Kenntnisnahme

für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 23.08.2018

1. Gegenstand der Vorlage: Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 10.07.18 beschlossen, die BA-Vorlage Nr. 0360/V der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Vorlage ist in der Anlage beigefügt.

Dagmar Pohle
Bezirksbürgermeisterin

Juliane Witt
Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur,
Soziales und Facility Management

Anlage

Vorlage für das Bezirksamt
- zur Beschlussfassung -
Nr. 0360/V

- A. Gegenstand der Vorlage: Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021
- B. Berichterstatter/in: Bezirksstadträtin Frau Witt
- C.1 Beschlussentwurf: Das Bezirksamt beschließt die beiliegende Vorlage an die BVV
- C.2 Weiterleitung an die BVV zugleich Veröffentlichung: Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese Vorlage der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und umgehend zu veröffentlichen.
- D. Begründung: Die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021, bestehend aus dem Exposé „Erläuternde Darstellung von aktuellen Strukturen sowie Handlungsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen aus der Sozialstudie „50 Jahre und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ sowie der Anlage „Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartner*innen im bezirklichen Netzwerk im Alter“, wurde unter enger Mitwirkung des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung, aller Interessenverbände im bezirklichen Netzwerk im Alter, der bezirklichen Seniorenvertretung als gewählter Interessenvertretung der Seniorinnen und Senioren im Bezirk sowie aller Ressorts, ausgenommen der Abt. Bürgerdienste und Wohnen, der Bezirksverwaltung erarbeitet. Der Beirat zur Umsetzung der Altenplanung hat die ihm vorgelegte Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die Jahre 2017-2021 (Anlage) in seiner Sitzung am 30.05.2018 einstimmig beschlossen und dem Bezirksamt die Beschlussfassung und die Weiterleitung an die BVV zur Kenntnisnahme empfohlen. Die Berichterstattung zur Umsetzung der Altenplanung soll in Form einer Zwischenberichterstattung im Jahr 2019 und abschließend zum Ende der laufenden Legislaturperiode im Jahr 2021 im Altenbeirat erfolgen.

- E. Rechtsgrundlage: § 15 BezVG
§ 36 Abs. 2 b und Abs. 3 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG)
§ 1 Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz (BerlSenG) vom 22. Mai 2006, geändert durch Gesetz vom 07. Juli 2016
- F. Haushaltsmäßige Auswirkungen keine
- G. Zielgruppenrelevante Auswirkungen: Die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung basiert auf der Befragung ab 50-jähriger Einwohner*innen des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf 2015 und einer darauf aufbauenden, auswertenden Sozialstudie im Sinne umfänglicher Beteiligung der Zielgruppe an der Fortschreibung sie betreffender Fachplanungen. Die Aussagen zu den untersuchten Themenfeldern wurden nach interkulturellen, alters- und geschlechtsspezifischen sowie sozialräumlichen Differenzierungen und unter Berücksichtigung migrationsbedingter Aspekte aufbereitet und dargestellt. Diesbezügliche Erkenntnisse fanden in den ausgewiesenen Arbeitsschwerpunkten der Fachressorts und Kooperationspartner*innen im Netzwerk im Alter für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021 ihre Berücksichtigung.

Juliane Witt
Bezirksstadträtin für Weiterbildung, Kultur,
Soziales und Facility Management

Anlage

BA Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management
QPK 1/ Hr. Juraschek
Soz SSB 13/ Fr. Karmann

30. Mai 2018

Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für die laufende Legislaturperiode der BVV bis 2021 – Exposé „Erläuternde Darstellung von aktuellen Strukturen sowie Handlungsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen aus der Sozialstudie „50 Jahre und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“

1. Vorbemerkungen

1.1 Umstrukturierungen in der Bezirksverwaltung und Arbeitsauftrag

Der Beirat zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung (Altenbeirat) für die neue Legislaturperiode der Bezirksverordnetenversammlung Marzahn-Hellersdorf bis 2021 hat sich als steuernde fachpolitische Ebene bezirklicher Altenplanung in seiner Sitzung am 11. Januar 2018 konstituiert und die noch zu erarbeitende **Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für die laufende Legislaturperiode bis 2021** durch die Bezirksverwaltung umgehend beauftragt. Der Beirat zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung wird alle damit zusammenhängenden Arbeitsprozesse – von der Erarbeitung bis hin zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung - kontinuierlich und diskursiv begleiten.

Der konstituierenden Sitzung des Altenbeirates am 11. Januar 2018 ging die Berufung der Mitglieder des Altenbeirates für die Legislaturperiode bis 2021 durch das für Soziales zuständige Mitglied des Bezirksamtes voraus.

Die **Aufgabenstellung „Bezirkliche Altenplanung“** wird im weiteren Jahresverlauf 2018 aus der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (OE QPK) Marzahn-Hellersdorf herausgelöst und im Amt für Soziales neu etabliert. Hierfür erforderliche stellenmäßige Voraussetzungen wurden unter Heranziehung des Stellenaufwuchs 2018 aus „Wachsende Stadt Berlin/AG Ressourcensteuerung“ im Haushaltsjahr 2017 vorausschauend geklärt, das zugehörige Aufgabenspektrum „Altenhilfeplanung“ und „Altenhilfekoordination“ in der bezirklichen AG „Sozialraumorientierte Sozialplanung“ unter Federführung der Leiterin des Amtes für Soziales strukturiert. Parallel hierzu ist derzeit eine AG „Stellenprofil“ unter Federführung der Senatsverwaltung IAS - mit Beteiligung der Senatsverwaltung GPG sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den Sozialressorts und OEs QPK aller Berliner Bezirke – damit befasst, sich auf bezirksübergreifend vereinheitlichte Aufgabenkreisbeschreibungen und Anforderungsprofile zu verständigen.

In den Folgesitzungen der AG „Stellenprofil“ am 05. März und 23. April 2018 sowie während des Treffens der Leiterinnen und Leiter der Berliner Organisationseinheiten QPK mit dem Staatssekretär für Gesundheit am 15.03.2018 konnte erstmals Klarheit darüber hergestellt werden, dass es – in Umsetzung der Koalitionsvereinbarung für die laufende Legislaturperiode bis 2021 - grundsätzlich sowohl einer angemessenen Stellenausstattung der Ämter für Soziales für die Aufgabenstellungen „Altenhilfeplanung“ und „Altenhilfekoordination“ als auch aller Berliner OEs QPK mit jeweiligen Stellenanteilen für das Aufgabenfeld „Geriatricplanung“ bedarf.

Unberührt blieb diesbezüglich der bisherige „Status quo“, wonach die Bezirke die Stellenbereitstellung aus „Wachsende Stadt Berlin/AG Ressourcensteuerung“ fachpolitisch selbst entscheiden und eigenverantwortlich schultern müssen, was das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf für 2018 bereits dementsprechend auf den Weg gebracht hat.

Damit stehen künftighin sowohl die Fortschreibung als auch die Abrechnung der Umsetzung bezirklicher Altenplanung, deren Anfänge in Marzahn und Hellersdorf bis 1995 und damit noch bis in die Zeit vor der Bezirksfusion im Jahr 2001 zurückreichen, als ressortübergreifende Aufgabenstellungen für die nächsten Legislaturperioden der BVV in koordinierender Verantwortung des Amtes für Soziales.

Vorbereitende Arbeiten zur Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für den Zeitraum bis 2021 wurden – übergangsweise – nochmals dem Leiter der Organisationseinheit Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (Stabsstelle des für Gesundheit zuständigen Mitglieds des Bezirksamtes gemäß Berliner Gesundheitsdienstreformgesetz) in seiner derzeit auslaufenden Funktion als bezirklicher Altenplaner übertragen, da o. g., im II. Halbjahr 2017 begonnene Diskussions-, Neustrukturierungs- und Übergabeprozesse bis zu ihrem Abschluss absehbar noch geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

In alle vorbereitende Arbeiten für die vorliegende Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung bis 2021 wurde und wird die bezirkliche Altenhilfekordinatorin beim Amt für Soziales/SeniorenServiceBüro (Soz SSB) eng einbezogen, die damit an der Erstellung des vorliegenden Entwurfs in mitverantwortlicher Rolle als Geschäftsstelle für das bezirkliche Netzwerk im Alter mitgewirkt hat.

Eine bezirksübergreifende Verständigung und wirklich verbindliche Lösung, wo und wie die im Berliner Koalitionspapier für die laufende Legislaturperiode fachpolitisch für jeden Berliner Bezirk für notwendig erachtete „**Altenhilfeplanung/Altenhilfekoordination/Geriatrieplanung**“ (es gibt derzeit auch begrifflich und hinsichtlich notwendiger Abgrenzungen noch immer keine letzte Klarheit) in dieser Legislaturperiode in den Bezirksamtsstrukturen konkret zuzuordnen und damit auch im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) abzubilden sind, steht derzeit noch aus. Seitens der für den Berliner Dialogprozess 80^{Plus} seit Mai 2015 zuständigen Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (in der letzten Legislaturperiode noch Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales) wurde eine zeitnahe Verständigung und Positionierung hierzu bereits auf der Berliner Dialogprozess 80^{Plus}-Abschlussveranstaltung am 12. September 2017 in Aussicht gestellt, um den Bezirken möglichst bald eine bessere strukturelle Orientierungen zu geben und diesbezüglich divergierende Entwicklungen in den Bezirksverwaltungsstrukturen möglichst zu vermeiden. Die o. g. AG „Stellenprofil“ arbeitet in Umsetzung dessen weiter intensiv an der Lösung dieser Fragen.

Ein hiermit zusammenhängendes Produktänderungsverfahren für den Berliner Produktkatalog 2018 wurde zunächst nur unter Mitwirkung der Produktmentoren-Gruppe der Leiterinnen und Leiter der Berliner Organisationseinheiten für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes – altes Planungsprodukt Gesundheitsplanung der OE QPK 79710 mit einer dort eingerichteten Teilmenge „Altenhilfeplanung/Altenhilfekoordination“ bis einschließlich Abrechnungsmonat Dezember 2017/neues Planungsprodukt Gesundheitsplanung 80938 ohne eine Teilmenge „Altenhilfeplanung/Altenhilfekoordination“ ab Januar 2018 - bereits initiiert und wurden weitere Produktänderungsverfahren unter Mitwirkung der Produktmentoren-Gruppe der Ämter für Soziales bereits in die Wege geleitet, um den derzeitigen und künftigen Aufwand rund um die „Altenhilfeplanung/Altenhilfekoordination“ in der KLR-Systematik - nach mit der Senatsverwaltung für Finanzen und allen Berliner Bezirksamtern noch zu vereinbarenden Regularien – bezirksübergreifend vergleichbar abbilden zu können.

Im Zuge fachlicher Neuausrichtung der Stelle der Leiterin/des Leiters der Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes (QPK L) mit Nachbesetzung im weiteren Jahresverlauf 2018, wird diesem Aufgabengebiet für die dort künftig **entfallende „Bezirkliche Altenplanung“** die

„**Bezirkliche Gesundheitsplanung**“ als gesundheitsdienstgesetzkonforme Aufgabe neu zugeordnet, die im aktuellen Stellenbedarfskonzept des Öffentlichen Gesundheitsdienstes für alle Berliner Bezirke mit Stellenanteil 1,0 VZÄ bereits auf dem Papier ausgewiesen und nun auch „in praxi“ Schritt für Schritt in den bezirklichen Organisationseinheiten für Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes tatsächlich einzurichten ist.

Das Aufgabengebiet „Bezirkliche Gesundheitsplanung“ (vorerst 0,6 VZÄ) in der OE QPK Marzahn-Hellersdorf umfasst künftighin auch die Mitwahrnehmung demographisch bedingter Sonderaufgaben im Rahmen der eigenen fachlichen Zuständigkeiten, insbesondere rund um die Fortführung des Berliner 80^{Plus}-Dialogprozesses und andere, ähnlich gelagerte Aufgaben - in enger schnittstellenbezogener Zusammenarbeit der bezirklichen „Gesundheitsplanung/ Geriatrieplanung“ mit den QPK-Arbeitsgebieten „Gesundheits- und Sozialberichterstattung“, „Bezirkliche Suchthilfe Koordination“, „Bezirkliche Psychiatriekoordination“ und „Bezirkliche Gesundheitsförderung“. „Bezirkliche Gesundheitsplanung“ beinhaltet hier die verantwortliche Bearbeitung des Aufgabenfeldes "Bezirkliche Geriatrieplanung" (altersmedizinische und gerontopsychiatrische Versorgung sowie Pflege im Alter) mit, als Schnittstelle des Gesundheitsamtes und der OE QPK zu der künftig beim Amt für Soziales verorteten bezirklichen Altenplanung (1 VZÄ) und Altenhilfe Koordination (2 VZÄ), mit Geschäftsstelle für das bezirkliche Netzwerk im Alter und allen Ressorts der Bezirksverwaltung, soweit diese über aktuell noch zu ermittelnde *geriatriische Potenziale* verfügen, die wiederum lediglich einen Aspekt unter den künftig zu betrachtenden, weit umfänglicheren *gerontologischen Fragestellungen* abbilden, die derzeit immer stärker auch in den Fokus der in gesundheitswissenschaftlichen Studiengängen ausbildenden Hochschulen rücken.

Die demographische Entwicklung mit zunehmendem Anteil von Menschen im höheren Lebensalter an der Gesamtbevölkerung hat insbesondere auch zu einem veränderten Bedarf an professionellen Kompetenzen im Kontext der Pflege und Betreuung alter Menschen bei den Leistungsanbieterinnen und Leistungsanbietern geführt. Zum Aufgabenprofil solcher Fachkräfte gehören neben konkreten pflegerischen Verrichtungen zunehmend auch Aufgaben der Prozesssteuerung und der Erschließung von sozialen und materiellen Ressourcen. Darüber hinaus sind im gerontologischen Praxisfeld insbesondere psychosoziale Kompetenzen bspw. in den Aufgabenfeldern der gerontopsychiatrischen Fachpflege, der Beratung oder der Sterbebegleitung gefragt. Vor diesem Hintergrund bietet etwa die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin bereits seit dem Sommersemester 2015 ihren berufs begleitenden Bachelorstudiengang „Soziale Gerontologie“ zur Ausbildung von hochqualifizierten Expertinnen und Experten an der Schnittstelle von pflegerisch-gesundheitsbezogenen und psychosozialen Herausforderungen im gerontologischen Praxisfeld an. Seitens der Hochschule wird derzeit auch geprüft, einen hierzu kompatiblen anschließenden Masterstudiengang einzurichten.

Für die „**Bezirkliche Altenhilfeplanung**“ und „**Bezirkliche Gesundheitsplanung**“ ergeben sich hieraus künftighin neue, gemeinsam noch detailliert zu besprechende Herausforderungen in ihrer Rolle als **Praxisstelle (Praxisanleiter-Funktion)** für o. g. Studierende aus dem Hochschulbereich.

Die vorliegende Fortschreibung bezirklicher Altenplanung Marzahn-Hellersdorf für 2017 - 2021 besteht aus diesem „Exposé“ sowie den tabellarisch erfassten Schwerpunkten auf Grundlage aktueller Zuarbeiten der im März 2017 neu gewählten bezirklichen Seniorenvertretung, der drei Interessenverbände des bezirklichen Netzwerks im Alter, aller Verwaltungsressorts der Bezirksverwaltung sowie der Beauftragten des Bezirksamtes (**Anlage**). Sie basiert wesentlich auf den Handlungsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen aus der vom Bezirksamt extern beauftragten Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“, die im Mai 2016 dem Auftraggeber Bezirksamt vorgelegt, in

Pressekonferenzen und im Rahmen der Gremienarbeit im Bezirk nachfolgend ausführlich vorgestellt, kommentiert und diskutiert sowie auf den Seiten des Bezirksamtes im Netz veröffentlicht worden ist, auf der abschließenden Abrechnung der bezirklichen Altenplanung für die Legislaturperiode bis 2016 (BA-Beschluss Nr. 1229/IV), auf dem letzten Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2016 sowie auf aktuelleren Daten, die in die „Kurzinformativ Demographie 2017“ der bezirklichen Gesundheitsberichterstattung eingeflossen sind.

Die der o. g. Fortschreibung bezirklicher Altenplanung bis 2021 zugrunde liegende Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ vom Mai 2016 wurde den Mitgliedern des Beirates zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung in Vorbereitung seiner konstituierenden Sitzung am 11. Januar 2018 und allen Mitgliedern des Bezirksamtes der Legislaturperiode bis 2021 bei Abfrage ihrer Zuarbeiten zur Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für den Zeitraum bis 2021 – und damit im Vorfeld der BA-Beschlussfassung zur Fortschreibung dieser bezirklichen Altenplanung - als Arbeitsgrundlage zur Verfügung gestellt.

1.2 Das bezirkliche Netzwerk im Alter in der Legislaturperiode bis 2021 und dessen tragende Rolle für die Fortschreibung und Umsetzung bezirklicher Altenplanung

Durch demographischen Wandel bedingt, erleben die Bundesrepublik Deutschland, das Bundesland Berlin wie auch der Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin eine anhaltende Veränderung der Altersstruktur ihrer Bevölkerung. Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Marzahn-Hellersdorf steigt dabei besonders schnell an und nimmt spätere demographische Entwicklungen in anderen Bundesländern und Berliner Bezirken teils voraus, für die die altenhilfepflegerischen Erfahrungen aus Marzahn-Hellersdorf deshalb von besonderem Interesse und Orientierungswert sind. Um den Bedürfnissen der stetig wachsenden Anzahl der älteren, häufig noch aktiven, zunehmend aber auch bereits an somatischen und/oder gerontopsychiatrischen Erkrankungen leidenden, behinderten und pflegebedürftigen Menschen im Bezirk gerecht werden zu können, kann auch künftighin auf eine **ressortübergreifende, regelmäßig abzurechnende und fortzuschreibende Altenplanung** auf bezirklicher und – soweit sinnvoll und mit vertretbarem Ressourceneinsatz zu leisten – kleinteiliger regionaler Bezugsebene für Marzahn-Hellersdorf nicht verzichtet werden, die die deutschlandweiten, für Berlin und den Bezirk vorhandenen Daten sowie weiteren Planungsgrundlagen für vergleichende Betrachtungen, darauf gründende Identifizierung von Handlungsschwerpunkten und Ableitung von Handlungsempfehlungen an Bezirkspolitik und Bezirksverwaltung nutzt.

Die **planerische Gesamtverantwortung und Gewährleistungsverpflichtung** für subsidiäre, an Bedarfsentwicklungen orientierte, ausreichende, von den verschiedenen Leistungsanbietern/Leistungsanbieterinnen für o. g. Zielgruppe zu erbringende Angebote im Bezirk Marzahn-Hellersdorf liegt unverändert beim öffentlichen Träger: Die Zielgruppe der älteren Menschen bildet damit dort auch künftighin einen besonderen Schwerpunkt kommunaler Infrastruktur-, Sozial- und Gesundheitsplanung sowie zugehöriger regelmäßiger Berichterstattung unter Gesichtspunkten demographischen Wandels, der alle Ressorts der Bezirksverwaltung und die dort implementierten Fachplanungen gleichermaßen berührt und herausfordert. Sie wird im Bezirk derzeit - im Ergebnis eines bereits länger anhaltenden und Änderungsvorschlägen stets zugänglichen Diskussionsprozesses – weiterhin unter dem **Arbeitsbegriff „Bezirkliche Altenplanung“** zusammengefasst, der die Zielgruppe weder segregieren noch diskriminieren, sondern auf die sie betreffende besondere Lebenslagen, Bedarfe und Planungsnotwendigkeiten hinweisen will.

O. g. Planungsprozesse und deren Umsetzung werden damit auch weiterhin kontinuierlich aus dem übergreifenden, in einzelnen Komponenten seit mehr als 20 Jahren (siehe Berliner Altbezirke Marzahn und Hellersdorf) bestehenden **Netzwerk im Alter Marzahn-Hellersdorf**

heraus begleitet, bestehend aus dem Beirat zur Umsetzung der Altenplanung als fachpolitischer Ebene der Altenplanung bzw. deren Schnittstelle zur Kommunalpolitik, und den Interessenverbänden „Wohnen im Alter“, „Aktiv im Alter“, „Gesundheit im Alter/GGV“ sowie dort zugeordneten temporären und ständigen Arbeitskreisen mit bedarfsentsprechend kleinteiligeren Aufgabenstellungen als der fachlichen Ebene bezirklicher Altenplanung.

Die *strategisch ausgerichtete Stelle „Bezirkliche Altenplanung“* (1 VZÄ) sichert künftig aus dem Amt für Soziales heraus *zugleich* auch den organisatorischen Rahmen des Netzwerkes im Alter als dessen Geschäftsstelle (*Novum*) und ist damit ganz *unmittelbar eingebunden* in die *operative* Planung und Umsetzung konkreter, unterjähriger und längerfristiger Vorhaben und Projekte sowie in deren laufende Abrechnung und Fortschreibung im Rahmen der *strategisch* ausgerichteten bezirklichen Altenplanung bis 2021. Die bezirkliche Altenplanung wird hierzu künftig mit weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SeniorenServiceBüros, denen schwerpunktmäßig die Wahrnehmung der Aufgaben regionaler Seniorenarbeit, die Anleitung der Sozialkommissionen und die Sicherung der Zusammenarbeit mit der bezirklichen Seniorenvertretung obliegen soll, eng zusammenwirken.

Altenplanung in Marzahn-Hellersdorf war, ist und bleibt eine kommunalpolitische, ressortübergreifende, steuernde Aufgabe in bezirklicher Gesamtverantwortung: Dem Beirat zur Umsetzung der Altenplanung sollten deshalb auch in der neuen Legislaturperiode bis 2021 wieder alle Mitglieder des Bezirksamtes bzw. die von ihnen hierfür benannten, stimmberechtigten Vertreterinnen/Vertreter aller Ressorts der Bezirksverwaltung, der bezirkliche Altenplaner/die bezirkliche Altenplanerin, die/der Gleichstellungsbeauftragte, die/der Integrationsbeauftragte sowie die/der Behindertenbeauftragte des Bezirksamtes „per se“ angehören, sowie – von dem für Soziales zuständigen Mitglied des Bezirksamtes berufen – die Vertreterinnen und Vertreter zuständiger BVV-Ausschüsse, der bezirklichen Seniorenvertretung, der Interessenverbände „Wohnen im Alter“, „Aktiv im Alter“ und „Gesundheit im Alter/GGV“ sowie der im Bezirk präsenten mitarbeitersbereiten Wohlfahrtsverbände und Glaubensgemeinschaften. Hinzukommen weitere berufene externe Expertinnen und Experten. Dieser langjährig bewährte Grundsatz wurde für die Legislaturperiode bis 2021 nun infrage gestellt: Die Abteilung Bürgerdienste und Wohnen hat sich an der Fortschreibung der vorliegenden Altenplanung bis 2021 nicht beteiligt und wird auch nicht im Beirat zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung mitarbeiten, nach eigenem Bekunden aber sehr wohl die Belange der Seniorinnen und Senioren im Bezirk im Fokus eigener fachpolitischer Erwägungen und fachplanerischer Aktivitäten behalten.

Insbesondere sei an dieser Stelle auf die **bisherige große Kontinuität der Sitzungen des Beirates zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung (Altenbeirat)** als ressortübergreifendes Steuerungs- und Kontrollgremium für die Umsetzung, Berichterstattung und Aktualisierung der bezirklichen Altenplanung in den letzten drei Legislaturperioden der BVV hinzuweisen, die sich ausgesprochen gut bewährt, im Land Berlin und darüber hinaus hohe Wertschätzung erfahren hat und die deshalb - auch als ein unbestrittenes Beispiel „Bester Praxis“ für alle Berliner Bezirksamter – in Marzahn-Hellersdorf kontinuierlich fortgeführt werden sollte.

Der Beirat zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung wird sich in der neuen Legislaturperiode der BVV bis 2021 primär an den Ergebnissen der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“, an zielgruppenrelevanten Erkenntnissen aus der bezirklichen Demographie-, Sozial- und Gesundheitsberichterstattung/Gesundheitsplanung (Verortung in der OE QPK), an den 17 Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (vormals Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales), den Handlungsschwerpunkten von Landesseniorenvertretung, Landesseniorenbeirat und bezirklicher Seniorenvertretung, an den nationalen und Berliner Gesundheitszielen sowie an ausgewiesenen Handlungsschwerpunkten und diesen zugeordneten konkreten Vorhaben

der einzelnen Ressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner aus dem bezirklichen Netzwerk im Alter im Rahmen der tabellarisch fortgeschriebenen, dem Bezirksamt zur Beschlussfassung vorzulegenden bezirklichen Altenplanung bis 2021 (**Anlage**) orientieren.

Bezirkliche Gesundheitsziele für Marzahn-Hellersdorf - insbesondere auch solche für ältere Menschen - befinden sich in der Legislaturperiode bis 2021 im Prozess weiterer Erarbeitung und Implementierung, künftig flankiert von jährlich wechselnden bezirklichen Gesundheits- und Präventionskonferenzen. Wesentliche Voraussetzungen hierfür schaffen die seit Juni 2017 durchgeführten Arbeitstreffen des ressortübergreifenden Kernteams zur Umsetzung der BA-Vorlage Nr. 1271/IV „Die kommunale lebensphasenübergreifende Gesundheitsstrategie als Bestandteil der Integrierten kommunalen Strategie (IKS) des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf von Berlin“. Die Steuerung zugehöriger Prozesse obliegt in der laufenden Legislaturperiode bis 2021 unverändert der bezirklichen Koordinatorin für Gesundheitsförderung (OE QPK) und steht in Mitverantwortung aller Ressorts der Bezirksverwaltung sowie des bezirklichen Netzwerkes im Alter. Der Bezirk folgt hier unverändert seinem **HEALTH IN ALL POLICIES-Ansatz**, der alle Bereiche und Aspekte einer intersektoralen Gesundheitspolitik (Verankerung des Themas „Gesundheit“ in allen Politikbereichen) umfasst und auf die Bedeutung politischer Entscheidungsfindung in den verschiedenen Ressorts sowie ressortübergreifender Zusammenarbeit abstellt, die die Gesundheit der (nicht nur älteren) Bevölkerung im Bezirk beeinflussen, wie z.B. Wohnen und Wohnumfeld, Bildung, Umweltgerechtigkeit, öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie soziale, kulturelle, gesundheitsbezogene Teilhabemöglichkeiten mit der zugehörigen Infrastruktur. Die „Bezirkliche Altenplanung“ und „Bezirkliche Gesundheitsplanung/ Geriatrieplanung“ werden in der laufenden Legislaturperiode bis 2021 im Kernteam personell vertreten sein und dort das Thema „Gesundheit“ allgemein sowie auch mit besonderer Sicht auf die Bedarfe der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren aus ihrer jeweiligen fachlichen Zuständigkeit heraus vertreten.

Besondere Herausforderungen ergeben sich hier auch bezüglich einer weiterhin engen Zusammenarbeit mit der Abteilung Wirtschaft, Straßen und Grünflächen (Wirtschaftsförderung/ Gesundheitswirtschaft) zur Nutzung von Synergiepotenzialen, insbesondere bezüglich einer Beteiligung an der Vorbereitung der bewährten Gesundheitswirtschaftskonferenzen Marzahn-Hellersdorf.

Die Arbeit der Interessenverbände im bezirklichen Netzwerk im Alter wird im Beirat zur Umsetzung der Altenplanung auch in der neuen Legislaturperiode der BVV bis 2021 auf der Grundlage regelmäßiger Berichterstattung aller Akteurinnen und Akteure inhaltlich zusammengeführt. Der Beirat zur Umsetzung der Altenplanung, als Bestandteil des bezirklichen Netzwerkes im Alter, begleitet, lenkt und kontrolliert damit unverändert auch die Umsetzung der für die laufende Legislaturperiode bis 2021 beschlossenen Altenplanung für den Bezirk und nimmt regelmäßige Berichterstattungen hierzu unterjährig, nach Ablauf der ersten Hälfte der laufenden Legislaturperiode sowie zum Ende der Legislaturperiode entgegen: Neben dem Bericht aus dem Bezirksamt, der Befassung mit aktuellen fachpolitischen Entwicklungen und Gesetzesänderungen, der Demographie-, Sozial- und Gesundheitsberichterstattung des Landes Berlin und der OE QPK über die Altersgruppe "50 Jahre und älter" sowie den daraus abzuleitenden Schlussfolgerungen für die bezirkliche Altenplanung, steht insbesondere die o. g. regelmäßige Berichterstattung aus den drei Interessenverbänden im bezirklichen Netzwerk im Alter und aus ihren ständigen und/oder temporären Arbeitskreisen auf Grundlage jeweiliger eigener Jahresarbeitsplanungen und Arbeitsaufträge aus dem Altenbeirat im Mittelpunkt der Beiratstätigkeit bis 2021. Der Beirat wird den Interessenverbänden auch weiterhin Empfehlungen für ihre fachliche Arbeit geben, sie mit der Bearbeitung konkreter Themen im Zusammenhang mit der Altenplanung des Bezirks beauftragen, die im Netzwerk im Alter und in dessen Interessenverbänden

erarbeitete Berichte, Beschlussentwürfe und Empfehlungen beraten und bestätigen. *Zu den Aufgaben des Beirates zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung gehört es insbesondere auch künftighin, alle dort mitarbeitenden Verwaltungsressorts und Beauftragten des Bezirksamtes in die Planung, Fortschreibung und Umsetzung der bezirklichen Altenplanung einzubinden und deren zielorientierte, aktive, kontinuierliche Mitarbeit in der Beiratstätigkeit einzufordern, insbesondere durch das Einbringen eigener thematischer Beiträge und regelmäßiger Berichterstattungen.*

Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflegestützpunkte im Bezirk sowie weitere berufene externe Expertinnen und Experten werden auch in der neuen Legislaturperiode wieder in den Gremien des bezirklichen Netzwerkes im Alter mitarbeiten.

Die bezirklichen Sozialkommissionen, deren ehrenamtliche Tätigkeit ebenso unverzichtbarer Bestandteil der Umsetzung bezirklicher Altenplanung auch in der laufenden Legislaturperiode bis 2021 ist, werden in ihren Anleitungsrunden durch das SeniorenServiceBüro (Soz SSB) über die Arbeit des bezirklichen Netzwerkes im Alter regelmäßig informiert und so in die Umsetzung der beschlossenen bezirklichen Altenplanung, in deren Fortschreibung und Abrechnung einbezogen.

Ausgehend von der hohen Bedeutung der Stadtteilzentren für die bezirkliche Altenplanung, deren Umsetzung und laufende Fortschreibung, wird eine engere Zusammenarbeit der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers „*Koordination Stadtteilzentren*“ mit dem Beirat zur Umsetzung der Altenplanung für sinnvoll erachtet und bedarf noch praxistauglicher Absprachen und Regelungen.

Eine detaillierte aktuelle Darstellung des Netzwerkes im Alter, unter Einschluss von Strukturen und Aufgaben des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung, ist auf der Homepage des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf zu finden unter www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/netzwerk-im-alter/

1.3 Abschließende Abrechnung bezirklicher Altenplanung bis 2016 und daraus abzuleitende Anforderungen an die Fortschreibung der Altenplanung bis 2021

In Auswertung der Zuarbeiten aller Akteurinnen und Akteure zur abschließenden Abrechnung ihrer Vorhaben im Rahmen der bezirklichen Altenplanung 2012 – 2016 und darüber hinaus zeigt sich deutlich: Es wurde – unter Berücksichtigung gegebener Handlungsempfehlungen und relevanter Leitlinien, des nationalen, Berliner und bezirklichen Gesundheitszieleprozesses und unter Beachtung der hierfür zur Verfügung stehenden Ressourcen – ein Umsetzungsprozess in erheblicher Breite, Vielfalt und Güte geleistet, der sowohl auf Landesebene als auch in anderen Berliner Bezirken dementsprechend Beachtung und Anerkennung gefunden hat.

Jedoch konnten nicht alle großen Vorhaben der Legislaturperiode 2012 - 2016 gleichermaßen intensiv bearbeitet werden, nicht allen Handlungsempfehlungen und Leitlinien wurde hinreichend konsequent gefolgt, um sie schlussendlich auch „in praxi“ umzusetzen. Damit bleiben solche offenen Herausforderungen für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung bis 2021 unverändert weiter bestehen, unter Berücksichtigung der hierfür beim öffentlichen Träger und seinen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für Gremien- und Zusammenhangersarbeit einsetzbaren Ressourcen, diesbezüglich offensichtlich notwendiger Fokussierung auf Vordringliches bzw. auf das, was unter den aktuellen strukturellen und personellen Bedingungen tatsächlich geleistet werden kann.

Soweit das die beim öffentlichen Träger noch verfügbaren personellen Ressourcen betrifft, hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bezirksamtes Marzahn-Hellersdorf zum März 2017 mit 52,8 Jahren das höchste Durchschnittsalter unter den Beschäftigten aller Berliner Bezirksämter und werden im Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf in 10 Jahren *näherungsweise* mehr als 900 der zum März 2017 in der Bezirksverwaltung beschäftigten 1.638 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sein (anteilige 55,9%), während in der Altersgruppe <unter 25 Jahre – unter 50 Jahre> zum März 2017 lediglich 392 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (anteilige 23,9%) beschäftigt waren^{*1}.

^{*1}Hierbei wurde auf kleinteiligere Betrachtungen, die sich aus der Gegenrechnung sich jährlich um einen Monat erhöhender Lebensarbeitszeit mit dem quantitativ nicht sicher prognostizierbaren vorzeitigen Ausscheiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergeben würden, verzichtet.

Beschäftigte¹ im unmittelbaren Landesdienst Berlin im März 2017 nach Bezirken und nach Altersgruppen/Statistikstelle Finanzen

Bezirk	Beschäftigte	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre									Altersdurchschnitt
		unter 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 55	55 - 60	60 und älter	
Bezirksverwaltungen insgesamt	22 613	263	1 128	1 296	1 366	1 728	2 739	4635	4860	4598	50,2
Mitte	2 608	32	119	150	170	200	350	550	517	520	50
Friedrichshain-Kreuzberg	1 898	31	99	91	107	136	217	369	444	404	50,5
Pankow	2 321	21	84	154	136	157	273	478	558	460	50,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	1 874	33	53	79	105	146	244	405	424	385	50,9
Spandau	1 605	25	97	100	98	156	226	324	287	292	49
Steglitz-Zehlendorf	1 843	33	104	105	124	151	252	351	377	346	49,5
Tempelhof-Schöneberg	1 835	11	99	100	117	192	222	392	348	354	49,8
Neukölln	1 826	20	159	147	147	140	244	352	319	298	47,8
Treptow-Köpenick	1 740	13	69	79	87	118	210	362	398	404	51,4
Marzahn-Hellersdorf	1 638	14	73	62	69	75	99	330	479	437	52,8
Lichtenberg	1 891	14	95	127	104	136	183	407	428	397	50,5
Reinickendorf	1 534	16	77	102	102	121	219	315	281	301	49,5

¹ Ab Januar 2017 sind die Beschäftigten der Parkraumbewirtschaftung in den Bezirksverwaltungen in der Grundgesamtheit enthalten.

Aus o. g. Daten ergeben sich nicht einfach zu lösende Herausforderungen im Rahmen weiterer **Umsetzung des bezirklichen Demographie-Konzepts Marzahn-Hellersdorf**, angesichts des in den Bezirksverwaltungen über viele Jahre praktizierten Stellenabbaus, tendenziell sinkender Belastbarkeit und des Krankenstandes beim Personal im höheren Lebensalter, über lange Zeit fehlender Einstellungskorridore für junge Nachwuchskräfte und mittlerweile auch der bestehenden Konkurrenzsituation, in der sich das Bezirksamt als Arbeitgeber/Dienstherr auf dem Arbeitsmarkt bewegt. Dadurch können u.a. freie Stellen nicht zeitnah besetzt werden, die Arbeit verdichtet sich für das präsenste Personal noch mehr, dem für die Erfüllung wachsender Aufgaben so immer weniger Zeitressourcen zur Verfügung stehen.

Die „Bezirkliche Altenplanung“ setzt diesbezüglich wegen fehlender Zuständigkeiten keine eigenen Arbeitsschwerpunkte, möchte o. g. Probleme aber wie folgt klar benennen: Der o. g. Problematik müssen sich ihrer Ansicht nach in den nächsten Jahren sowohl **das betriebliche Gesundheitsmanagement als auch die Personalvertretungen** noch einmal intensiver annehmen. Es gilt, auch im Öffentlichen Dienst geeignete Antworten zu finden auf die Erhaltung der „Work-Life-Balance“ - insbesondere auch bei älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Bezirksverwaltung - sowie hinsichtlich Vermeidung krankmachender Arbeitsbedingungen, damit das präsente Personal angesichts der bekannten Stellen- und Arbeitssituation nicht vor Erreichung des Renteneintritts- bzw. Ruhestandsalters gesundheitlich verschleißt und in der Lage bleibt, seine Aufgaben für das Gemeinwohl auch künftighin zu erfüllen.

Insbesondere **die Tarifvertragsparteien** sind hier nach Auffassung der „Bezirklichen Altenplanung“ gefordert, über neue, altersgerechtere Arbeitszeitregelungen/Lebensarbeitszeitmodelle für den Öffentlichen Dienst nachzudenken, solche möglichst zeitnah konkret zu vereinbaren und in die Praxis zu überführen.

Die externen **Partnerinnen und Partner der Bezirksverwaltung im bezirklichen Netzwerk im Alter** stehen angesichts der auch sie betreffenden demographischen Entwicklung beim Personal, Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt und der Notwendigkeit, ihren personellen Aufwand für Gremien- und weitere Zusammenhangersarbeit im Bezirk unter betriebswirtschaftlichen bzw. unter Aspekten der Kosten- und Leistungsrechnung refinanzieren zu müssen, vor ganz ähnlichen Herausforderungen. Hier ist es erforderlich, den Nutzen von Gremienarbeit für alle Beteiligte möglichst überzeugend darzulegen, die damit verbundene WIN-WIN-Situation nachzuweisen und die Gremienarbeit unter strukturellen und qualitativen Gesichtspunkten auch immer wieder neu zu hinterfragen sowie im Ergebnis ihrer Evaluation zu optimieren. Selbiges wurde und wird primär gesteuert über die Themenauswahl in der Gremienarbeit im bezirklichen Netzwerk im Alter, Nutzung von Synergien bei der Bearbeitung – auch interessenverbundübergreifender - gemeinsamer Projekte, die Neugründung sowie auch - bei auslaufendem Bedarf - vorübergehende Einstellung temporärer und ständiger Arbeitskreise der drei Interessenverbände im bezirklichen Netzwerk im Alter, mit der Option auf eine spätere, bedarfsabhängige Reaktivierung.

Wie schon in der abschließenden Abrechnung der bezirklichen Altenplanung bis 2016 unterstrichen, sind die bereits über lange Jahre bewährte, an Themenfeldern reiche, überaus **aktive und ergebnisorientierte Arbeit des bezirklichen Netzwerks im Alter**, des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung, der drei Interessenverbände „Gesundheit im Alter/GGV“, „Wohnen im Alter“ und „Aktiv im Alter“, deren gutes Zusammenwirken untereinander sowie auch mit der Bezirkspolitik und Bezirksverwaltung in immer wieder auch kritisch hinterfragten und optimierten Strukturen hervorzuheben. Hierfür bildeten und bilden Altenplanung und SSB/Altenhilfekoordination/Geschäftsstelle für das bezirkliche Netzwerk im Alter sowie die Koordinierungsgremien in enger Absprache mit den Mitgliedern der drei Interessenverbände einen strukturell und organisatorisch stabilen, mit Bezirkspolitik, Bezirksverwaltung, Beirat zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung und weiteren stark engagierten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern wie Seniorenvertretung, Pflegestützpunkt(e), Kontaktstelle PflegeEngagement und Selbsthilfekontaktstelle eng vernetzten Rahmen. Die in der abschließenden Abrechnung der bezirklichen Altenplanung bis 2016 umfänglich dargestellten Ergebnisse sprechen für deren **zielgerichtete Umsetzung in allen Verwaltungsressorts des Bezirksamtes** - im Rahmen der hierfür zur Verfügung stehenden Ressourcen. Daran will die vorliegende Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung bis 2021 anknüpfen.

Die **persönliche Teilnahme der Bezirksstadträtinnen und Bezirksstadträte an den Sitzungen des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung** als politisches Steuerungs- und

Kontrollgremium bezirklicher Altenplanung war allerdings (auch) im zurückliegenden Berichtszeitraum bis 2016 überaus sporadisch und besaß damit sichtlich keinen höheren Stellenwert. Die Mitglieder des Kollegialorgans Bezirksamt ließen sich, bis auf die den Vorsitz im Altenbeirat führende Stellvertretende Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales, oft durch ihre stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertreter aus dem jeweiligen Verwaltungsressort vertreten. Die **Teilnahme der bezirklichen Beauftragten an den Sitzungen** ordnete sich in dieses Bild ein, teils sicher auch dem Umstand geschuldet, dass die Stellen, bis auf die des Behindertenbeauftragten, geraume Zeit unbesetzt blieben.

Der Berichts- und Informationspflicht seitens des Altenbeirates wurde allerdings zu jeder Zeit durch umfängliche Sitzungsprotokolle und – soweit notwendig – auch durch direkte Ansprache seitens der federführenden Stellvertretenden Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Gesundheit und Soziales im Kollegialorgan Bezirksamt Genüge getan.

Für die laufende Legislaturperiode bis 2021 ergeht in Auswertung der o. g. Erfahrungen die **Bitte an die Mitglieder des neuen Bezirksamtes um regelmäßigeren persönlichen Präsenz zu den Sitzungen des Altenbeirates** sowie darum, sich und ihre Verwaltungsressorts in die **Gestaltung der Tagesordnung des Beirates zur Umsetzung der Altenplanung** aktiver einzubringen, hier häufiger auch eigene inhaltliche Beiträge anzumelden und zu bestreiten sowie damit zielgruppenbezogene fachspezifische Akzente für ihr jeweiliges Ressort zu setzen. Mit der rechtzeitigen Versendung der Einladungen zu den Sitzungen des Altenbeirates war und ist auch künftighin stets die Bitte der Geschäftsstelle an alle Mitglieder des Altenbeirates verbunden, eigene Themen anzumelden!

Der **Aufbau einer Interessengemeinschaft/IG „Arbeit bis ins Alter“** in der Legislaturperiode bis 2016 ist - trotz erheblicher Bemühungen um Zusammenarbeit des Netzwerks im Alter, der „Bezirklichen Altenplanung/Altenhilfekoordination“ sowie weiterer Akteurinnen und Akteure mit dem BBWA, dem MHWK und des Einsatzes erheblicher Projektmittel aus der PEB-Förderkulisse zunächst gescheitert, da sich – über eine qualifizierte Beschreibung der Handlungsnotwendigkeiten bezüglich Arbeitslosigkeit/Langzeitarbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hinaus – in der Praxis weder eine Interessengemeinschaft/IG "Arbeit bis ins Alter" noch konkrete Projekte etablieren ließen, die zu einer spürbaren Verbesserung der Situation älterer Arbeitsloser im Bezirk hätten beitragen können. Der Arbeitskräftemangel bei Wirtschaftsunternehmen im Bezirk ließ sich offensichtlich immer noch vorrangig durch Zuzug und Einstellung externer Fachkräfte aus dem Bundesgebiet kompensieren, so dass der Druck auf die Unternehmen, ältere, derzeit nicht erwerbstätige Arbeitskräfte aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf zu "reaktivieren" nicht groß genug war, um im Interesse dieser Zielgruppe und damit auch im bezirkspolitischen Interesse abgestimmt und zielorientiert handeln zu können.

Die mit dem Projekt „Arbeit bis ins Alter“ verbundene Zielstellung war und ist dennoch völlig richtig: Wegen der demographischen Entwicklung gewinnt die Erwerbstätigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Nutzung ihrer fachlichen und sozialen Kompetenzen im Arbeitsprozess künftig weiter an Bedeutung. Die tatsächliche Beschäftigungslage in Berlin und im Bezirk Marzahn-Hellersdorf entspricht dem derzeit noch immer nicht und zeitigt damit auch gravierende Folgen für die Alterssicherung der eigenen Bevölkerung: langfristig unterbrochene Erwerbsbiographien, erhöhte Dauerarbeitslosigkeit und künftig eine noch verstärkt drohende Altersarmut in der jetzigen Altersgruppe 50^{Plus}.

Die Altenplanung für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf beinhaltet bereits in ihren Zielstellungen für die Jahre bis 2011 die Gründung einer Interessengemeinschaft/IG „Arbeit

bis ins Alter“ für die über 50-Jährigen, komplementär zu den drei bereits bestehenden Interessenverbänden im Netzwerk im Alter und diese sinnvoll ergänzend – „Gesundheit im Alter/GGV“, „Wohnen im Alter“ und „Aktiv im Alter“. Zu den primären Zielen des o. g. PEB-Projekts gehörte deshalb noch eingangs der Legislaturperiode bis 2016 die Schaffung nachhaltiger Grundlagen für eine IG „Arbeit bis ins Alter“, ihre Initialisierung sowie die Gewährleistung der Fortsetzung ergebnisorientierter Arbeit auch nach Ablauf der Projektförderung.

Das o. g. Thema steht für die Legislaturperiode bis 2021 als bislang nicht zielführend bearbeitet weiterhin vorrangig auf der Agenda. Diesbezügliche Empfehlungen gehen unverändert in die Richtung, das Thema „Arbeit“ möglichst eng beim Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Marzahn-Hellersdorf/BBWA bzw. bei dessen Steuerungsrunde und damit an zentraler Stelle anzubinden, die „per se“ eng mit dem Jobcenter vernetzt ist und die sich auch mit allen anderen zu beteiligenden Bereichen gut vernetzen ließe. Das Thema „Arbeit“, so die ungebrochene Hoffnung, könnte dann in allen seinen Facetten in jeweiligen U-AGs gemeinsam weiter bearbeitet werden, deren Bemühungen und Ergebnisse sich gut in die Verwaltungsressorts rückkoppeln ließen.

Der anhaltend schwierige Zugang der Zielgruppe älterer Langzeitarbeitsloser zum Ersten Arbeitsmarkt im Gefolge der aktuell fortwirkenden Arbeitsmarktreformen aus dem Jahr 2011, die systematische, quasi zwangsweise Frühverrentung von Langzeitarbeitslosen mit 63 Lebensjahren und damit einhergehende anhaltende Einbußen in der Altersrente sowie daraus resultierende soziale und gesundheitliche Folgen erfordern neue Antworten. Diesbezüglich bestehen unverändert besondere Herausforderungen an die bezirkliche Altenplanung als ressortübergreifend wahrzunehmende Aufgabe für die Legislaturperiode bis 2021, auch auf bezirklicher Ebene neue, erfolgversprechendere Wege der Integration älterer Langzeitarbeitsloser in den Ersten Arbeitsmarkt aufzuzeigen und in der Praxis etablieren zu helfen. Die schwierige Situation von älteren Dauerarbeitslosen auf dem Ersten Arbeitsmarkt hält auch 2018 und darüber hinaus weiter an und gibt deshalb aktuell Anlass zu Überlegungen der neuen Bundesregierung, hier spezielle Förderprogramme, verbunden mit der Schaffung finanzieller Unterstützung für Arbeitgeber (Kommunen und freie Wirtschaft), auf den Weg zu bringen.

Die 12. Bezirkliche Gesundheitskonferenz (BGK) vom 15. Juni 2016 ordnete sich in die o. g. Problematik synergetisch ein und stand unter der Themenstellung „Übergänge gestalten – Übergang vom Erwerbsleben in den Ruhestand“. Sie setzte sich zum Ziel, ein aktuelles Sozialportrait der Altersgruppe 50^{Plus} (dieses basierte wesentlich auf einer Datenauswertung aus der umfänglichen Befragung der Zielgruppe 2015 mit 10.000 Probandinnen und Probanden sowie auf darauf aufbauenden Erkenntnissen, Handlungsschwerpunkten und Handlungsempfehlungen aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“) an den Anfang eines längerfristig angelegten Diskurses zu stellen, der die Themenfelder „Soziale Situation der Altersgruppe und Möglichkeiten ihrer gesellschaftlichen Teilhabe“, „Gesundheitliche Situation der Altersgruppe“, „Pflege von Angehörigen“, „Bürgerschaftliches Engagement“, „Wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Übergangs“, „Langzeitarbeitslosigkeit und Gesundheit“, „Perspektive Arbeitswelt“ u.a. behandelt. Die Veranstaltung richtete sich primär an Fachkräfte aus der Bezirksverwaltung und freier Träger im Bezirk sowie an weitere Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner mit Schnittstellen zur bezirklichen Altenplanung und bezirklichen Gesundheitsförderung. Ziele waren die Schaffung von Transparenz in der Angebotervielfalt im Bezirk und die Herausarbeitung von Synergien hinsichtlich der Fokussierung auf gemeinsame zielgruppenspezifische Angebote. Der Diskurs richtete sich auf die politischen und gesetzlichen Rahmenbedingungen wie auch auf die Möglichkeiten und deutlichen Grenzen der Kommune, im Interesse der Zielgruppe 50^{Plus} auf bezirklicher Ebene wirksam werden zu

können. Im Ergebnis standen die Formulierung von Handlungserfordernissen und die Ableitung von Aufgaben der Kommune mit empfehlendem Charakter. Die **13. Bezirkliche Gesundheitskonferenz 2018** wird den in 2016 begonnenen Diskurs am 11. Oktober 2018 rund um den Schwerpunkt „Ist-Situation/Bedarfe/besondere Problemstellungen und Herausforderungen rund um pflegerische Versorgung im Bezirk (Zielgruppen 0-100⁺)“ weiter fortsetzen und vertiefen.

Am 19. Februar 2016 hat die mit dem **Präventionsgesetz** im Sommer 2015 eingeführte Nationale Präventionskonferenz erstmals bundeseinheitliche trägerübergreifende Bundesrahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Betrieben verabschiedet. Damit hat das von gesetzlicher Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung getragene Gremium die Voraussetzungen für den Start der nationalen Präventionsstrategie geschaffen und eine gesetzliche Kernaufgabe umgesetzt. Neben den o. g. vier Sozialversicherungen als Träger haben auch Vertreterinnen und Vertreter von Bundes- und Landesministerien, kommunalen Spitzenverbänden, der Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartnern, Patientinnen und Patienten sowie der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung an der Entwicklung der Bundesrahmenempfehlungen mitgewirkt. Mit ihnen wurden als gemeinsame Ziele von kommunalpolitischer Bedeutung „**gesund aufwachsen**“, „**gesund leben und arbeiten**“ und „**gesund im Alter**“ definiert. Eine darauf aufbauende, derzeit noch immer im Aushandlungsprozess befindliche Berliner Landesrahmenvereinbarung wird insbesondere auch das o. g. Ziel „**gesund im Alter**“ aufgreifen und sich, mit besonderer Relevanz für die bezirkliche Altenplanung bis 2021 und darauf fußende kooperative lebensweltbezogene Projektentwicklungen, unter gesundheitspräventiven Aspekten **auf drei Zielgruppen besonders fokussieren:**

1. **Personen in der Kommune nach der Erwerbsphase.**
2. **Hochbetagte und pflegebedürftige Menschen, die noch im häuslichen Umfeld betreut werden.**
3. **Bewohnerinnen/Bewohner von stationären Pflegeeinrichtungen.**

Dieses untersetzt vorliegende bezirkliche Altenplanung für die Legislaturperiode bis 2021 in seiner tabellarischen **Anlage** noch detaillierter mit einigen dort erfassten Schwerpunkten und zugehörigen Vorhaben.

Der seit Mai 2015 in Regie der vormaligen Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales (aktuell der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung) unter breiter Beteiligung vieler Berliner Akteurinnen und Akteure aus ganz unterschiedlichen Handlungsfeldern stattgefundene **Fachdialog 80^{Plus}** soll noch in der Legislaturperiode bis 2021 zu einem verbindlichen Handlungsrahmen führen, wie mit dem außerordentlich starken Anwachsen der Zielgruppe „80 Jahre und älter“ und den daraus resultierenden Handlungserfordernissen in allen untersuchten Handlungsfeldern in Berlin und damit auch im Bezirk Marzahn-Hellersdorf umzugehen ist. **Zunehmend wichtig erscheinen für den Bezirk diesbezüglich eine fußläufige Erreichbarkeit von Angeboten, die Stärkung aufsuchender Arbeit und damit eine Verbesserung von Erreichbarkeit und persönlicher Ansprache von Menschen im höheren Alter.**

Unklar bleibt noch, wer die "**Lotsenfunktion**" im **komplexen Hilfesystem** tatsächlich übernehmen wird, wie die hierfür ggf. erforderliche **Novellierung heranzuziehender Gesetze und Ausführungsvorschriften** konkret und zeitnah realisiert werden kann, ob überhaupt und ggf. in welcher Höhe für die weitere Umsetzung von 80^{Plus} den Bezirken und weiteren Akteurinnen und Akteuren in diesem Partnerprozess von der Landesebene **zusätzliche Ressourcen** zur Verfügung gestellt werden sollen und wie - bezirksübergreifend und nachhaltig - der Dialogprozess in der neuen Legislaturperiode bis 2021 damit tatsächlich

wirksam werden kann, sollten o. g. grundlegende Voraussetzungen hierfür nicht bald verbindlich geklärt werden.

Unabhängig von der noch nicht sicher zu beantwortenden Frage nach Umsetzung und Nachhaltigkeit der Ergebnisse des Dialogprozesses 80^{Plus}, muss die Frage einer stetig wachsenden Anzahl von **Menschen im höheren Lebensalter, die im Krankheitsfall keine familiäre und/oder nachbarschaftliche Hilfe finden**, im Fokus der Fortschreibung der Altenplanung für die neue Legislaturperiode bis 2021 bleiben. Diesbezüglich sind das Entlassungsmanagement in Kliniken und Krankenhäusern sowie die dort wirkenden Patientenfürsprecherinnen und Patientenfürsprecher, Arztpraxen, Apotheken und Orthopädiefachgeschäfte, Pflegestützpunkte, Stadtteilzentren, Quartiersverfahren, Wohnungsunternehmen, Wohnungsbaugenossenschaften u.a. Akteurinnen/Akteure im Sozialraum und in der unmittelbaren Nachbarschaft hierfür weiter zu sensibilisieren.

Wichtig ist und bleibt der **Anspruch alter Menschen nach wohnortnaher haus- und fachärztlicher Versorgung in weitgehend barrierefrei zugänglichen Arztpraxen, einem barrierefreien Wohnumfeld, einer guten und barrierefreien Verkehrsinfrastruktur unter Einschluss intakter Fahrstühle und Rolltreppen, von im Bedarfsfall verfügbarer/unentgeltlicher und/oder bezahlbarer Mobilitätshilfe, Einkaufsmöglichkeiten für Waren des täglichen Bedarfs und ausreichender Präsenz von Dienstleisterinnen und Dienstleistern im Wohnumfeld**. Darauf muss und wird das bezirkliche Netzwerk im Alter auch weiterhin im Rahmen seiner Netzwerkarbeit hinwirken.

Den **Stadtteilzentren** in allen neun Bezirksregionen des Bezirks Marzahn-Hellersdorf kommt unverändert große und weiter wachsende Bedeutung zu, um eine **Grundversorgung bezüglich generationenübergreifender Angebote und spezieller Angebote für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft (kulturelle Angebote, soziale Kontakte, Ehrenamt zur Sicherung eigener sozialer Teilhabe u.a.)** zu gewährleisten. Damit verbunden, besteht die **Notwendigkeit des Erhalts und Ausbaus weiterer wohnortnaher sozialer Infrastruktur für künftige Seniorinnen und Senioren sowie junge Alte auf hohem Niveau** (neben den Stadtteilzentren auch andere Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren, etwa im Bestand der Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften) mit kostenbeteiligungsfreien und/oder kostengünstigen Angeboten.

Aufbau und Erhalt wohnortnaher Versorgung mit Kommunikations-, Kultur-, Beratungs- und gesundheitsförderlichen Angeboten (hier u.a. auch Bewegungsförderung, Sturzprävention, gesunde Ernährung) nach vom öffentlichen Träger und den Trägern der sozialen Einrichtungen in der Bezirksregion/im Sozialraum zu ermittelnden, bedarfsbezogenen kleinteiligeren Bedarfen und Schwerpunktsetzungen bleiben Steuerungsaufgabe der kommunalen Infrastrukturplanung, wie auch die Gewährleistung notwendiger Qualität dieser Angebote vom öffentlichen Träger als Zuwendungsgeber zu steuern ist. Diesbezüglich gaben und geben die Ergebnisse aus der „**Sportverhaltensstudie Marzahn-Hellersdorf 2015**“ wichtige Impulse für eine **engere Kooperation zwischen den Sportvereinen und Senioreneinrichtungen im Bezirk** und eine auf dieser Grundlage abgestimmte **Entwicklung von Angeboten für sportliche/bewegungsförderliche Betätigung von Menschen bis in das höherem Lebensalter**, die in der Legislaturperiode bis 2021 nochmals aufzugreifen sind.

Dem **Eintreten von Pflegebedarf vorgelagerter Beratung** ist weiterhin größtes Augenmerk zu schenken, ebenso der **Beratung und Entlastung pflegender Familienangehöriger**. Hierfür ist eine weitere verlässliche Finanzierung der (mittlerweile *drei*) Pflegestützpunkte, der Beratungsstelle PflegeEngagement u.a. Angebote im Bezirk unabdingbar. Hier spielen

auch aktuelle Planungen beim Amt für Soziales eine tragende Rolle, den Regionalen Sozialdienst (**RSD**) wieder stärker regional zu verankern (**Regionalisierung**), damit personelle Präsenz unmittelbar vor Ort zu zeigen und Wege für – insbesondere auch ältere - Klientinnen und Klienten mit Beratungsbedarf und deren Angehörige zu verkürzen.

Nachbarschaftliche Vernetzung, wohnortnahe Anlaufstellen, gendersensible Angebote und Pflege: Zusätzlich zu den Stadtteilzentren (STZ) und Frauentreffs gibt es einen Bedarf im Bezirk an aufsuchenden, leicht zugänglichen gendersensiblen Hilfen, wie z. B. an ehrenamtlichen Besuchsdiensten von Frauen für Frauen und ebenso von Männern für Männer. Nicht ausgeblendet werden dürfen hier auch Fragen rund um die Integration älterer Flüchtlinge, die spätestens mit einer nicht unwahrscheinlichen Verschärfung der Lage in weiteren Krisen- und Kriegsgebieten der Erde und mit früher oder später anstehenden Familiennachzügen auch älterer Familienangehöriger zu beantworten sein werden.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf ergreift auch künftighin „**Demenzfreundliche Initiativen**“ und will dem diesbezüglichen Anspruch seitens seines Netzwerkes im Alter auch in der neuen Legislaturperiode bis 2021 durch Fortführung bereits bewährter und Initiierung neuer geeigneter Maßnahmen und Projekte gerecht werden.

Für die **Mobilitätshilfedienste**, bislang im Regelfall stark abhängig von jährlicher Votierung und Maßnahmen-Bewilligung für den Zweiten Arbeitsmarkt, gibt es derzeit keinerlei längerfristige Finanzierungs- und Planungsgrundlagen mehr. Das einzig verbleibende Angebot des senatsgeförderten Mobilitätshilfedienstes ist nach Bekunden des Trägers als bedarfsdeckend anzusehen. Die bezirkliche Altenplanung wird die künftigen Entwicklungen diesbezüglich diskursiv begleiten. Derzeit läuft die Etablierung von Sonder-Sozialkommissionen „Begleit- und Besuchsdienst“ im Bezirk durch das Amt für Soziales/SeniorenServiceBüro.

Mobilität wird mit sehr hoher Plausibilität auch **im Zusammenhang mit einer ausreichenden Anzahl öffentlich zugänglicher Toiletten und Bänke im Wohnumfeld, Absenkung von weiteren Bordsteinkanten, Ampelanlagen mit für Fußgänger zeitlich ausreichenden Schaltintervallen, besserer Lesbarkeit von Fahrplänen an Haltestellen des ÖPNV sowie dort vorhandenen intakten Rolltreppen und Fahrstühlen, einem nachts gut beleuchteten Wohnumfeld**, kurz: im Zusammenhang mit einem möglichst **barrierefreien öffentlichen Raum** gesehen.

Bezahlbarer seniorengerechter (barrierefreier) Wohnraum und bezahlbare Energiekosten, ein sich auch in den nächsten Jahren weiter erhöhender Bedarf an Zweiraumwohnungen und kleinen Dreiraumwohnungen für Seniorinnen und Senioren (wie auch an Vier- und Fünfraumwohnungen für Familien mit Kindern) im Bezirk Marzahn-Hellersdorf, bleiben bis 2021 unverändert auf der Agenda bezirklicher Infrastrukturplanung, die sich dafür gegenüber Gesetzgebung und Entscheidungsträgern kontinuierlich einsetzen muss.

Die **personelle Situation im Bezirksamt sowie zunehmend eingeschränkte personelle Ressourcen auch bei den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern für die Teilnahme an der Netzwerk- und Gremienarbeit** zwingen und zwingen weiterhin zur Fokussierung auf die Umsetzung einiger vorrangiger Handlungsschwerpunkte und Handlungsempfehlungen aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“. Die diesbezüglichen Diskussionen werden vorrangig im Beirat zur Umsetzung der Altenplanung und in den drei Interessenverbänden im bezirklichen Netzwerk im Alter noch zu führen sein.

Selbiges trifft auch auf die **Möglichkeiten ehrenamtlicher Arbeit**, etwa im Rahmen der Ehrenamtstätigkeit der Mitglieder der bezirklichen Seniorenvertretung und der Sozialkommissionen zu: Neue Handlungsfelder und Aufgaben eröffnen sich dort stetig. Und die Bedarfe sowie damit verbundene Erwartungen steigen schneller als die einzubringenden Ressourcen Möglichkeiten bieten, diesen wachsenden Bedarfen und Erwartungen mit den derzeit noch zur Verfügung stehenden ehrenamtlichen Ressourcen zu entsprechen, trotz permanenter Suche der Akteurinnen und Akteure im bezirklichen Netzwerk im Alter nach weiteren Schnittstellen, Vernetzungsmöglichkeiten und damit verbundenen Synergieeffekten in ihrer Arbeit. **Ehrenamt kann staatliche Bemühungen nur flankieren, nicht aber an deren Stelle treten und muss selbst von der öffentlichen Hand angemessen begleitet werden.**

Überlegenswert ist deshalb, neben der rechtzeitigen **Gewinnung Ehrenamtlicher in ausreichender Anzahl und Qualifikation** (die Sozialstudie 2015 belegt eine noch vorhandene, aber tendenziell sinkende Bereitschaft der Altersgruppe 50^{plus} zu ehrenamtlichem Engagement), auch Fragen rund um die Motivation, sprich **Anerkennungskultur ehrenamtlicher Arbeit**, eine **stärkere Unterstützung der Mobilität Ehrenamtlicher (Jahresumweltkarte)** und für diese auch eine **angemessene Aufwandsentschädigung** mittels Novellierung hierzu heranzuziehender Rechtsvorschriften anzugehen. Weitere Möglichkeiten werden im Rahmen der **Zurverfügungstellung einer „Ehrenamtskarte für Berliner und Brandenburger Freiwillige“** gesehen, deren Vergabe indes auch an Bedingungen geknüpft ist. Die derzeitigen gesetzlichen und haushaltsbezogenen Möglichkeiten schöpft der Bezirk diesbezüglich schon aus.

Die **Wahlen zu den Seniorenvertretungen 2017** wurden in allen Berliner Bezirken letztendlich auch ohne unterstützende Landesmittel für Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich vorbereitet und durchgeführt. Die Bezirke gingen bei ihren über Basiskorrektur erstattungsfähigen Sachausgaben in Vorleistung. Der gesamte zusätzliche Personalaufwand war erheblich, aber nicht erstattungsfähig, da die Durchführung der o. g. Wahlen (parallel an der Wahlurne und auch als Briefwahl) von der Landesebene als ausschließliche Aufgabe in bezirklicher Zuständigkeit gesehen worden ist und die damit verbundene sehr späte Gesetzesänderung (Novellierung des Berliner Seniorenmitwirkungsgesetzes und Verabschiedung der zugehörigen Verwaltungsvorschrift „Berufungsvorschläge“) den personellen Mehraufwand der Bezirke und dessen Erstattung nicht berücksichtigte. Seitens der bezirklichen Wahlkommission Marzahn-Hellersdorf wurde nach Abschluss der Wahlen zur bezirklichen Seniorenvertretung 2017 eine gründliche **Stärken-Schwächen-Analyse** erarbeitet, die die **Novellierungsbedarfe hinsichtlich der Rechtsgrundlagen und sonstige Änderungsbedarfe im Vorfeld der nächsten Wahlen zur bezirklichen Seniorenvertretung mit Blick auf eine sinnvolle Vereinfachung der Verfahrensabläufe, u.a. mit Fokussierung auf eine reine Briefwahl 2021/2022** klar benennt. Sollten die damit zusammenhängenden Probleme von den zuständigen Stellen nicht zeitnah aufgegriffen und gelöst werden (die Novellierung des Seniorenmitwirkungsgesetzes/Landesgesetz und der zugehörigen Verwaltungsvorschrift „Berufungsvorschläge“ würden längere Vorlaufzeiten beanspruchen), droht auch 2021/2022 ein analoger personeller Ressourcenverschleiß zu Lasten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Berliner Bezirksämter. Die bezirkliche Altenplanung sieht hier eine klare Zuständigkeit der Landespolitik umgehend tätig zu werden und die Bezirksämter in den Novellierungsprozess von Anfang an rechtzeitig und eng einzubeziehen. Das Thema sollte deshalb – in möglichst enger Abstimmung mit der Landessenioren-vertretung/bezirklichen Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf - umgehend noch einmal in die von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (Sen IAS) koordinierte überbezirkliche **AG „Seniorenpolitik“** eingebracht und dort mit einer möglichst klaren Zeit- und Maßnahmenplanung untersetzt und konsequent weiter bearbeitet werden.

Neben der weiteren **Stärkung des Ehrenamtes** durch eine ausreichende Anzahl gut qualifizierter und engagierter, nicht zu überfordernder Ehrenamtlicher (Seniorenvertretung, Sozialkommissionen, Patientenfürsprecherinnen/Patientenfürsprecher an Kliniken und Krankenhäusern im Bezirk u.a.), so wurde in abschließender Abrechnung der Umsetzung bezirklicher Altenplanung in der Legislaturperiode bis 2016 deutlich, rücken zunehmend die **Initiierung und Stärkung von Nachbarschaftsarbeit und unentgeltlicher Nachbarschaftshilfe sowie die Vernetzung von Verwaltungstätigkeit und Ehrenamt mit dieser** in den Fokus steuernder Bemühungen. Diesbezüglich sind auch die hierfür **erforderlichen personellen Ressourcen für Planung und Koordination, Entwicklung und Umsetzung konkreter Maßnahmen vor Ort** - über die Möglichkeiten von „Soziale Stadt“ hinaus – mehrjährig verlässlich einzuplanen und bereitzustellen, um die gewünschte Nachhaltigkeit zu erreichen. Einige Hoffnungen ruhen hier auch auf der ab 2018 beim Stadtentwicklungsamt neu zu etablierenden Organisationseinheit „Sozialraumorientierte Planungskoordination“ (OE SPK), für die erste Stellen (in allerdings noch nicht ausreichender Anzahl) bereits ausgeschrieben worden sind.

Alle voranstehenden Prämissen aus der abschließenden Abrechnung bezirklicher Altenplanung bis 2016 finden Eingang in deren (fortlaufende) Fortschreibung für die Legislaturperiode bis 2021. Die vom Bezirksamt zu beschließende Altenplanung bis 2021 wird darüber hinaus einer permanenten Fortschreibung ihres Maßnahmenteils zugänglich sein – eine steuernde Aufgabe, der sich die „Bezirkliche Altenplanung“ beim Amt für Soziales wie auch der Beirat zur Umsetzung der bezirklichen Altenplanung werden stellen müssen.

2. Erkenntnisse aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ für die bezirkliche Altenplanung 2017 – 2021

Im Berichtszeitraum bis 2016 ist es gelungen, neben der Gewinnung o. g. Erkenntnisse aus der abschließenden Abrechnung bezirklicher Altenplanung für die letzte Legislaturperiode, auch die Voraussetzungen für eine kontinuierliche, datenbasierte Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für die neue Legislaturperiode bis 2021 zu schaffen, indem ein **komplexes Interessenbekundungsverfahren für die Befragung der Zielgruppe und die darauf gründende Sozialstudie „50 Jahre und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“** vom bezirklichen Altenplaner vorbereitet, durchgeführt und – von einer unter seiner Leitung stehenden Steuerungsgruppe kontinuierlich begleitet – unter Einhaltung der beschlossenen Zeit- und Maßnahmenplanung erfolgreich umgesetzt worden ist. Die Vorlage der Studienergebnisse beim Auftraggeber Bezirksamt, in deren Fokus die (auch künftigen) Seniorinnen und Senioren wie auch die Menschen hohen Alters in Marzahn-Hellersdorf (80^{Plus}), ihre Wünsche, Erwartungen und Bedarfe stehen, erfolgte zum Monatsende Mai 2016. Die aktuelle Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für die Jahre bis 2021 basiert damit wesentlich auch auf der Befragung von 10.000 ab 50-jährigen Einwohnerinnen und Einwohnern des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf im Vorfeld der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn- Hellersdorf 2015“ unter sehr guter Beteiligung der Zielgruppe (16% Rücklauf auswertbarer Fragebögen), wie sie - im Abstand von jeweils fünf Jahren – seit 1995 regelmäßig in Auftrag gegeben wird. **Die repräsentative Befragung der Zielgruppe ist zugleich ein überzeugender Beleg für deren unmittelbare Beteiligung an sie betreffenden kommunalen Planungsprozessen.**

2.1 Aus der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ für die Fortschreibung bezirklicher Altenplanung bis 2021 abzuleitende Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen an Bezirkspolitik und Bezirksverwaltung

Aus der datenbasierten Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ ergeben sich – im Abgleich mit der Vorgängerstudie 2010 - folgende **vier für die bezirkliche Seniorinnen- und Seniorenpolitik der Legislaturperiode bis 2021 relevante Entwicklungen**, die den Akteurinnen und Akteuren der bezirklichen Altenplanung grundsätzliche Orientierung bieten und für diese in Bezug auf die Zielgruppe der – auch künftigen - Seniorinnen und Senioren im Bezirk handlungsleitend sein werden:

- 2.1.1 Anhaltender demographischer Wandel im Bezirk Marzahn-Hellersdorf
- 2.1.2 Veränderungen bei Erwerbsbeteiligung, Einkommen, materieller Absicherung
- 2.1.3 Wandel der Bedingungen für soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe
- 2.1.4 Prävention vor sozialer Isolierung im Kontext wachsender Altersarmut

Zu 2.1.1 Demographischer Wandel 2015 – 2030 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf:

Seit 2010 ist - nach historischem Tiefstand 2009 - wieder ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum im Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin zu verzeichnen: Seit 2010 gibt es eine jährliche Zunahme um 2.000 – 3.000 Einwohnerinnen und Einwohner (insgesamt + 17.850 EW). Im Vergleich zu 2015 stieg die EW-Zahl in 2016 um 2.642 Personen. Die letzte Bevölkerungsprognose der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen bezieht sich auf die Jahre 2015 – 2030. Danach wird die Einwohnerzahl im Bezirk bis zum Jahr 2030 um fast 20.000 Personen (8%) auf knapp 280.000 ansteigen.

Der letzte bezirkliche Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2016 belegte mit den folgenden Abbildungen 19 und 20, dass die **starke Alterung der Bevölkerung von Marzahn-Hellersdorf** – insbesondere auch im gesamtstädtischen Vergleich - weiter anhielt (**Durchschnittsalter im Bezirk im Jahr 2016: 43,6 Jahre, in Berlin insgesamt: 42,7 Jahre**). Das Durchschnittsalter der Bezirksregionen der Großsiedlung wurde in der Rangfolge ihrer Entstehungsgeschichte von Süden nach Norden immer höher. In den Bezirksregionen der Siedlungsgebiete mit ihren gewachsenen Strukturen unterschied sich das Durchschnittsalter kaum. Biesdorf war die Bezirksregion mit dem höchsten Durchschnittsalter der Bevölkerung (47,0 Jahre). In Marzahn-Süd waren 27% der Einwohnerinnen und Einwohner älter als 65 Jahre - der höchste Anteil aller Bezirksregionen.

Abb. 19: Durchschnittsalter nach Bezirksregionen (in Jahren)

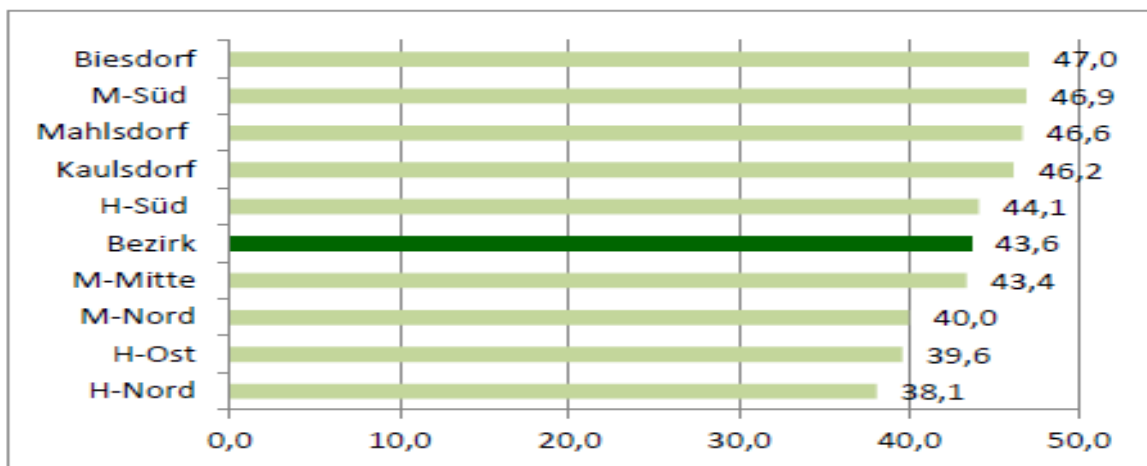
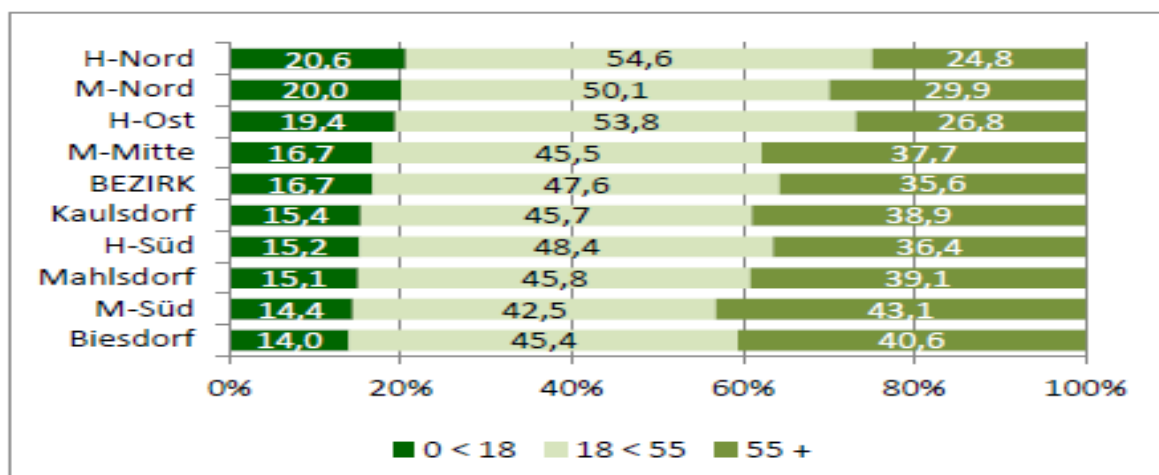


Abb. 20: Altersstruktur nach Bezirksregionen



Das Durchschnittsalter ist in Marzahn-Hellersdorf seit 1991 dreimal stärker gestiegen als im Berliner Durchschnitt. Lag es 1991 noch fast 10 Jahre unter dem Berliner Durchschnitt, so liegt es heute darüber. Es gibt eine Zunahme von Familien mit Kindern und der älteren Bevölkerung ab 55 Jahre. Am stärksten stieg in den vergangenen fünf Jahren die Zahl der Menschen, die in den nächsten Jahren das Rentenalter erreichen wird (die frühere Eltern- und jetzige Großelterngeneration). Die Altersstruktur im Bezirk weicht deutlich von den altersstrukturellen Proportionen der Gesamtstadt ab, da die demographische Situation durch die Großsiedlung geprägt ist (hier leben 71% der Gesamtbevölkerung). Die Großsiedlung ist erst seit einer Generation bewohnt. Solch eine Erstbesiedlung geht mit demographischen Disproportionen einher, so dass der Bezirk anfangs einerseits durch junge Familien und ihre Kinder charakterisiert war („demographische Wellen“ der Kinder- und Elterngeneration) und andererseits wenig alte Menschen hier wohnten. Der frühere „Elternberg“ ist mittlerweile im Alter zwischen 50 und Mitte 60 und quasi ein „Großelternberg“ geworden, wie voranstehende Übersichten, entnommen dem Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2016, veranschaulichen.

Der Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2016 belegte altersabhängig große Unterschiede beim Bevölkerungsanteil weiblich/männlich: unter 15 Jahre: 52% männlich, 15 < 25: ausgewogene Geschlechterverteilung von 50%:50%, 25 < 45 Jahre: 52% männlich. Der Männeranteil bis 75 Jahre sank auf 47% und in der Altersgruppe 75 < 80 Jahre noch weiter auf 42%. Er lag in der Altersgruppe 85 + schließlich bei nur noch 31%. Letztere Feststellung unterstreicht, dass sich die Probleme rund um das Alleinsein im höheren Alter primär auf Frauen (höhere Lebenserwartung als Männer) beziehen, mit entsprechenden Auswirkungen auf die notwendige Ausgestaltung von Beratungs-, Teilhabe- und sonstigen Hilfeangeboten über die Grundsicherung im Alter hinaus. Das stellt die Notwendigkeit geeigneter und ausreichender Beratungs-, Teilhabe- und sonstiger Hilfeangebote für Männer im höheren Alter nicht infrage. Die hierzu vorliegenden Vergleiche im 5-jährigen Abstand der Sozialstudien „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf“ lassen in den Altersphasen der 65- bis 85-Jährigen und Älteren zudem eine Zunahme des Anteils der Männer erkennen.

Die Veränderungen in der Zusammensetzung der ab 50-Jährigen nach der ethnischen Herkunft lassen bislang ein nur allmähliches Anwachsen des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund in der Zielgruppe erwarten. Da der größte Anteil der ab 50-Jährigen mit Migrationshintergrund zu den *künftigen* Senioren im Alter von 50 bis unter 65 Jahren gehört, werden innerhalb der nächsten 15 Jahre dennoch mehr von ihnen in die Gruppe der Seniorinnen und Senioren hineinwachsen als bisher. Das sollte die bezirkliche Seniorinnen-

und Seniorenpolitik motivieren, den angemessenen Ausbau kultursensibler Angebote von lebenspraktischen Hilfen, Beratung, Kommunikation und Pflege einschließlich der Ausbildung und des Einsatzes muttersprachlicher Fachkräfte fortzusetzen und vor allem die auf diesem Gebiet tätigen freien Träger bzw. Vereine in ihren Integrationsbemühungen zu unterstützen.

A 16: Entwicklung der Altersstruktur in Marzahn-Hellersdorf seit 1997

Anzahl nach Altersgruppen

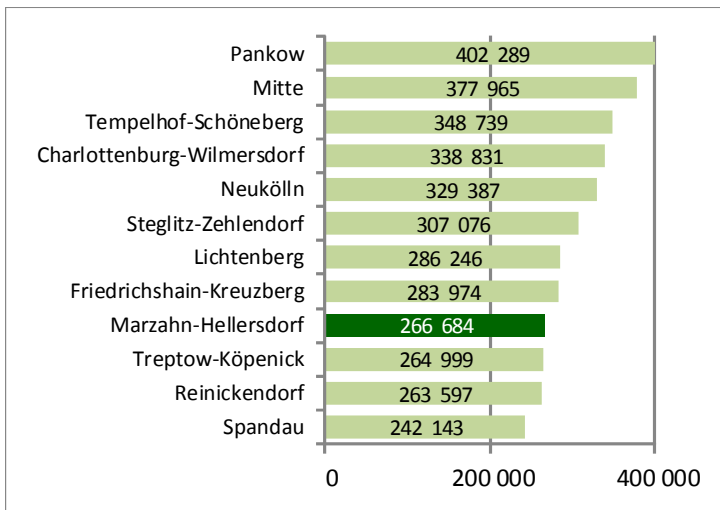
Jahr	0 < 6	6 < 15	15 < 18	18 < 25	25 < 45	45 < 55	55 < 65	65 < 75	75 < 85	85+	gesamt	unter 18	55+	65+	75+
1997	10 974	43 636	16 325	25 844	98 848	35 895	26 718	12 788	5 618	2 590	279 236	70 935	47 714	20 996	8 208
1998	10 352	38 595	15 833	27 115	92 023	36 861	27 823	13 690	5 793	2 721	270 806	64 780	50 027	22 204	8 514
1999	10 234	34 541	15 288	28 566	86 522	38 096	28 493	14 862	6 084	2 850	265 536	60 063	52 289	23 796	8 934
2000	10 290	30 499	14 816	29 780	82 165	40 029	28 298	15 953	6 525	2 839	261 194	55 605	53 615	25 317	9 364
2001	10 394	26 712	14 223	30 409	78 008	42 066	27 570	17 044	6 973	2 688	256 087	51 329	54 275	26 705	9 661
2002	10 595	23 189	14 182	30 472	75 032	43 424	27 676	18 093	7 604	2 531	252 798	47 966	55 904	28 228	10 135
2003	10 670	20 054	13 772	30 570	72 481	44 433	27 735	19 223	8 303	2 434	249 675	44 496	57 695	29 960	10 737
2004	10 975	17 590	13 385	30 780	70 504	45 332	28 233	20 406	8 866	2 490	248 561	41 950	59 995	31 762	11 356
2005	11 167	15 857	12 432	30 773	68 760	45 956	29 076	21 543	9 316	2 689	247 569	39 456	62 624	33 548	12 005
2006	11 496	15 360	10 113	30 805	67 206	46 530	29 842	23 043	9 850	2 882	247 127	36 969	65 617	35 775	12 732
2007	11 875	15 372	7 737	30 131	65 602	47 007	31 048	24 150	10 237	3 036	246 195	34 984	68 471	37 423	13 273
2008	12 191	15 537	5 804	29 133	63 789	47 065	32 230	25 192	10 667	3 029	244 637	33 532	71 118	38 888	13 696
2009	12 801	15 929	5 242	27 190	62 211	46 857	33 629	25 733	11 460	3 113	244 165	33 972	73 935	40 306	14 573
2010	13 406	16 561	5 036	25 273	62 488	46 622	35 857	25 391	12 347	3 244	246 225	35 003	76 839	40 982	15 591
2011	14 190	17 209	4 995	23 315	63 604	46 175	38 243	24 836	13 196	3 469	249 232	36 394	79 744	41 501	16 665
2012	14 779	17 838	5 173	21 004	65 193	45 197	39 916	25 009	14 105	3 665	251 879	37 790	82 695	42 779	17 770
2013	15 111	18 522	5 412	18 728	66 973	44 179	41 312	25 120	14 934	3 935	254 226	39 045	85 301	43 989	18 869
2014	15 448	19 536	5 584	16 403	68 350	42 407	42 487	25 630	15 982	4 346	256 173	40 568	88 445	45 958	20 328
2015	16 103	20 385	5 781	15 343	70 371	40 635	43 102	26 244	16 798	4 611	259 373	42 269	90 755	47 653	21 409
2016	16 491	21 273	6 033	15 362	70 729	38 742	43 724	26 871	17 934	4 856	262 015	43 797	93 385	49 661	22 790

Anteil nach Altersgruppen

Jahr	0 < 6	6 < 15	15 < 18	18 < 25	25 < 45	45 < 55	55 < 65	65 < 75	75 < 85	85+	unter 18	55+	65+	75+
1997	3,9%	15,6%	5,8%	9,3%	35,4%	12,9%	9,6%	4,6%	2,0%	0,9%	25,4%	17,1%	7,5%	2,9%
1998	3,8%	14,3%	5,8%	10,0%	34,0%	13,6%	10,3%	5,1%	2,1%	1,0%	23,9%	18,5%	8,2%	3,1%
1999	3,9%	13,0%	5,8%	10,8%	32,6%	14,3%	10,7%	5,6%	2,3%	1,1%	22,6%	19,7%	9,0%	3,4%
2000	3,9%	11,7%	5,7%	11,4%	31,5%	15,3%	10,8%	6,1%	2,5%	1,1%	21,3%	20,5%	9,7%	3,6%
2001	4,1%	10,4%	5,6%	11,9%	30,5%	16,4%	10,8%	6,7%	2,7%	1,0%	20,0%	21,2%	10,4%	3,8%
2002	4,2%	9,2%	5,6%	12,1%	29,7%	17,2%	10,9%	7,2%	3,0%	1,0%	19,0%	22,1%	11,2%	4,0%
2003	4,3%	8,0%	5,5%	12,2%	29,0%	17,8%	11,1%	7,7%	3,3%	1,0%	17,8%	23,1%	12,0%	4,3%
2004	4,4%	7,1%	5,4%	12,4%	28,4%	18,2%	11,4%	8,2%	3,6%	1,0%	16,9%	24,1%	12,8%	4,6%
2005	4,5%	6,4%	5,0%	12,4%	27,8%	18,6%	11,7%	8,7%	3,8%	1,1%	15,9%	25,3%	13,6%	4,8%
2006	4,7%	6,2%	4,1%	12,5%	27,2%	18,8%	12,1%	9,3%	4,0%	1,2%	15,0%	26,6%	14,5%	5,2%
2007	4,8%	6,2%	3,1%	12,2%	26,6%	19,1%	12,6%	9,8%	4,2%	1,2%	14,2%	27,8%	15,2%	5,4%
2008	5,0%	6,4%	2,4%	11,9%	26,1%	19,2%	13,2%	10,3%	4,4%	1,2%	13,7%	29,1%	15,9%	5,6%
2009	5,2%	6,5%	2,1%	11,1%	25,5%	19,2%	13,8%	10,5%	4,7%	1,3%	13,9%	30,3%	16,5%	6,0%
2010	5,4%	6,7%	2,0%	10,3%	25,4%	18,9%	14,6%	10,3%	5,0%	1,3%	14,2%	31,2%	16,6%	6,3%
2011	5,7%	6,9%	2,0%	9,4%	25,5%	18,5%	15,3%	10,0%	5,3%	1,4%	14,6%	32,0%	16,7%	6,7%
2012	5,9%	7,1%	2,1%	8,3%	25,9%	17,9%	15,8%	9,9%	5,6%	1,5%	15,0%	32,8%	17,0%	7,1%
2013	5,9%	7,3%	2,1%	7,4%	26,3%	17,4%	16,3%	9,9%	5,9%	1,5%	15,4%	33,6%	17,3%	7,4%
2014	6,0%	7,6%	2,2%	6,4%	26,7%	16,6%	16,6%	10,0%	6,2%	1,7%	15,8%	34,5%	17,9%	7,9%
2015	6,2%	7,9%	2,2%	5,9%	27,1%	15,7%	16,6%	10,1%	6,5%	1,8%	16,3%	35,4%	18,6%	8,4%
2016	6,3%	8,1%	2,3%	5,9%	27,0%	14,8%	16,7%	10,3%	6,8%	1,9%	16,7%	36,5%	19,4%	8,9%

Da der Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2017 wegen einiger ausstehender Datenlagen noch nicht vorliegt, hat die mit dessen Erarbeitung befasste Stelle in der OE QPK folgende Kurzdarstellung auf Grundlage bereits vorliegender Daten (Stichtag: 31.12.2017) kompensatorisch zur Verfügung gestellt, die insbesondere die Einbettung der Altersstrukturentwicklung in die demographische Gesamtentwicklung des Bezirkes veranschaulicht. Eine eingehendere Berichterstattung unter Gender-Aspekten (Bevölkerungsanteile männlich/weiblich) bleibt indes dem Demographie-Bericht Marzahn-Hellersdorf 2017 vorbehalten, der baldmöglichst veröffentlicht werden soll.

Demographie 31.12.2017 – Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin

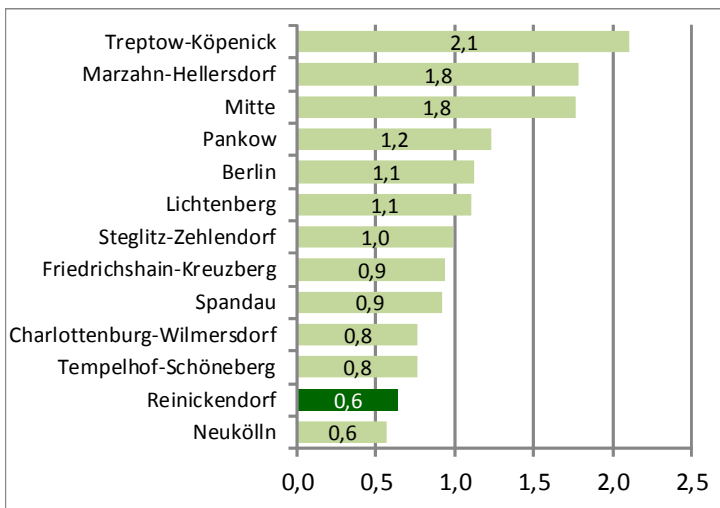


Einwohner / Einwohnerinnen am 31.12.2017: 266.684

Bezirksvergleich

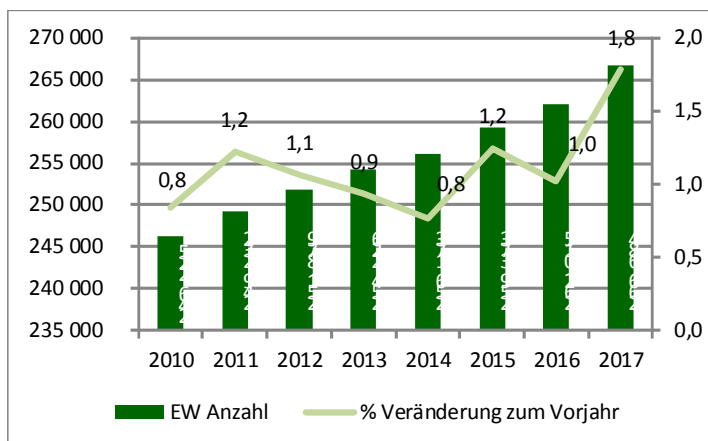
Mit 266.684 EW liegt Marzahn-Hellersdorf auf Rang 9 aller Berliner Bezirke.

Die aktuelle EW-Zahl liegt etwas höher als 1999.



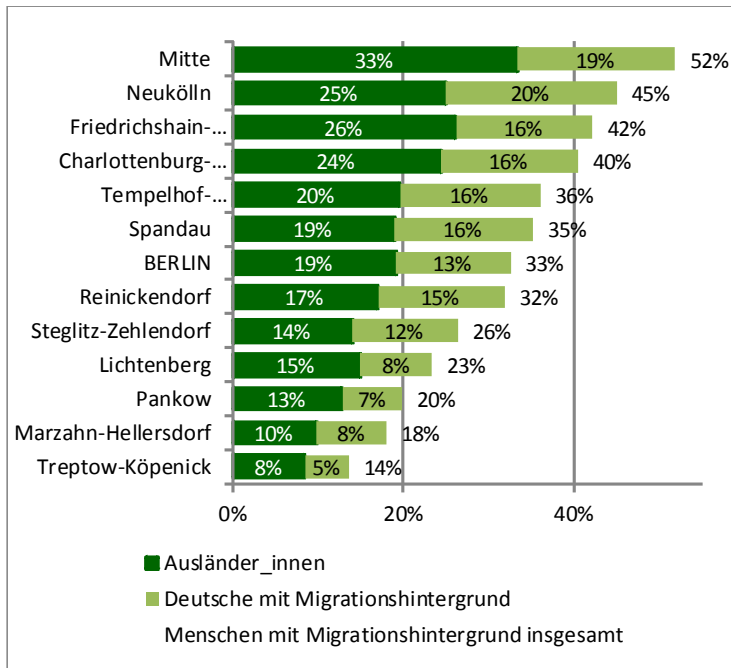
Zweithöchste Wachstumsrate aller Bezirke

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die EW-Zahl im Bezirk um 4.669 Personen. Das entspricht einer Zunahme um 1,8 %, was - nach Treptow-Köpenick - das zweithöchste prozentuale Wachstum aller Bezirke darstellt. Im Jahr zuvor lag die Zunahme noch bei 1 %. Das war der zweitniedrigste Wert aller Bezirke.



Seit 2010 durchschnittlich 1 % jährliches Wachstum

Die Zunahme um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr stellt das höchste prozentuale Wachstum seit der Wende dar. Auch in absoluten Zahlen betrachtet, ist die Zunahme um 4.669 Personen innerhalb eines Jahres der höchste Wert seit der Wende.

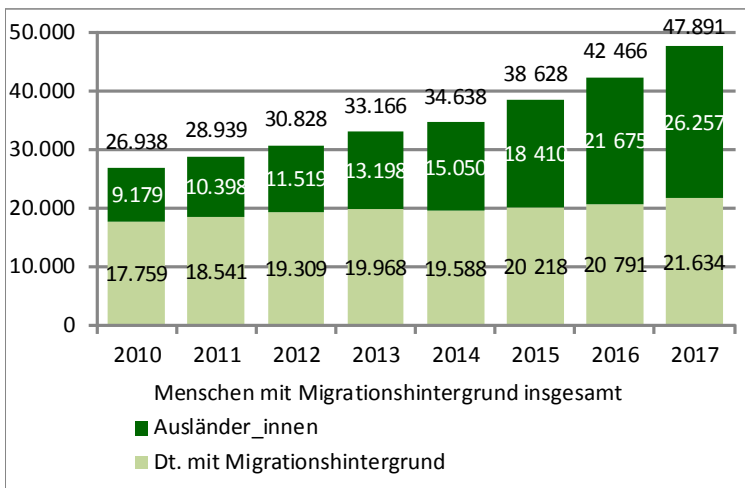


Migrationshintergrund

Geringer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Bezirksvergleich

Marzahn-Hellersdorf hat von allen Berliner Bezirken den zweitniedrigsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund.

Insgesamt wohnen 47.891 Menschen mit Migrationshintergrund in Marzahn-Hellersdorf, darunter 26.257 ohne deutschen Pass (55 % aller Menschen mit Migrationshintergrund).

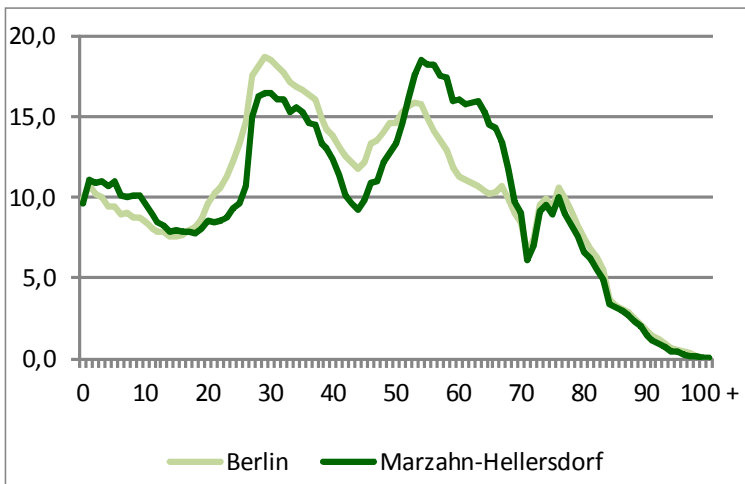


Wachsende Zunahme von Ausländerinnen und Ausländern

Der Einwohnerzuwachs ist – wie schon in den Vorjahren - vor allem auf die Zunahme von Ausländerinnen und Ausländern, insbesondere Geflüchteten, zurückzuführen. Ca. 3.700 Asylsuchende leben in den Flüchtlingsunterkünften des Bezirkes.

EW-Entwicklung seit 2013 mit/ohne Migrationshintergrund

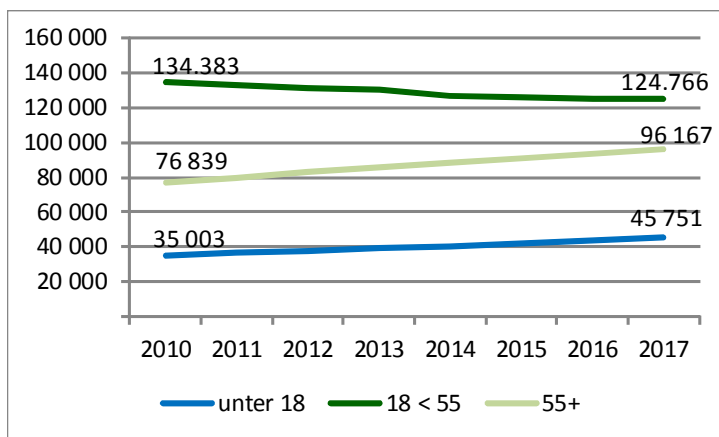
Jahr	EW insgesamt		Ausländer_innen		Deutsche mit Migrationshintergrund		Deutsche ohne Migrationshintergrund	
	absolut	Veränderung zum Vorjahr	absolut	Veränderung zum Vorjahr	absolut	Veränderung zum Vorjahr	absolut	Veränderung zum Vorjahr
2013	254 226	2 347	13 198	1 679	19 968	659	221 060	9
2014	256 173	1 947	15 050	1 852	19 588	- 380	221 535	475
2015	259 373	3 200	18 410	3 360	20 218	630	220 745	- 790
2016	262 015	2 642	21 675	3 265	20 791	573	219 549	-1 196
2017	266 684	4 669	26 257	4 582	21 634	843	218 793	- 756



Altersstruktur

Bevölkerung altert schneller als in Berlin

Die nebenstehende Grafik zeigt deutlich den früheren Elternberg zwischen Mitte 50 bis 70 Jahre, der mit der Erstbesiedlung der Großsiedlungen in den 80er Jahren in den Bezirk zog. Der Anteil in dieser Altersgruppe ist in Marzahn-Hellersdorf wesentlich höher als in Berlin. Infolgedessen altert der Bezirk schneller als andere Bezirke.



Zunahme von Älteren und Kindern und Jugendlichen

Während die Altersgruppe der 18 < 55 Jährigen seit 2010 um ca. 10.000 Personen abnahm, stieg die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahre um etwa 10.000 Personen. Die Zahl der älteren Menschen ab 55 Jahre stieg sogar um ca. 20.000 Personen.

Altersstruktur insgesamt und mit/ohne Migrationshintergrund

Altersgruppe	EW insg.		Personen ohne Migrationshintergrund		Personen mit Migrationshintergrund	
	Anzahl	Anteil an der jeweiligen Altersgruppe	Anzahl	Anteil an der jeweiligen Altersgruppe	Anzahl	Anteil an der jeweiligen Altersgruppe
0 < 6	17 134	6,4	11 467	5,2	5 667	11,8
6 < 18	28 617	10,7	20 110	9,2	8 507	17,8
18 < 45	88 225	33,1	66 420	30,4	21 805	45,5
45 < 65	80 937	30,3	71 714	32,8	9 223	19,3
65 < 85	46 703	17,5	44 261	20,2	2 442	5,1
85 +	5 068	1,9	4 821	2,2	247	0,5
Gesamt	266 684	100,0	218 793	100,0	47 891	100,0

Obige Tabelle zeigt, dass sich die Altersstruktur von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Marzahn-Hellersdorf zum 31. Dezember 2017 stark unterscheidet: 75 % der Menschen mit Migrationshintergrund sind jünger als 45 Jahre. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren ist bei Menschen mit Migrationshintergrund doppelt so hoch wie bei denen ohne Migrationshintergrund. Bei letzteren ist hingegen der Anteil der älteren Bevölkerung deutlich höher. Die Hälfte der Menschen ohne Migrationshintergrund ist älter als 45 Jahre.

Einwohnerzahl und Entwicklung nach Bezirksregionen

BZR	EW gesamt	Veränderung zum Vorjahr		Veränderung zu 2012	
		absolut	%	absolut	%
M-Nord	24 131	629	2,7	1.338	5,9
M-Mitte	48 800	846	1,8	3.419	7,5
M-Süd	38 194	737	2,0	1.911	5,3
H-Nord	35 568	545	1,6	2.415	7,3
H-Ost	20 575	496	2,5	1.896	10,2
H-Süd	24 806	278	1,1	338	1,4
Biesdorf	26 756	336	1,3	1.422	5,6
Kaulsdorf	19 257	231	1,2	546	2,9
Mahlsdorf	28 597	571	2,0	1.520	5,6
Bezirk	266 684	4 669	1,8	14 805	5,9

Die einwohnerstärkste Bezirksregion ist Marzahn-Mitte mit fast 49.000 EW. Das sind mehr als doppelt so viel wie in den einwohnerschwächsten Bezirksregionen Kaulsdorf und Hellersdorf-Ost.

Bezogen auf die absoluten Zahlen hatte Marzahn-Mitte im Vergleich zum Vorjahr und auch zu 2012 den stärksten Einwohnerzuwachs. Relativ war die Zunahme in Marzahn-Nord am höchsten, gefolgt von H-Ost. Hier gab es in den letzten 5 Jahren die stärkste prozentuale Zunahme (+10 %).

Einwohnerinnen und Einwohner nach Bezirksregionen mit Migrationshintergrund

BZR	Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländer_innen		Personen mit Migrationshintergrund insg.	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
M-Nord	3 158	13,1	2 941	12,2	6 099	25,3
M-Mitte	4 814	9,9	6 435	13,2	11 249	23,1
M-Süd	4 135	10,8	3 673	9,6	7 808	20,4
H-Nord	3 314	9,3	5 217	14,7	8 531	24,0
H-Ost	1 284	6,2	2 555	12,4	3 839	18,7
H-Süd	1 673	6,7	1 669	6,7	3 342	13,5
Biesdorf	1 520	5,7	2 243	8,4	3 763	14,1
Kaulsdorf	660	3,4	677	3,5	1 337	6,9
Mahlsdorf	1 076	3,8	847	3,0	1 923	6,7
Bezirk	21 634	8,1	26 257	9,8	47 891	18,0

Absolut gesehen, leben die meisten Menschen mit Migrationshintergrund in der einwohnerstärksten Region Marzahn-Mitte. Hier ist die Zahl der Plätze in Flüchtlingsunterkünften höher als in allen anderen Bezirksregionen (ca. 1.200).

Den höchsten Migrantenanteil gibt es in Marzahn-Nord (25 %), gefolgt von Hellersdorf-Nord, wo es den höchsten Ausländeranteil gibt (14,7 %).

Veränderung der EW mit/ohne Migrationshintergrund zum Vorjahr

BZR	Deutsche ohne Migrationshintergrund		Deutsche mit Migrationshintergrund		Ausländer_innen		Personen mit Migrationshintergrund insg.	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
M-Nord	- 98	-0,5	83	2,7	644	28,0	727	13,5
M-Mitte	- 291	-0,8	93	2,0	1 044	19,4	1 137	11,2
M-Süd	- 82	-0,3	135	3,4	684	22,9	819	11,7
H-Nord	- 380	-1,4	62	1,9	863	19,8	925	12,2
H-Ost	- 133	-0,8	131	11,4	498	24,2	629	19,6
H-Süd	- 182	-0,8	83	5,2	377	29,2	460	16,0
Biesdorf	- 41	-0,2	99	7,0	278	14,1	377	11,1
Kaulsdorf	114	0,6	21	3,3	96	16,5	117	9,6
Mahlsdorf	337	1,3	136	14,5	98	13,1	234	13,9
Bezirk	- 756	-0,3	843	4,1	4 582	21,1	5 425	12,8

Im Vergleich zum Vorjahr stieg in allen Bezirksregionen die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere durch die Zunahme von Ausländerinnen und Ausländern. Den stärksten Zuwachs gab es in Marzahn-Mitte.

In allen Bezirksregionen der Großsiedlung war die Zahl der Menschen ohne Migrationshintergrund rückläufig.

Altersstruktur nach Bezirksregionen

BZR	2017						Veränderung zum Vorjahr					
	Anzahl			Anteil			absolut			prozentual		
	0 < 18	18 < 55	55+	0 < 18	18 < 55	55+	0 < 18	18 < 55	55+	0 < 18	18 < 55	55+
M-Nord	4 962	11 900	7 269	20,6	49,3	30,1	255	123	251	5,4	1,0	3,6
M-Mitte	8 370	22 196	18 234	17,2	45,5	37,4	350	358	138	4,4	1,6	0,8
M-Süd	5 622	16 219	16 353	14,7	42,5	42,8	225	316	196	4,2	2,0	1,2
H-Nord	7 507	18 975	9 086	21,1	53,3	25,5	300	- 151	396	4,2	-0,8	4,6
H-Ost	4 151	10 727	5 697	20,2	52,1	27,7	249	- 71	318	6,4	-0,7	5,9
H-Süd	3 888	11 708	9 210	15,7	47,2	37,1	163	- 155	270	4,4	-1,3	3,0
Biesdorf	3 831	11 840	11 085	14,3	44,3	41,4	141	- 164	359	3,8	-1,4	3,3
Kaulsdorf	3 025	8 544	7 688	15,7	44,4	39,9	96	- 143	278	3,3	-1,6	3,8
Mahlsdorf	4 395	12 657	11 545	15,4	44,3	40,4	175	- 180	576	4,1	-1,4	5,3
Bezirk	45 751	124 766	96 167	17,2	46,8	36,1	1 954	- 67	2 782	4,5	-0,1	3,0

Die jüngste Bezirksregion ist Hellersdorf-Nord. Mehr als jeder Fünfte ist jünger als 18 Jahre und nur jeder Vierte älter als 55 Jahre. Den geringsten Anteil an Kindern und Jugendlichen hat Biesdorf (14 %). Der Anteil der älteren Bevölkerung ist hier am zweithöchsten (41 %), nach Marzahn-Süd mit 43 %.

Dementsprechend ist das Durchschnittsalter in Hellersdorf-Nord mit 38 Jahren am geringsten, das in Biesdorf mit 47,1 Jahren am höchsten. In Marzahn-Süd ist es am Zweithöchsten (46,8 Jahre).

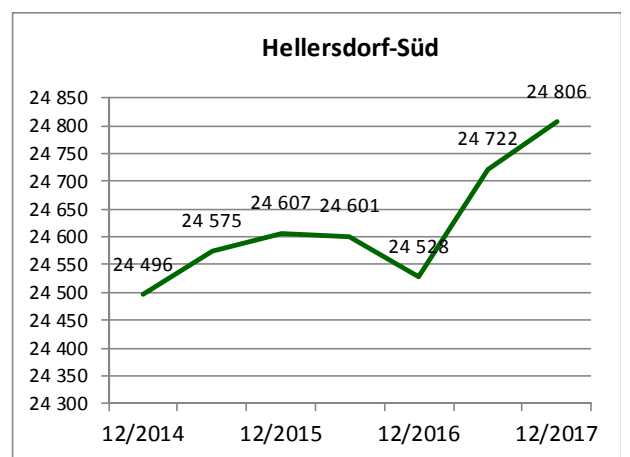
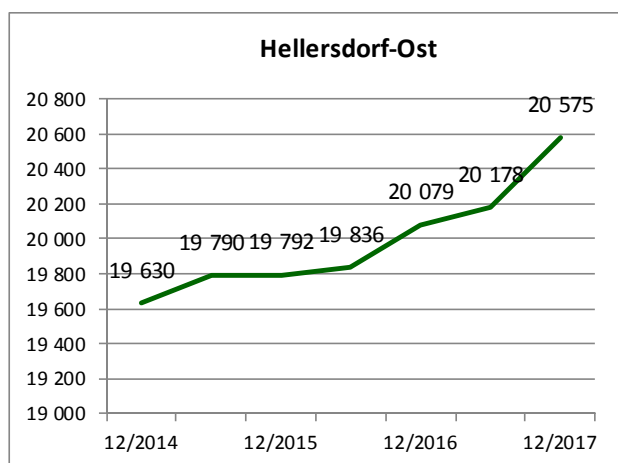
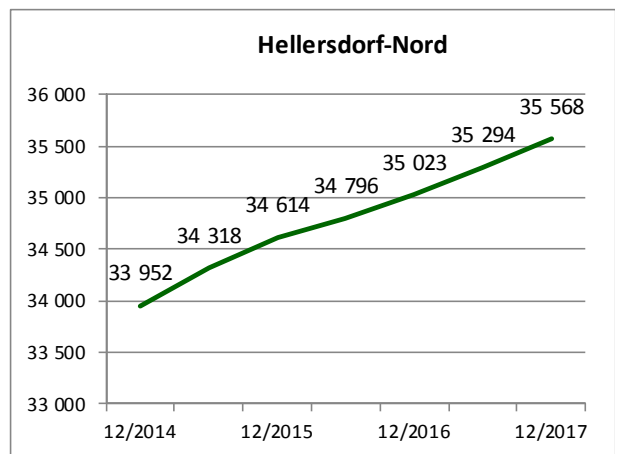
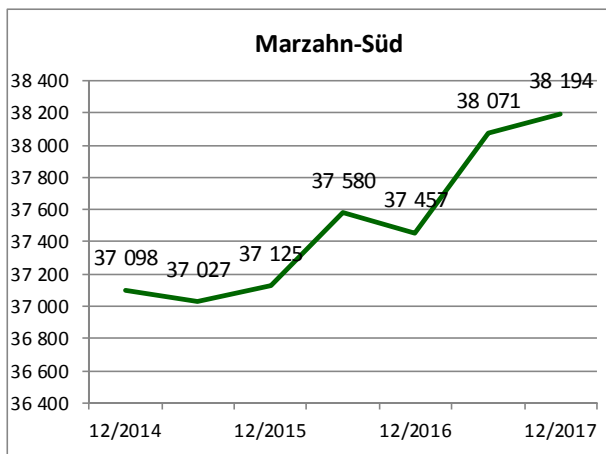
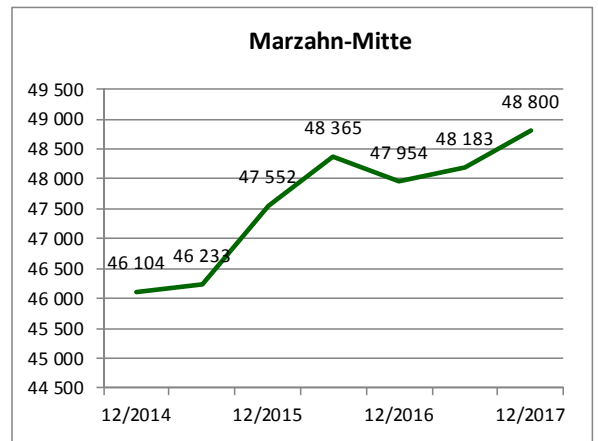
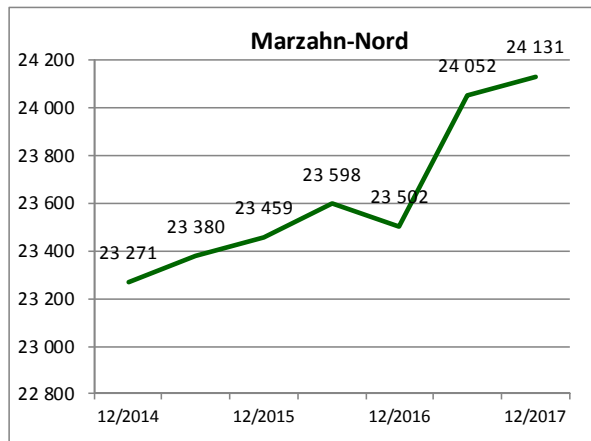
Die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist durchschnittlich 15 Jahre älter als die mit Migrationshintergrund. Die differenzierte Betrachtung macht das hohe Durchschnittsalter der Menschen ohne Migrationshintergrund deutlich. In Marzahn-Mitte beträgt es 50,4 Jahre. Das ist höher als in allen anderen Bezirksregionen.

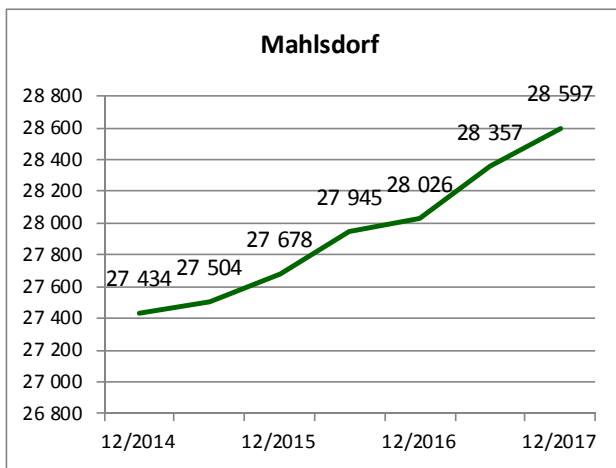
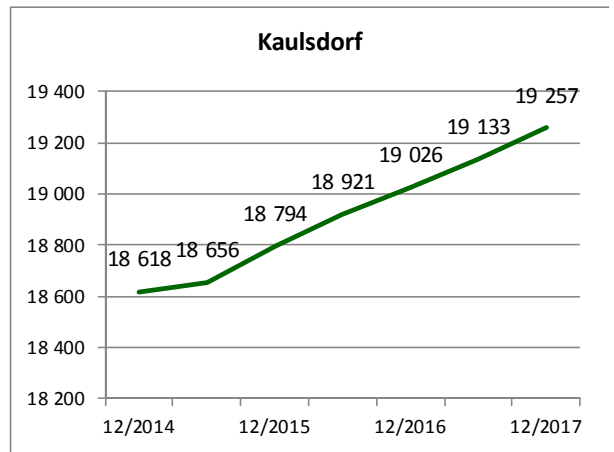
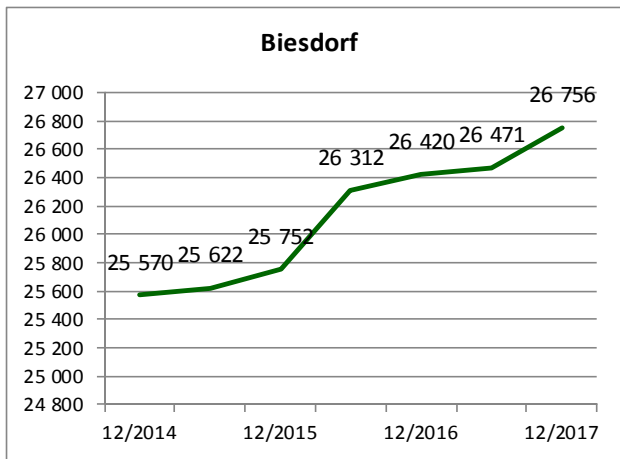
Zwischen Ausländerinnen/Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund gibt es kaum Unterschiede im Durchschnittsalter.

Durchschnittsalter nach Bezirksregionen

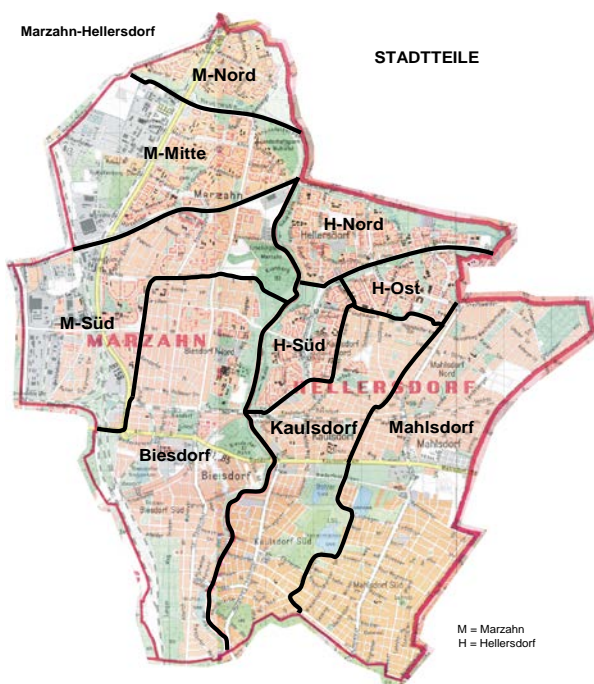
BZR	Durchschnittsalter			Veränderung des Durchschnittsalters	
	gesamt	Menschen mit Migrationshintergrund	Menschen ohne Migrationshintergrund	in letzten 5 Jahren (in Jahren)	zum Vorjahr (in Jahren)
M-Nord	39,7	31,8	42,3	0,7	-0,2
M-Mitte	43,3	31,4	47,0	0,0	0,0
M-Süd	46,8	31,3	50,4	0,1	-0,1
H-Nord	38,0	30,4	40,6	0,2	0,0
H-Ost	39,5	29,0	42,0	0,0	-0,1
H-Süd	44,1	33,5	45,7	1,1	0,0
Biesdorf	47,1	33,3	49,6	0,8	0,1
Kaulsdorf	46,3	28,6	47,3	1,3	0,2
Mahlsdorf	46,7	30,1	47,7	0,8	0,1
Bezirk	43,5	31,3	46,2	0,4	-0,1

EW-Entwicklung seit 2014 nach Bezirksregionen (halbjährlich)





Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin -Karte der 9 Bezirksregionen



Die aktuelle wie auch die prognostizierte Entwicklung der Einwohnerschaft von Marzahn-Hellersdorf in den Jahren bis 2030 und insbesondere die vorausberechneten, dort eingebetteten Veränderungen bei den ab 50-Jährigen des Bezirkes sind wesentliche demographische Grundlagen für die Fortschreibung bezirklicher Altenplanung. Folgende Aspekte sollen dabei hervorgehoben werden:

- Der demographische Wandel in Marzahn-Hellersdorf und der daraus resultierende Anstieg der Gruppe der Seniorinnen und Senioren erwächst vor allem aus dem sich vollziehenden Wechsel jener breiten Bevölkerungsschicht aus der Erwerbsphase in den Ruhestand, die als junge Familien nach Marzahn und später nach Hellersdorf gezogen sind. Das quantitative Anwachsen der Seniorinnen und Senioren wird darüber hinaus durch die steigende Lebenserwartung älterer Frauen und Männer sowie durch Zuzug älterer Personen aus anderen Regionen der Bundesrepublik Deutschland sowie durch Migration verstärkt.
- Der prognostizierte Zuwachs der Gruppe der Seniorinnen und Senioren verweist zugleich auf den quantitativen Anstieg seniorenspezifischer Bedarfe und erfordert die laufende Anpassung der öffentlichen Rahmenbedingungen an dieselben.
- Der diskontinuierliche Anstieg der Altersphasen bedingt das Erfordernis eines qualitativen und quantitativen Ausbaus der seniorengerechten Infrastruktur gemäß jeweiliger Bedarfsentwicklungen. Während die jungen Alten und die fortgeschrittenen Älteren im Prognosezeitraum einen Anstieg um ca. die Hälfte erfahren, beträgt der Anstieg bei den Hochbetagten mehr als das Doppelte. Das heißt, die Bedarfsentwicklung bei den Hochbetagten nach wohnortorientierter Versorgung mit Hilfe- und Serviceangeboten, seniorengerechten Wohnungen, mit Beratung, mit Freizeit- und Kommunikationsangeboten sowie einer breit gefächerten Pflegeinfrastruktur bis hin zu ausreichenden Palliativ- und Hospizangeboten vollzieht sich schneller als bei den jüngeren Seniorinnen und Senioren.
- Die vorausberechnete Geschlechterstruktur der Gruppe der Seniorinnen und Senioren in Marzahn-Hellersdorf weist eine eindeutige Dominanz der Frauen aus, die sich zum Ende des Prognosezeitraumes (2030) leicht abschwächt. Daraus resultiert, dass nach wie vor in Folge der Feminisierung im höheren Lebensalter die öffentlichen Rahmenbedingungen auf mehr weibliche Bedarfe ausgerichtet werden sollten. Zugleich ist dem quantitativen Anstieg der Männer im Seniorenalter durch den Ausbau von an männlichen Bedarfen orientierten sozialen Angeboten Rechnung zu tragen.
- Der demographische Wandel und das damit einhergehende Anwachsen der Gruppe der Seniorinnen und Senioren vollziehen sich sowohl in den Großsiedlungen als auch in den Siedlungsgebieten. Die größte Konzentration an Seniorinnen und Senioren wurde für den Prognosezeitraum Marzahn vorausberechnet, gefolgt von Hellersdorf, Kaulsdorf/Mahlsdorf und Biesdorf. Es ist davon auszugehen, dass sich in den kommenden Jahren in dieser Reihenfolge auch die Bedarfsdichte an seniorengerechten Rahmenbedingungen entwickeln wird.

Zu 2.1.2 Veränderungen bei Erwerbsbeteiligung, Einkommen, materieller Absicherung:

- Rückläufige Rentenentwicklung und Rückgang der auf gesetzlicher Rente basierenden materiellen Absicherung (in Folge der Rentenpolitik) durch gesetzliche Veränderung der Anpassungsformel, durch Arbeitslosigkeit bedingte Erwerbslücken und vorzeitige Berentung mit Abschlägen. Die Mehrheit der ab 65-Jährigen in Marzahn-Hellersdorf lebte auch 2015 und lebt weiter fortlaufend von gesetzlicher

Rente allein. Die zusätzliche Beschneidung von Altersrenten durch SGB II-Bezug wirkte und wirkt sich hier deutlich aus.

- Mit der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ wird belegt, dass die erwerbsfähigen künftigen Seniorinnen und Senioren mehrheitlich erwerbstätig sind, aber zum Erhebungszeitpunkt der Daten 11% zu den Arbeitslosen - vor allem Langzeitarbeitslosen - zählten und weitere bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschieden sind. Als Haupthindernis des Abbaus der Langzeitarbeitslosigkeit bei ab 50-Jährigen bestätigen sich vor allem fehlende berufliche Qualifikation und migrationsbedingte Integrationsschwierigkeiten am Arbeitsmarkt.
- Großen Wert legen die ab 50-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner von Marzahn-Hellersdorf auf die individuelle Entscheidung über den Wechsel in den Ruhestand und wollen mehrheitlich einen Erwerbsaustritt unterhalb der Regelaltersgrenze anstreben.

Zu 2.1.3 Bedingungswandel für soziale Integration und gesellschaftliche Teilhabe:

- Rückgang der auf gesetzlicher Rente basierenden materiellen Alterssicherung bringt soziale Veränderungen für die Mehrheit der älteren Einwohnerinnen und Einwohner mit sich und bedingt bereits in erheblichem Maß den Verzicht auf gesellschaftliche Teilhabe und Mitwirkung, soziale Kontakte und Kulturteilhabe.
- Bestehende Freizeitangebote sollten auf ihre Zielgruppenorientierung hin geprüft und gegebenenfalls neu justiert werden. Das gilt sowohl für Hochbetagte als auch insbesondere für sozial benachteiligte Gruppen wie ältere Arbeitslose, Geringverdiener, aber auch Alleinlebende, die in den Fokus zu nehmen sind, um gerade bei diesen Gruppen einer sozialen Isolation entgegenzuwirken.
- Ältere Menschen mit Migrationshintergrund sind durchaus interessiert, in ihrer Freizeit Angebote im Bezirk, insbesondere über die Stadtteilzentren, nutzen zu können. Ältere mit Migrationshintergrund, die im Zuge der gegenwärtigen Entwicklung des Zuzuges von Geflüchteten ihren Aufenthalt im Bezirk haben, sollten über die Nutzung derartiger Angebote weiterhin gezielt informiert werden.
- Es wäre zu prüfen, ob die Stadtteilzentren des Bezirkes ihre Erfahrungen mit Angeboten für die Älteren im Bezirk im Rahmen ihrer Koordinierungsfunktion für andere Veranstalter, unter besonderer Berücksichtigung der Wohnortnähe, breiter nutzbar machen können.
- Ausgehend davon, dass die Ansprüche an interessenkonforme und niveauevolle Angebote vor allem bei den jüngeren Jahrgängen wachsen, sind über geeignete Bedarfsanalysen Inhalte von Angeboten neu zu bestimmen oder neuartige Angebotsformen mit bedarfsgerechten Inhalten zu verbinden.
- Über geeignete bezirklich gesteuerte Moderation sollte auf einen weiteren Ausbau von qualitativ hochwertigen Freizeitangeboten durch die verschiedenen Träger orientiert werden.
- Insbesondere für Frauen sind, zum Teil auch zielgruppenorientiert direkt, Angebote in Wohnortnähe oder mit einer guten Anbindung durch den ÖPNV zu fördern.
- Unter Berücksichtigung des Zunehmens der Zahl der Älteren mit geringem Einkommen sind kostenfreie Angebote oder zumindest Angebote mit starker, sozialstrukturell orientierter Differenzierung der Kostenbeteiligung in ausreichender qualitativer Vielfalt und kleinräumiger Breite zu fördern.
- Die öffentlichen Anbieter nutzen bereits für ihre Information über die Vielfältigkeit der Freizeitgestaltung für Ältere im Bezirk stärker die kostenlosen Wochenzeitungen als eine der wichtigsten Informationsquellen der Älteren im Bezirk.

- In den Nachbarschafts- und sonstigen Begegnungsstätten sollte geprüft werden, ob die Auslage von Informationsmaterial - Flyer, Plakate, Prospekte - noch verstärkt werden kann, in sinnvoller Ergänzung der unverzichtbaren persönlichen Ansprache.
- Insbesondere Männer sollten über geeignete Informationsmaterialien und Informationsveranstaltungen auf die bis ins hohe Alter wirkenden gesundheitsunterstützenden und das allgemeine Wohlbefinden fördernden Effekte einer sportlichen Betätigung hingewiesen werden.

Zu 2.1.4 Prävention vor sozialer Isolierung im Kontext wachsender Altersarmut:

- Notwendigkeit des Erhalts und Ausbaus wohnortnaher sozialer Infrastruktur für künftige Seniorinnen und Senioren sowie junge Alte auf möglichst hohem Niveau (Stadtteilzentren und andere Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren mit kostenbeteiligungsfreien und/oder kostengünstigen Angeboten).
- Sicherstellung einer adäquaten Personalausstattung beim öffentlichen Träger/Amt für Soziales, Gesundheitsamt und OE QPK, die dessen sozialkompensatorische Funktion einschließlich aufsuchender Tätigkeit, schneller Prüfung von Hilfebedarfen und Antragstellungen sowie Koordination der psychosozialen und gesundheitsförderlichen Netzwerk- und Gremienarbeit im Bezirk auch weiterhin zu gewährleisten vermag.
- Stärkung und Entlastung familialer Netzwerke sowie breitestmögliche Förderung von Nachbarschaftshilfe.
- Motivation zu ehrenamtlicher Arbeit, die am stärksten immer noch bei den künftigen Senioren und Seniorinnen ausgeprägt ist. Nutzung ausgeprägter fachlicher und sozialer Kompetenzen der zuwachsenden Gruppe der (auch künftigen) Seniorinnen und Senioren und der dort gegebenen, tendenziell allerdings sinkenden Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben in unterschiedlichen Themenfeldern. Entwicklung einer Ansprechkultur und Vermittlung der Erkenntnis, dass ehrenamtliches Engagement neue soziale Kontakte schafft, damit auch zur besseren eigenen Einbindung in soziale Netze beiträgt und das individuelle Selbstwertgefühl zu stärken vermag. Ehrenamtliches Engagement verbessert somit die Rahmenbedingungen für gesellschaftliche Teilhabe *aller* Beteiligten. Breites Interessen- und Betätigungsspektrum für ehrenamtliche Arbeit durch die bezirkliche FreiwilligenAgentur weiterentwickeln und anbieten. Für Mitarbeitsbereitschaft in der bezirklichen Seniorenvertretung und in den Sozialkommissionen – nicht nur im Vorfeld jeweiliger Wahlen – viel öffentlichkeitswirksamer werben und dieses mit zielgerichteter Ansprache hierfür besonders gut geeigneter Seniorinnen und Senioren – erfahrungsgemäß insbesondere in der Phase vor Übergang in den Ruhestand - verbinden.

3. Übergreifende Herausforderungen hinsichtlich aller Altersgruppen 50^{Plus}:

Für die bezirkliche Altenplanung der laufenden Legislaturperiode bis 2021 lassen sich mit Blick auf den prognostizierten Anstieg bei den 65- bis unter 75-Jährigen, 75- bis unter 85-Jährigen und insbesondere der ab 85-Jährigen **weitere Themenkomplexe und damit zusammenhängende Herausforderungen, unter Berücksichtigung des deutlich zunehmenden und überwiegenden Anteils alleinstehender Frauen im höheren Lebensalter** aus den Studienergebnissen ableiten:

3.1 Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

Zu konstatieren sind mit Bezug auf die bezirkliche Altenplanung bis 2021 weiterhin nicht wenige Altersrisiken rund um das Thema „Wohnen“:

- Sinkende Rentenansprüche künftiger Seniorinnen und Senioren im Widerspruch zur Bezahlbarkeit der eigenen Wohnung und zu stetig steigenden Betriebskosten.
- Gesundheitliche und Mobilitätseinschränkungen - seniorenfreundliche Wohnung (barrierefreie Wohnung, barrierefreies Wohnumfeld), Sicherstellung der Wohnungspflege:
 - Weitere Gewährleistung qualifizierter Beratung zum seniorenrechten Wohnen sowie zu Möglichkeiten der Wohnraumanpassung und im Bezirk hierzu vorhandener Angebote.
 - Seniorenrechte Wohnbedingungen im Bezirk weiter ausbauen, gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften neueste Erkenntnisse für die qualitative Verbesserung der Wohnangebote erschließen - im Fokus die stufenfreie Erreichbarkeit der Wohnungen, Anbau von Fahrstühlen und Rampen, Aufstellen von Rollatoren-Boxen, barrierefreier Wohnungsneubau und Wohnraumanpassung im Bestand, barrierefreies Wohnumfeld, Konzepte für barrierefreies Wohnen auch im Siedlungsgebiet entwickeln.
 - Eigene Pflegebedürftigkeit und/oder die des Partners/der Partnerin im Kontext von Wohnraumanpassung und Organisation häuslicher Pflegearrangements.
- Vereinzelung im Alter versus Bezahlbarkeit und Bewirtschaftung einer (dann oft zu großen) Mietwohnung. Sinnvolle Verkleinerung der Wohnung steht oft im Widerspruch zu gleichen oder höheren Wohnkosten bei Wohnungstausch im Alter in eine kleinere Wohnung. Am 04. September 2012 haben deshalb die sechs landeseigenen städtischen Wohnungsunternehmen Berlins zusammen mit dem Berliner Senat das „Bündnis für soziale Wohnungspolitik und bezahlbare Mieten“ unterzeichnet. Dieser Schritt soll nach wie vor dazu beitragen, dass die Mieterinnen und Mieter bei den städtischen Wohnungsunternehmen gut, sicher und zu moderaten Mieten wohnen – auch nach Umzug in eine kleinere Wohnung im Alter.
- Zunehmender, bereits jetzt weitgehend ungedeckter Bedarf an Zweiraumwohnungen und kleineren Dreiraumwohnungen im Bezirk. Wohnungsunternehmen/ Wohnungsbaugenossenschaften in der Netzwerkarbeit auf bezahlbare Zweiraumwohnungen und kleine Dreiraumwohnungen orientieren – dringende Nachfrage besteht und steigt künftig weiter an!
- Normalwohnungen mit seniorenrechten Service-Strukturen vernetzen, weiterer Ausbau der seniorenrechten Infrastruktur im Wohnumfeld (ÖPNV, Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Versorgung, Stadtteilzentren und Begegnungstätten der Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften für ihre älteren Mieterinnen und Mieter u.a.).
- Infrastrukturell verankerte Beratung zu baulichen Anpassungsmaßnahmen zur Sicherung des Verbleibens in der eigenen Wohnung bis ins höhere Lebensalter mit erforderlichen Ressourcen ausstatten. Verknüpfung von Wohnen in der Normalwohnung mit Beratungs- und Serviceangeboten im Bezirk.
- Hinwirken auf barrierefreies Wohnumfeld mit unabdingbarer gesundheitsbezogener, medizinischer, sozialer und verkehrstechnischer Infrastruktur.

- Aufbau erforderlicher wohnortnaher Dienstleistungsangebote initiieren und unterstützen. Angebote bekannt machen. Kostentransparenz herstellen.
- Aufbau und Erhalt wohnortnaher Versorgung mit Kommunikations-, Kultur- und Beratungsangeboten gemäß der vom öffentlichen Träger und den Trägern der sozialen Einrichtungen in der Bezirksregion/im Sozialraum jeweils zu ermittelnden, bedarfsbezogenen Bedarfe (kleinteiligere Schwerpunktsetzungen).

Die Ergebnisse der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ belegen, dass sich die Wohnbedingungen insgesamt im Durchschnitt für die künftigen und aktuellen Seniorinnen und Senioren seit 2010 weiter verbessert haben. Das ist einer der Gründe für die hohe Verbundenheit der älteren Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Bezirk. Die Bewertungen des Wohnumfeldes haben sich in einigen Hinsichten ebenfalls positiv entwickelt, allerdings ist auch subjektiv eine Verschlechterung der Zufriedenheit mit der öffentlichen Sicherheit festzustellen.

Insgesamt muss konstatiert werden, dass die Gefahr einer weiteren Zunahme ungleicher Bedingungen in sozialräumlicher, in sozialer Hinsicht sowie im Altersverlauf seit der vorangegangenen Erhebung 2010 nicht kleiner geworden ist. Es wird daher künftig noch mehr als bisher darauf zu achten sein, dass für das Alter angemessene und näherungsweise ausgeglichene Wohnbedingungen im Bezirk gewährleistet werden können. Mehrheitlich wollen Seniorinnen und Senioren auch künftig in der eigenen Wohnung verbleiben, selbst dann, wenn gesundheitliche Einschränkungen einen Hilfe- und Betreuungsbedarf begründen. Um in einem solchen Fall bedarfsgerechte Wohnbedingungen herzustellen, werden rechtzeitig umfangreiche Informationen zu Wohnraumanpassungen, aber auch zu Angeboten des Service-Wohnens benötigt.

3.2 Körperliche und geistige Gesundheit - beste Voraussetzungen für aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben

Für die Fortschreibung der Altenplanung bis 2021 ergeben sich in Auswertung der Befragungsergebnisse 2015 unverändert Prämissen hinsichtlich einer notwendigen gesundheitsförderlichen Stärkung von Eigenverantwortung gesunder Lebensweise (Verhaltensprävention), die allerdings geeignete und ausreichende öffentliche Rahmenbedingungen für gesundheitliche Vorsorge, Gesundheitsinformation und Prävention zur zwingenden Voraussetzung haben muss (Verhältnisprävention). Einen Schwerpunkt im operativen Bereich der Altenplanung bildet folgerichtig die Schaffung weiterer geeigneter gesundheitspräventiver Angebote zur Aktivierung von Eigenverantwortung und Selbsthilfe, einschließlich Bewegungsförderung, gesunder Ernährung, des verantwortungsvollen Umgangs mit Genussmitteln sowie von Hilfeangeboten bei Sucht- und/oder psychiatrischen Problemen im Alter.

3.3 Betreuung und Versorgung bei Krankheit

Im Fokus bezirklicher Gesundheitspolitik und Altenplanung bis 2021 steht unverändert der Einsatz für eine möglichst wohnortnahe ambulante haus- und fachärztliche sowie bedarfsgerechte stationäre gesundheitliche Versorgung alter Menschen im Bezirk. Bedingt durch den Anstieg bei den Alleinlebenden (Zunahme Hochbetagter allgemein, insbesondere aber bei allein lebenden Frauen im höheren Lebensalter) und erwerbsbedingte Mobilität erwachsener Kinder und Enkel, fanden und finden im Krankheitsfall – in Auswertung der jeweiligen Befragungsergebnisse im Abstand von jeweils fünf Jahren - im familialen Netz und sozialen Umfeld eine von Studie zu Studie deutlich steigende Anzahl der Befragten keine unmittelbare Hilfe bei Krankheit. Krankenkassen, das Entlassungsmanagement der Kliniken und Krankenhäuser, Arztpraxen und Apotheken, Bezirksamt, Einrichtungen der sozialen Infrastruktur wie Pflegestützpunkte und Stadtteilzentren sind diesbezüglich weiter gefordert, über aktuelle Hilfemöglichkeiten und deren Preise künftighin noch besser zu informieren.

Die Analyse der sozialen Beziehungen im Rahmen der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ ergab diesbezüglich aber auch, dass die überwiegende Mehrheit der Frauen und Männer ab 50 Jahre in Marzahn-Hellersdorf sozial gut eingebunden ist. Sie kann auf ein stabiles Netzwerk von Unterstützerinnen und Unterstützern im Fall von Krankheit oder Hilfen im Alltag setzen. Der Kreis der Unterstützerinnen und Unterstützer stammt vorrangig aus dem familiären Umfeld wie (Ehe-)Partner und Partnerin sowie Kinder und bestätigt erneut die hohe Erwartungshaltung an die Familie einerseits, aber auch die Zuverlässigkeit der familiären Netzwerke andererseits. Weitere soziale Unterstützung bietet das vielfältige Netz von Pflegedienstleistern im Bezirk, aber auch die Nachbarschaftsverhältnisse geraten hier zunehmend als Ressource sozialer Netzwerke in den Blick.

Öffentlichkeitswirksame Propagierung der Zuständigkeiten für die „Lotsenfunktion in der Angebotstruktur“ im medizinischen und pflegerischen Bereich und deren bedarfsgerechte Gewährleistung/Inanspruchnahme (80^{Plus} u.a.), sobald diese für Berlin geklärt ist. Derzeit nehmen die Pflegestützpunkte breit gefächerte Teilaufgaben hierzu bereits wahr. In der Diskussion stehen derzeit diesbezüglich auch die Hausärzte.

3.4 Soziale Integration sichern, Nachbarschaftskontakte pflegen, Nachbarschaftshilfe entwickeln, Ressourcen des Ehrenamtes nutzen

Für die laufende Legislaturperiode bis 2021 hat die bezirkliche Altenplanung unverändert auszugehen von einem weiteren Anstieg bei den alleinlebenden Seniorinnen und Senioren (Zunahme der Singles und Verwitweten), von einer fortschreitenden Ausdünnung familiärer Hilfpotenziale und dem zunehmenden natürlichen Verlust von Verwandten und Freunden in der älteren (eigenen) Generation. Es war und ist damit verstärkt auch wieder an gute Traditionen der Nachbarschaftshilfe anzuknüpfen: Materiellen und ideellen Wert guter Nachbarschaft wieder stärker wertschätzen und erlebbar machen, generationsübergreifende Selbsthilfpotenziale unter Nachbarn stärken, die oft eine Gewinnsituation zu beiderseitigem Nutzen beinhalten. Generationsübergreifende kostenlose Nachbarschaftsbeziehungen wieder stärker vor Ort entwickeln, entsprechende Projekte in den Quartieren bedarfsorientiert mitinitiiieren und begleiten. Flankierend stehen hierzu im Mittelpunkt die Unterstützung beim Aufbau stabiler Nachbarschaften (etwa in den bezirklichen QM-Gebieten), die Vernetzung von Nachbarschaftshilfe mit Ehrenamt und sozialen Diensten sowie ein Hinwirken darauf, das Entlassungs- und Qualitätsmanagement der Kliniken und Krankenhäuser, die dortigen Patientenfürsprecherinnen und Patientenfürsprecher sowie auch die Haus- und Fachärzte in der ambulanten medizinischen Versorgung stärker für den Hilfebedarf alleinlebender Seniorinnen und Senioren zu sensibilisieren.

Gewährleistung gesellschaftlicher Teilhabe bei perspektivisch immer geringer werdenden individuellen finanziellen Möglichkeiten, die den Aufbau weiterer wohnortnaher Begegnungs- und Kulturangebote mit Hilfe der Wohnungsunternehmen/Wohnungsbaugenossenschaften.

Persönliche Unterstützung durch Ehrenamt und nachbarschaftliches Engagement gewähren und/oder in Anspruch nehmen.

4. Differenzierung der Herausforderungen nach Altersgruppen

4.1 Ab 50-Jährige als die Altersgruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren: Die Folgen der Änderungen in der Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik werden sich für diese Alterskohorte noch besonders drastisch und nachhaltig auswirken – mit sinkenden Rentenbezügen, damit einhergehender wachsender Altersarmut und einem wachsenden Kreis der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherungsleistungen im Alter. Hiervon werden mit zunehmendem Alter - wegen ihrer höheren Lebenserwartung - insbesondere (allein lebende) Frauen betroffen sein. Hierauf muss sich die Leistungsverwaltung mit ihrer

sozialkompensatorischen Funktion und Garantenpflicht vorausschauend einstellen und geeignete Unterstützungsmöglichkeiten entwickeln.

Darüber hinaus wird in der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ auf die grundsätzliche Umschichtung der Qualifikationsstruktur, die Zunahme des Anteils mit migrationsbedingten Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt, den Anstieg des Anteils an Arbeiterinnen und Arbeitern in der Zielgruppe, den über Jahre währenden Ausschluss von Langzeitarbeitslosen aus dem Erwerbsleben sowie die Verfestigung der Einkommenslage zwischen 10% und 15% der Haushalte von ab 50-Jährigen unterhalb der Armutsrisikoschwelle aufmerksam gemacht. Diese Entwicklungen vertiefen die soziale Ungleichheit im Bezirk und bestärken die Gefahr der Abkoppelung der sozial belasteten Betroffenen von der in differenzierter Weise an der Wohlstandsentwicklung teilnehmenden Mehrheit.

Die bezirkliche Altenplanung für die Legislaturperiode bis 2021 ist somit auch weiterhin mit zunehmenden sozialen Problemlagen der 50- bis unter 65-Jährigen (künftigen Seniorinnen und Senioren) konfrontiert, die aus

- steigender Langzeitarbeitslosigkeit,
- hohem Anteil prekärer Arbeitsverhältnisse,
- defizitären Einkommen

erwachsen und - völlig absehbar - zu weiter anwachsender Altersarmut im Bezirk führen werden.

Deshalb wird auch für die derzeitige Legislaturperiode bis 2021 der Aufbau eines bezirklichen Verbundes „Arbeit bis ins Alter“ als ein vorrangiges Ziel in die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung aufgenommen, um

- Potenziale aus der Bezirkspolitik und Bezirksverwaltung, der freien Wirtschaft und sozialer Träger im Bezirk für den Erhalt noch bestehender Arbeitsplätze älterer Beschäftigter sowie für die Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser in den Ersten Arbeitsmarkt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und dem mit dieser Entwicklung einher gehenden Fachkräftemangel zu mobilisieren;
- bestehende Barrieren bei der Wiedereingliederung älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit gesundheits-, behinderungs-, migrationsbedingten Vermittlungshemmnissen abzubauen;
- die soziale Integration älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in die Arbeitswelt zu fördern.

Das Thema ist für die Legislaturperiode bis 2021 damit von unverändert hoher Aktualität und bedarf weiterhin Suche nach gangbaren Lösungen.

4.2 Junge Alte (65- bis unter 75-Jährige):

Bezirkliche Altenplanung muss sich diesbezüglich bis 2021 und darüber hinaus einstellen auf deutlich ansteigende zeitgleiche Bedarfe sowohl mobiler, aktiver und selbsttätig agierender junger Alter, bei den im fortgeschrittenen Alter befindlichen Seniorinnen und Senioren (75- unter 85-Jährige) als auch bei bereits hochbetagten, noch agilen Menschen (85 Jahre und älter).

4.3 Fortgeschrittenes Alter (75- unter 85-Jährige):

Die bezirkliche Altenplanung muss diesbezüglich berücksichtigen:

- Anstieg eines der Pflege vorgelagerten, geschlechtsspezifisch differenzierten Hilfebedarfs.
- Ausdünnung familialer Netzwerke und Hilfpotenziale durch erwerbsbedingte Mobilität erwachsener Kinder und Enkel, verbunden mit der notwendigen Entwicklung

ergänzender und kompensatorischer generationenübergreifender kostenloser Nachbarschaftshilfen.

4.4 Hochbetagte (85 Jahre und älter):

Notwendigkeit altenplanerischer Schwerpunktsetzungen hinsichtlich des weiteren Ausbaus wohnortnaher Versorgung mit Kommunikations-, Kultur-, Wohn-, ambulanten und teilstationären Pflegeangeboten nach bezirksregionalen bzw. sozialräumlichen Schwerpunktsetzungen. Die Standortwahl stationärer Wohn- und Pflegeeinrichtungen unterlag und unterliegt diesem engeren sozialräumlichen Ansatz hingegen nicht.

- Bei der Frage nach wohnortnaher Sicherstellung sozialer Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten für die Sozialstudie 2015 stellte sich im Vergleich mit der Altersgruppe 50 bis unter 85 Jahre insgesamt wieder eine teils erheblich schlechtere fußläufige Erreichbarkeit einer Begegnungsstätte/eines Stadtteilzentrums durch die Altersgruppe 85 Jahre und älter heraus – eine Herausforderung insbesondere für Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften, hier wohnortnah weiterhin ergänzende Angebote für ihre Mieterinnen und Mieter bzw. Mitglieder im hohen Alter zu machen.

5. Konsequenzen für die bezirkliche Altenplanung aus der Sozialstudie 2015 - Fazit

Für **alle o. g. Alterskohorten** ist bei der Fortschreibung bezirklicher Altenplanung für die Legislaturperiode bis 2021 unverändert davon auszugehen, dass sich diese auch am zeitgemäßen Wandel der Bedürfnisse und Bedarfe der Seniorinnen und Senioren orientieren muss, die auf Folgendes gerichtet sind:

- Sich selbst bis ins hohe Alter gesund zu erhalten.
- So lange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Häuslichkeit zu wohnen.
- Soziale Kontakte mit allen Generationen, mit Menschen aus anderen Kulturkreisen/ mit und ohne Behinderungen zu pflegen.
- Ihre Freizeit aktiv, sinnvoll, mit zeitgemäßem Niveau zu gestalten und am gesellschaftlichen Leben so lange wie möglich aktiv teilzuhaben.
- Soziale Kommunikationsmöglichkeiten möglichst wohnortnah und auch generationsübergreifend in Anspruch zu nehmen.
- Gesellschaftliche Teilhabe ist für künftig anwachsende Teile der Gruppe der Senioren und Seniorinnen nur noch über öffentliche Angebote zu sichern. Von sozialer Isolierung Gefährdete als Zielgruppe von Altenhilfeangeboten festschreiben! Kultur, Geselligkeit und Erholung müssen für Bedürftige verstärkt kommunal vorgehalten und an deren Qualifikationsniveau ausgerichtet werden. Alters- und geschlechtsspezifische Angebote zur sozialen Kommunikation, Freizeitgestaltung, lebenspraktischen Information und Beratung integrativ weiter ausbauen.
- Zu berücksichtigen war und ist der Bedarf an Selbstbetätigung der mobilen und aktiven Alten (die 60- bis unter 80-Jährigen) und der Bedarf an wohnortnaher gesellschaftlicher Teilhabe von mobilitätseingeschränkten und zum Teil pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren (ab 75-Jährigen). Das betrifft Möglichkeiten zur Selbstbetätigung, zur Übernahme von Verantwortung und zur Mitwirkung bei der Gestaltung von Lebenswelten, den notwendigen Ausbau von Angeboten zum bezahlbaren seniorengerechten Wohnen, zur wohnortnahen Freizeitgestaltung, zur Teilhabe an sozialen Kontakten und zur demokratischen Mitwirkung.
- Vernetzung von Angeboten selbstbestimmten Wohnens mit seniorengerechten Service-Strukturen weiter fördern.

- Präventiven Wert sozialer Integration bis ins hohe Alter als Thema in die bezirkliche Gesundheitsförderung (Aufklärung über Verhältnis- und Verhaltensprävention) aufnehmen und mit zielgerichteter, wirksamer Ansprache der Zielgruppe verbinden.
- Zunehmende fachliche und soziale Kompetenzen der Seniorinnen und Senioren als Potenziale für Eigeninitiative, Selbstorganisation, Übernahme von Verantwortung und ehrenamtliche Mitwirkung erschließen.

O. g. Anforderungen an die öffentliche Altenhilfe bedingen auch in den Jahren bis 2021 den weiteren Ausbau der verbindlichen ressort- und verbundübergreifenden Zusammenarbeit bei der Bearbeitung von Komplexproblemen. Diese verbundübergreifende Zusammenarbeit muss trägerneutral unter Federführung des Bezirksamtes realisiert werden, um einen möglichst verlässlichen und stabilen Rahmen für Netzwerkarbeit, Fachkonferenzen, Qualifizierungsangebote und Modellprojekte zu schaffen und die im Bezirk tätigen Akteurinnen und Akteure in diese Arbeit zu integrieren.

6. Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik als Handlungsanleitung für Politik und Verwaltung

Neben den o. g. studiengestützten Handlungserfordernissen und Handlungsempfehlungen 2015, sind die am 20. August 2013 beschlossenen Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik weiterhin grundlegend für eine inhaltliche Strukturierung der bezirklichen Altenplanung.

In der tabellarischen Übersicht (**Anlage**) werden die konkreten operativen Maßnahmen aller Ressorts der Bezirksverwaltung, der Beauftragten des Bezirksamtes sowie weiterer Akteurinnen und Akteure des bezirklichen Netzwerkes im Alter für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung bis 2021, hierfür jeweils verantwortliche Stellen, notwendige Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sowie der geplante zeitliche Rahmen der Realisierung den 17 Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik konkret zugeordnet.

Gemäß Senatsbeschluss sind alle Senatsverwaltungen beauftragt, die Leitlinien in eigener Zuständigkeit umzusetzen und inhaltlich weiterzuentwickeln. Die damalige Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales hat hierzu eine ressortübergreifende Facharbeitsgruppe unter Beteiligung des Landesseniorenbeirates (LSBB) einberufen, die sich an diesem Entwicklungsprozess beteiligt und die Umsetzung der Leitlinien überwacht.

Die siebzehn Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik beinhalten in derzeit vorliegender Form folgende Schwerpunkte:

1. Politische Partizipation
2. Gleichstellung im Alter
3. Bürgerschaftliches Engagement
4. Wohnen im Alter
5. Verkehr und Mobilität im Alter
6. Verbraucherschutz für ältere Menschen
7. Verhinderung von Altersdiskriminierung
8. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI)
9. Lebenslanges Lernen
10. Altersgerechte Arbeit
11. Teilhabe an Kultur in der Stadt
12. Sport und Bewegung älterer Menschen
13. Ältere Migrantinnen und Migranten
14. Die Gesundheit älter werdender Menschen
15. Pflege im Alter

16. Hospiz- und Palliativangebote

17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin.

Die in der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ noch sehr viel ausführlicher ausgeführten und mit Datenauswertungen detaillierter unteretzten aktuellen Handlungsschwerpunkte und Handlungsempfehlungen an Bezirkspolitik und Bezirksverwaltung sollen im Rahmen der Beiratstätigkeit bis 2021 jeweils noch einmal kapitelweise aufgerufen, präsentiert, präzisiert und breiter diskutiert werden.

Insofern erhebt vorliegende Zusammenfassung der Planungsgrundlagen bis 2021 durch die „Bezirkliche Altenplanung“ keinen Anspruch auf letzte Vollständigkeit und will den an der Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung bis 2021 Beteiligten lediglich einen ersten, möglichst kompakten Überblick sowie Hilfestellung für die Fertigung der abgeforderten Zuarbeiten (siehe tabellarische Übersicht der Planungsvorhaben der Ressorts der Bezirksverwaltung, Beauftragten des Bezirksamtes, Interessenverbände im bezirklichen Netzwerk im Alter, Seniorenvertretung Marzahn-Hellersdorf/Anlage) an die Hand geben.

Sie ersetzt nicht vollständig ein vertiefendes Lesen relevanter Kapitel in der Sozialstudie „50 und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ und ist, wie auch die tabellarische Übersicht der Planungsvorhaben für den Zeitraum bis 2021 selbst **(Anlage)** kritischen Änderungshinweisen und Ergänzungswünschen sowie einer weiteren fortlaufenden Aktualisierung in der aktuellen Legislaturperiode zugänglich!

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Beirat zur Umsetzung der Altenplanung als steuernde fachpolitische Ebene bezirklicher Altenplanung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin	-Konstituierende Beiratssitzung am 11.01.2018: Erteilung Arbeitsauftrag „Fortschreibung bez. Altenplanung bis 2021“ an die Bezirksverwaltung - Beratung und Genehmigung des Entwurfs hierfür in erster Folgesitzung am 30.05.2018 -Zwischenberichterstattungen zur Umsetzung bez. Altenplanung bis 2021: lfd., zu allen Sitzungsterminen nach dem 30.05.2018 -Abschließende Berichterstattung zur Umsetzung bez. Altenplanung bis 2021: Mai 2021	allen Beiratsmitgliedern	allen verwaltungsinternen und externen Kooperationspartner/innen im bez. Netzwerk im Alter	Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik 1 – 17 (siehe Anhang)
Beiratsmitglied Bezirksamt/Abt. WeiKultSozFM -Amt für Soziales Beiratsmitglied Bezirksamt/Abt. StadtGesPersFin -Organisationseinheit „Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination des öffentlichen Gesundheitsdienstes“ (OE QPK) – Stabsstelle des für Gesundheit zuständigen BAMitglied	-Implementierung der Aufgabengebiete „Bezirkliche Altenplanung“ und „Bezirkliche Altenhilfekoordination“ beim Amt für Soziales/SeniorenServiceBüro (SSB) bis Jahresende 2018 Implementierung der Stelle „Bez. Gesundheitsplanung/Geriatrieplanung“ bei der OE QPK bis Jahresende 2018 Praxisstelle für Bachelor- und Master-Studiengänge „Soziale Gerontologie“ u.a.	überbezirklicher AG „Stellenprofil Altenhilfeplanung/Geriatrieplanung“ der Senatsverwaltungen GPG und IAS überbezirklicher AG „Stellenprofil Altenhilfeplanung/Geriatrieplanung“ der Senatsverwaltungen GPG und IAS	-allen AG-Mitgliedern, insbesondere der federführenden Senatsverwaltung IAS zwecks einheitlicher Aufgabenkreisbeschreibungen und Anforderungsprofile in allen Berliner Bezirken -allen AG-Mitgliedern, insbesondere der federführenden Senatsverwaltung GPG zwecks einheitlicher Aufgabenkreisbeschreibungen und Anforderungsprofile in allen Berliner Bezirken	Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik 1 – 17 (siehe Anhang)

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales -SeniorenServiceBüro (SSB)/	-Regelmäßige Präsenz der Be- zirksverwaltung/SSB im Auftrag der Bezirkspolitik zu den Sit- zungsterminen der bez. Senio- renvertretung zwecks Informati- onssicherung auf Gegenseitig- keit, Bearbeitung von Klärungs- bedarfen und Absprachen -Sicherstellung regelmäßiger Berichterstattung der bez. Senio- renvertretung im Beirat zur Um- setzung bez. Altenplanung, Ein- bindung der bez. Seniorenvertre- tung in die Aufstellung jährliche Arbeitsplanungen/Festlegung thematischer Schwerpunkte des Altenbeirates -Rechtzeitige gemeinsame in- haltlich-organisatorische Vorbe- reitung der Wahlen zur bez. Se- niorenvertretung 2021/2022 und Anregung dringend notwendiger, zeitnaher Novellierung zugehöri- ger Rechtsvorschriften Berliner (Seniorenmitwirkungsgesetz und VV Berufungsvorschläge) zur Vereinfachung der Wahlverfah- rensabläufe sowie Minimierung des personellen und finanziellen Verwaltungsaufwandes	Bezirksstadträtin Wei- KultSozFM und Leiterin des Amtes für Soziales Bezirksstadträtin Wei- KultSozFM und Leiterin des Amtes für Soziales AK „Senior/innen-Politik“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Bez. Seniorenvertretung	Bezirksstadträtin Wei- KultSozFM und Leiterin des Amtes für Soziales Bezirksstadträtin Wei- KultSozFM und Leiterin des Amtes für Soziales AK „Senior/innen-Politik“ der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und So- ziales Bez. Seniorenvertretung	Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik 1 – 17 (siehe Anhang)

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
<p>Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen/OE QPK -Koordination bez. Gesundheitsförderung</p>	<p>I. Bezirkliche Präventionskonferenz als strategisches, ressortübergreifendes Steuerungsinstrument zur Implementierung von Gesundheitszielen</p> <p>1. bezirkliche Präventionskonferenz „Bewegungsförderung als altersübergreifendes bez. Querschnittsthema“ am 28.06.2018</p>	<p>abteilungs-, ämter- und netzwerkübergreifendem Kernteam</p>	<p>abteilungs-, ämter- und netzwerkübergreifendem Kernteam</p>	<p><u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u></p> <p>Am 19. Februar 2016 hat die mit dem Präventionsgesetz im Sommer 2015 eingeführte Nationale Präventionskonferenz erstmals bundeseinheitliche trägerübergreifende Bundesrahmenempfehlungen zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Betrieben verabschiedet. Damit hat das von gesetzlicher Kranken-, Unfall-, Renten- und Pflegeversicherung getragene Gremium die Voraussetzungen für den Start der nationalen Präventionsstrategie geschaffen und eine gesetzliche Kernaufgabe umgesetzt. Neben den vier Sozialversicherungen als Träger haben auch Vertreterinnen und Vertreter von Bundes- und Landesministerien, kommunalen Spitzenverbänden, der Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartnern, Patientinnen und Patienten sowie der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung an der Entwicklung der Bundesrahmenempfehlungen mitgewirkt. Damit verbunden, werden nun als gemeinsame Zie-</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>II. Bezirkliche Gesundheitskonferenzen als strategisches, ressortübergreifendes Steuerungsinstrument zur Implementierung von Gesundheitszielen</p> <p>13. Bezirkliche Gesundheitskonferenz „Pflege als altersübergreifendes bez. Querschnittsthema“ am 11.10.2018</p>	<p>abteilungs-, ämter- und netzwerkübergreifender Vorbereitungsgruppe</p>	<p>abteilungs-, ämter- und netzwerkübergreifender Vorbereitungsgruppe</p>	<p>le „gesund aufwachsen“, „gesund leben und arbeiten“ und „gesund im Alter“ definiert. Unbeschadet dieser Tatsache, steht eine auf den Bundesrahmenempfehlungen basierende Berliner Landesrahmenvereinbarung zur konkreten Umsetzung des Präventionsgesetzes, bei dem es sich um ein Bundesgesetz handelt, noch aus. Die Landesrahmenvereinbarung befindet sich derzeit – unverändert ohne Beteiligung der Berliner Bezirke – weiterhin im Verhandlungsprozess auf Ebene der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.</p> <p><u>15. Pflege im Alter</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ IVB „Wohnen im Alter“ IVB „Aktiv im Alter“	Fortbildungsangebote für Fachkräfte in der Verwaltung und bei Leistungsanbieter/innen <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitskonferenzen (Land Berlin und Bezirk) - Fachtagungen - Workshops Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> (unter 1 Jahr) mittelfristig <input type="checkbox"/> (unter 2 Jahren) langfristig <input type="checkbox"/> (über 2 Jahre) ständig <input type="checkbox"/>	allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im bez. Netzwerk im Alter Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management - Amt für Soziales/Altenhilfekoordination, Altenplanung Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen - OE QPK Gesundheitsplanung/ Geriatrieplanung	ASH VIVANTES-Klinikum Kaulsdorf (Psych. und Soma.) Präventionsbeauftragten der Polizei KST für Gesundheitsförderung und Prävention beim Land Berlin, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., sowie anderen externen, wechselnden Kooperationspartner/innen und Honorarkräften Haus- und Fachärzten Apotheken	Es werden kontinuierlich aktuelle Qualifizierungsbedarfe bei den Mitgliedern der Interessenverbände ermittelt.
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ IVB „Wohnen im Alter“ IVB „Aktiv im Alter“	Bildungsangebote sowie Veranstaltungen für Seniorinnen und Senioren, pflegende Angehörige u. a., wie: <ul style="list-style-type: none"> - Gesundheitskonferenzen - Fachtagungen - Informationsveranstaltungen - Seniorenaktivtag - Orientierungshilfen in Form von Broschüren, 	allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im bez. Netzwerk im Alter Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Soziales/Altenhilfekoordination, Altenplanung	Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf Volkshochschule Marzahn-Hellersdorf ASH Unfallkrankenhaus Berlin VIVANTES-Klinikum Kaulsdorf (Psych. Und Soma.) Pflegestützpunkten anderen externen, wechselnden Kooperations-	<u>6. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> - Angebote für Bildungsinteressierte aller Altersgruppen, darunter die Zielgruppe der Menschen ab 50 Jahren.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	Flyern u. ä. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen/ OE QPK -Koordination bez. Ge- sundheitsförderung -Gesundheitsplanung/ Geriatrieplanung	partner/innen Haus- und Fachärzte Apotheken	Veranstaltungen im Bezirk zu Themen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Kunst, Philosophie, Psychologie u. Medizin.
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ (GGV) - Koordinierungsgremium	Organisation und Durchführung der Trägerkonferenzen , Fachthemen, Arbeitskreise Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Sozia- les/Geschäftsstelle des Netzwerks im Alter	den Mitgliedern des IVB „Gesundheit im Alter“ Geschäftsstelle des Netz- werks im Alter Externen Referenten	<u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender</u> <u>Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> <u>16. Hospiz- und Palliativangebote</u>
Netzwerk im Alter/ IVB „Wohnen im Alter“ - Koordinierungsgremium	Organisation und Durchführung der Verbandsitzungen; Fachaus- tausch Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Sozia- les/Geschäftsstelle des Netzwerks im Alter	den Mitgliedern des IVB „Wohnen im Alter“ Geschäftsstelle des Netz- werks im Alter Externen Referenten	<u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender</u> <u>Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB „Aktiv im Alter“ - Koordinierungsgremium	Organisation und Durchführung der Verbandsitzungen und tem- porären Arbeitsgruppen, Fachthemen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Sozia- les/Geschäftsstelle des Netzwerks im Alter	den Mitgliedern des IVB „Aktiv im Alter“ Geschäftsstelle des Netz- werks im Alter Externen Referenten	<u>1. Politische Partizipation</u> <u>2. Gleichstellung im Alter</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement</u> <u>älter Menschen stärken</u> <u>6. Verbraucherschutz für ältere Men- schen</u> <u>7. Verhinderung von Altersdiskriminie- rung</u> <u>8. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle,</u> <u>trans- und intergeschlechtliche Men- schen (LSBTI)</u> <u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Men- schen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>17. Altersarmut / Verbesserung gesell- schaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u>
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ (GGV)	„Veranstaltungsangebote für Menschen mit Demenz u. deren Angehörige“, quartalsweise ak- tualisierte Veranstaltungsange- bote für Menschen mit Demenz und deren Angehörige Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Mitgliedern im Netzwerk im Alter/IVB „Gesundheit im Alter“ (GGV) und IVB „Aktiv im Alter“ u. a.	Kontaktstelle PflegeEnga- gement Marzahn- Hellersdorf	<u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> -Veranstaltungskalender wird regel- mäßig aktualisiert ins Netz gestellt www.berlin.de/projekte- mh/netzwerke/netzwerk-im-alter/

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB „Wohnen im Alter“	Vorbereitung und Durchführung weiterer arbeitsplatzbezogener Schulungen/Workshops für MA der Mieterbüros, Hausmeister, Handwerker in Wohnungsunter- nehmen und Wohnungsbauge- nossenschaften zum Thema Umgang mit an Demenz erkrank- ten Mieter/innen Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Wohnungsunternehmen und Wohnungsbauge- nossenschaften, die Mit- glied im Netzwerk im Alter sind IVB „Gesundheit im Alter“	Mitgliedern im Netzwerk im Alter/IVB „Gesundheit im Alter“ u. a.	<u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> -Fortsetzung der Schulungen bei wei- terem Bedarf der Wohnungsunterneh- men.
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ IVB „Wohnen im Alter“ IVB „Aktiv im Alter“	Netzwerk offen gegenüber kul- tursensiblen/kulturspezifischen Anfragen. Informationsweiterga- be, gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstal- tungen. Realisierung:	Netzwerk im Alter Migrant/innen- Selbstorganisationen (MSO)	Netzwerk im Alter allen Ressorts der Bezirksverwaltung, Pflegestützpunkten, Seniorenvertretung, Migrant/innen- Selbstorganisationen (MSO)	<u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> <u>7. Verhinderung von Altersdiskriminie- rung</u> <u>8. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Men- schen (LSBTI)</u> <u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Men- schen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			<u>15. Pflege im Alter</u> <u>16. Hospiz- und Palliativangebote</u>
Handlungsempfehlung aus der „Sozialstudie 2015“ an die im Bezirk Marzahn-Hellersdorf präsenten Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften	Weitere Gewährleistung qualifizierter Beratung zum seniorengerechten Wohnen sowie zu Möglichkeiten der Wohnraumanpassung, des Wohnungstausches, barrierefreien Zugangs zur Wohnung, Ansiedlung von Dienstleister/innen im Wohnumfeld, wohnortnahen Versorgungsmöglichkeiten, Aufbau wohnortnaher Begegnungs- und Kulturangebote (Gewerbe) Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Netzwerk im Alter IVB „Wohnen im Alter“ Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf - Stadtentwicklungsamt	Netzwerk im Alter IVB „Wohnen im Alter“ Pflegestützpunkten Wohnungsunternehmen, Wohnungsbaugenossenschaften Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf/Runder Tisch der Wohnungswirtschaft	<u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> <u>7. Verhinderung von Altersdiskriminierung</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> - Seniorengerechte Wohnbedingungen im Bezirk weiter ausbauen, gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen und Wohnungsbaugenossenschaften neueste Erkenntnisse für die qualitative Verbesserung der Wohnangebote erschließen.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“ IVB „Wohnen im Alter“ IVB „Aktiv im Alter“	<p>Das Netzwerk im Alter, mit seinen drei Interessenverbänden, hat sich im Rahmen der Weiterentwicklung der Marzahn-Hellersdorfer kommunalen lebensphasenübergreifenden Gesundheitsstrategie (Präventionskette), für eine Verankerung als lebensphasenbezogenes Netzwerk in den Altersgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Junge Alte (65- bis unter 75-Jährige) - Fortgeschrittene Alte (75- unter 85-Jährige) - Hochbetagte (85 Jahre und älter) <p>ausgesprochen und als einen seiner Arbeitsschwerpunkte für die laufende Legislaturperiode benannt.</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter</p> <p>Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf</p> <p>Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Altenplanung</p> <p>Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen/OE QPK/ Gesundheitsplanung und Geriatrieplanung Psychiatriekoordination Suchthilfekoordination Koordination der Gesundheitsförderung</p>	<p>Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf</p> <p>Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland/Vertretung der Initiativen und freien Träger im Bezirk</p> <p>Koordinierungsstelle gesundheitlichen Chancengleichheit, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.</p>	

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Netzwerk im Alter/ IVB „Gesundheit im Alter“	<p>- Zeichnung der Charta zur Be- treuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland gemäß Drucksache der BVV – 0657/VIII</p> <p>- Unterstützung des Anliegens einer Zeichnung der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf gemäß Drucksache der BVV – 0657/VIII</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	allen Mitgliedern im Inte- ressenverbund „Gesund- heit im Alter“ im bezirkli- chen Netzwerk im Alter	allen Mitgliedern im Inte- ressenverbund „Gesundheit im Alter“ im bezirklichen Netzwerk im Alter	<u>17. Pflege im Alter</u> <u>18. Hospiz- und Palliativangebote</u>
Integrationsbeauftragter des Bezirksamtes	<p>Stärkung der interkulturellen Kompetenz bei der Arbeit mit Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund (insbes. in sensiblen Lebensbereichen, wie z.B. Pflegedienstleistungen bei Geflüchteten).</p> <p>Mitarbeit im Beirat zur Umset- zung der bezirklichen Altenpla- nung und dessen Bindeglied zum Integrationsbeirat.</p>	IntB, Int1 allen Mitgliedern des Beirates zur Umsetzung bez. Altenplanung und des Integrationsbeirates.	intern: IntB, Int1 extern: Pflegedienstlei- stungsunternehmen; Berliner Kompetenzzentrum „Inter- kulturelle Öffnung in der Altenhilfe“, „Reistrommel e.V.“ allen Mitgliedern des Beira- tes zur Umsetzung bezirkli- cher Altenplanung und des Integrationsbeirates	<u>13. „Ältere Migrantinnen u. Migranten“</u>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
<p>Migrantenselbstorganisation „Reistrommel e.V.“ in enger Absprache mit dem Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes:</p>	<p>Vorschläge zur Seniorinnen- und Seniorenarbeit seitens der Migrantenselbstorganisation „Reistrommel e.V.“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Muttersprachliches Beratungsangebot in den Pflegestützpunkten fortführen - Gründung einer AG „Migration und Alter“ durch das Bezirksamt zwecks Austausch, Vernetzung und Evaluierung - Erstellung einer Explorationsstatistik zur Situation älterer vietnamesischer Migrantinnen und Migranten im Bezirk (inkl. der Entwicklung entsprechender Indikatoren). - Vernetzungen mit verschiedenen Trägern der Altenhilfe sowie Krankenhäusern zur Entwicklung kultursensibler Pflegeangebote - Workshops zu verschiedenen Themen im Bereich Recht bzw. Gesundheit und Alter (z.B. Vorsorge, Patientenverfügung). <p>Realisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/> 			<p><u>13. Ältere Migrantinnen u. Migranten</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Frauen- und Gleichstellungs- beauftragte des Bezirksamtes	<p>Unterstützung der Teilhabe an der Gesellschaft für alle Seniorinnen, insbesondere auch für allein lebende, von Armut und Einsamkeit bedrohte/betroffene Seniorinnen (und Senioren) im Bezirk durch Mitarbeit im Beirat zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung, Frauenbeirat Marzahn-Hellersdorf, in Frauenprojekten/im Frauen-Netz im Bezirk:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Matilde e.V. - HellMa (MiM e.V.) - Frauentreff Louise (Kiek in g GmbH) - Frauensporthalle – Sport und Bewegung für ältere Frauen <p>-Sensibilisierung hinsichtlich besonderer Unterstützungsbedarfe allein lebender, von Armut betroffener/bedrohter Frauen im Bezirk im Hinblick auf Problematiken wie Verschuldung und drohende Wohnungslosigkeit.</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	<p>allen Mitgliedern des Beirates zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung und dessen Bindeglied zum Frauenbeirat, zu Frauenprojekten/zum Frauen-Netz Marzahn-Hellersdorf</p> <p>Amt für Soziales und bezirkliche Schuldnerberatungsstellen</p>	<p>allen Mitgliedern des Beirates zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung, Frauenbeirat, Frauenprojekte/Frauen-Netz Marzahn-Hellersdorf</p> <p>Amt für Soziales und bezirkliche Schuldnerberatungsstellen</p>	<p><u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Behindertenbeauftragter des Bezirksamtes	Barrierefreies Planen, Bauen und Wohnen Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abteilung Stadtentwick- lung, Gesundheit, Perso- nal und Finanzen	Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen/Baubereich Wohnungsunternehmen Wohnungsbaugenossen- schaften Netzwerk im Al- ter/Interessenverbund „Wohnen im Alter“	4. Wohnen im Alter 5. Verkehr und Mobilität im Alter -Der Behindertenbeauftragte steht in engem Kontakt mit dem Baubereich, um die Auswirkungen der geänderten Bauordnung für Berlin auf das Verwal- tungshandeln aus seiner Perspek- tivsicht zu erörtern. Von besonderer Relevanz ist hierbei die Beachtung der DIN-Norm 18040-1 zum barrierefreien Planen, Bauen und Wohnen. In Um- setzung des o. g. Gesetzes sind noch politische Entscheidungen und ver- bindliche Regelungen auf Ebene des Bezirktes zu treffen. -Anregung: Projekte zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Bezirk fördern, wie Leitsysteme, Haltestellenkenn- zeichnungen etc.
Behindertenbeauftragter des Bezirksamtes	Unterstützung von Teilhabe an der Gesellschaft für alle behin- derten und von Behinderung bedrohten, häufig alten Men- schen im Bezirk durch Mitarbeit im bezirklichen Netzwerk im Alter - Beirat zur Umsetzung der be- zirklichen Altenplanung, Interes-	- Mitglieder des Beirates zur Umsetzung bezirkli- cher Altenplanung, der Interessenverbände „Ge- sundheit im Alter“/AK Mobilitätshilfe, „Wohnen im Alter“, „Aktiv im Alter“ sowie des bezirklichen	Mitglieder des Beirates zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung, der Interes- senverbände „Gesundheit im Alter“/AK Mobilitätshilfe, „Wohnen im Alter“, „Aktiv im Alter“ sowie des bezirkli- chen Behindertenbeirates	1. Politische Partizipation 2. Gleichstellung im Alter 3. Bürgerschaftliches Engagement älte- rer Menschen stärken 4. Wohnen im Alter 5. Verkehr und Mobilität im Alter

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	senverbände „Gesundheit im Alter“/AK Mobilitätshilfe und „Wohnen im Alter“ sowie im bezirklichen Behindertenbeirat Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Behindertenbeirates -Bindeglied zwischen Beirat zur Umsetzung bezirklicher Altenplanung, Behindertenbeirat und bezirklicher Koordinierungsstelle Inklusion		
Behindertenbeauftragter des Bezirksamtes	Kontinuierliche Beratung von Ämtern und Organisationseinheiten des Bezirksamtes im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Amts- und OE-Leitungen	Amts- und OE-Leitungen	<u>1. Politische Partizipation</u> <u>2. Gleichstellung im Alter</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u>
Behindertenbeauftragter des Bezirksamtes	Mitarbeit und Steuerung innerhalb der bezirklichen Koordinierungsstelle für Inklusion Marzahn-Hellersdorf beim Träger BALL e.V.: Ortsbegehungen, Erhebungen und datentechnische Auswertungen zu noch	Bezirkliche Koordinierungsstelle für Inklusion	Bezirkliche Koordinierungsstelle für Inklusion	<u>1. Politische Partizipation</u> <u>2. Gleichstellung im Alter</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	vorhandenen Barrieren im öffent-lichen Raum. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			
Behindertenbeauftragter des Bezirksamtes und Bezirkliches Bündnis für Wirtschaft und Arbeit Marzahn-Hellersdorf (BBWA MH)	AG „Teilhabe am Erwerbsleben für Menschen jeden Alters – mit und ohne Handicap“ mit dem Schwerpunkt „Arbeit bis ins Alter“ (Arbeitsbegriff), angebunden beim BBWA und koordiniert durch den Behindertenbeauftragten Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input checked="" type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	den fachlich/strategisch in die Thematik involvierten Mitgliedern der Steuerungs-runde des BBWA MH), der Geschäftsstelle des BBWA MH, den AGs mit Schnittstellen zum Thema Arbeit	Fachstellen und AG´s mit thematischem Bezug	<u>10. Alternsgerechte Arbeit</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u> Transfer der Erhebungen und der Erkenntnisse sowie deren Beurteilung aus dem LSK–Projekt „Arbeit für Behinderte“ des SFZ e. V., dem aktuellen Sozialbericht, der Sozialstudie, dem Demografiebericht, dem Wirtschaftsbericht sowie Berichterstattungen der zuständigen Agentur für Arbeit und des Jobcenters u.a.,
Jobcenter Marzahn-Hellersdorf in enger Absprache mit Kommunalen Steuerungsstelle SGB II	Betreuung von 6.400 Langzeitleistungsbezieher/innen 50 Jahre und älter (= ca. 30% aller Langzeitleistungsbezieher/innen) durch Jobcenter Marzahn-Hellersdorf zum Januar 2018.			Erfolgreiche und nachhaltige Integration in Arbeit von älteren Menschen über 50 Jahre und Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit bzw. Sicherstellung zweckmäßiger Prävention = besondere Schwerpunkte und geschäftspoliti-

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>Betreuung von 2.319 langzeitarbeitslosen Kundinnen und Kunden durch Jobcenter Marzahn-Hellersdorf, davon über 46% 50 Jahre und älter zum Jahresende 2017.</p> <p>Diesbezüglich wird das am 01.04.2016 begonnene Sonderprojekt „Netzwerk ABC 50+“ zunächst bis Jahresende 2018 fortgesetzt. Dabei legen insgesamt 10 Integrationsfachkräfte den besonderen Fokus auf Aktivierung (A), Beratung (B) und Chancenerarbeitung (C) arbeitsloser Kundinnen und Kunden im Alter über 50 Jahre.</p> <p>Entscheidung über Fortsetzung des o. g. Sonderprojektes im Jahr 2019 werden im Herbst 2018 getroffen.</p>			<p>sches Ziel des Jobcenters Marzahn-Hellersdorf 2018 – 2021</p> <p>Durch einen Kundenbetreuungsschlüssel (Verhältnis Integrationsfachkraft zu Kundenanzahl) von 1:100 wird eine besonders hohe Kontaktdichte umgesetzt. Dies ermöglicht einen regelmäßigen und nachhaltigen Kontakt zu den Kundinnen und Kunden, um sowohl die Vorbereitung und Heranführung an den Arbeitsmarkt, aber auch direkte Integrationen zu forcieren.</p> <p>Circa 1.000 Kundinnen und Kunden über 50 Jahre werden aktuell durch das Projekt „Netzwerk ABC 50+“ besonders intensiv betreut. In der Regel beträgt die Verweildauer im Projekt circa 6 bis 9 Monate, so dass durch einen regelmäßigen Kundenwechsel im Laufe eines Kalenderjahres mindestens 1.750 bis 2.000 Ältere im Rahmen des Projektes intensiv betreut werden können.</p> <p>Die Auseinandersetzung mit den Er-</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
				<p>wartungen und Bedürfnissen ist neben der Zielsetzung des Vermittlungsprozesses entscheidend für die effektive und effiziente Produktauswahl und den Produkteinsatz.</p> <p>Ein Teil der Kundinnen und Kunden befindet sich ggf. aufgrund der momentanen Lebensumstände in einem „emotionalen Tief“. Hier ist es wichtig diesen Menschen durch intensive Aufmerksamkeit das Gefühl von Halt und Zuversicht zu geben und ein gemeinsames Beratungsverständnis herzustellen.</p> <p>Die Integrationsfachkraft motiviert in sehr enger Begleitung bei der Problemlösung und versucht, falls notwendig, eine positive Veränderung zu erzielen, um die gemeinsam festgelegten Ziele zu erreichen.</p> <p>Die unmittelbare Integrationstätigkeit wird dabei unter anderem durch folgende operativen Handlungsweisen flankiert werden:</p> <p>Aktivierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - berufliche Weiterbildung - assistierte Vermittlung - Fördergutschein - Vermittlungsgutschein

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
				<ul style="list-style-type: none"> - Eingliederungszuschuss - Maßnahmen nach §16 Abs.1 SGB II i. V. m. §45 SGB III <p>Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung bei der beruflichen Orientierung (u. a. Erarbeitung von Alternativen) - enge Zusammenarbeit der Integrationsfachkraft mit dem Arbeitgeberservice, der Beauftragten für Chancengleichheit und den Fachdiensten - Unterstützung bei der Steigerung der Verfügbarkeit - Klärung an Schnittstellen ("Lotsenfunktion": u. a. Rententräger, Suchtberatung, Betreuungsstellen, Behörden, Frauenhäuser, Sozialämter, Krankenkassen) <p>Chancen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzel-/Gruppencoaching und Workshops - Kompetenzen einschätzen - Qualifikation – welche Tätigkeiten sind möglich? - Informationen zum aktuellen Bewerbungsverfahren - Richtige Nutzung der Stellenbörsen im Internet - Lernbörsen der BA „E-Learning“ - PC-Kenntnisse auffrischen

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Jobcenter Marzahn-Hellersdorf in Absprache mit Kommunalen Steuerungsstelle SGB II	Eröffnung und laufender Betrieb eines eigenen JobCafés im Jobcenter Marzahn-Hellersdorf im Erdgeschoss des Dienstgebäudes Rhinstraße 88, 12681 Berlin (kostenfreie Nutzung) zur Unterstützung aller, insbesondere auch älterer Kundinnen und Kunden ab dem Frühjahr 2017. Das Job-Café ist frei zugänglich für alle arbeitssuchenden/arbeitslosen Bürgerinnen und Bürger im Bezirk Marzahn-Hellersdorf: montags, dienstags und donnerstags: 08:00 – 16:00 Uhr freitags: 08:00 – 12:30 Uhr.			Neben der Beratung werden regelmäßig Workshops, Gruppenveranstaltungen sowie Arbeitgeberveranstaltungen im JobCafé durchgeführt. Generelle Schwerpunkte bei der Unterstützungsleistung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JobCafés sind: - Hilfe bei der Erstellung und Optimierung von Bewerbungsunterlagen, - Umgang mit der Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit, - Ergebnisorientierte Stellenrecherche im Internet, - Umgang mit PC, Office-Programmen und E-Mail, - Unterstützung bei der Recherche nach Drittanbietern zur Unterstützung in persönlich angespannten Lebenslagen. Der Ansatz des JobCafés ist, den Besucher/innen „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzubieten. Des Weiteren werden im JobCafé aktuelle Stellenangebote und Informationen zu lokalen Veranstaltungen ausgehängt.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
				<p>Die bisher gewonnenen Erfahrungen zeigen, dass die Altersstruktur der Besucher (ohne Seminare/Sonderveranstaltungen) über 50 Jahre bei mehr als der Hälfte liegt. Gerade die älteren Arbeitnehmer/innen nutzen also die Möglichkeiten des JobCafés und stellen sich der Herausforderung der elektronischen Weiterentwicklung in Bezug auf Internet, Jobportale und E-Mail-Bewerbungen.</p> <p>Regelmäßig werden im JobCafé auch spezielle Arbeitgeberveranstaltungen durchgeführt. Diese können kunden- und arbeitgeberspezifisch angepasst werden. Die Durchführung und Koordination erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem bewerberorientierten Arbeitgeberservice des Jobcenters Berlin Marzahn-Hellersdorf. Auch bei diesen Veranstaltungen werden für das Kundenklientel über 50 Jahre entsprechend interessierte Arbeitgeber eingeladen.</p> <p>Ältere Arbeitnehmer/innen und interessierte Arbeitgeber sollen hier auf kurzem Wege „zusammenfinden“.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
				<p>Ergänzend zu den aufgeführten Aktivitäten werden auch, durch die im Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf Beauftragte Kollegin für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) spezielle Veranstaltungen initiiert, die unter anderem auf alleinerziehende Frauen über 50 Jahre abzielen und hier eine nachhaltige Unterstützung bei besonderen Lebensumständen bieten sollen. Pro Jahr werden hierfür im JobCafé oder im BIZ der Agentur für Arbeit mehrere Aktionstage mit diversen Schnittstellenpartnern (Arbeitgeber, soziale Träger...) umgesetzt.</p> <p>Abschließend kann festgestellt werden, dass die besondere Betreuung von älteren Menschen über 50 Jahre im Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf bereits gelebt wird und sich dementsprechend zukunftsweisend auf die sozialen und demographischen Entwicklungen eingestellt und vorbereitet wurde.</p> <p>Das Jobcenter Berlin Marzahn-Hellersdorf stellt sich der Herausforderung und wird auch in den kommenden Jahren selbstbewusst, lösungsorientiert und kundenfreundlich mit den besonderen Entwicklungen des Arbeitsmarktes umgehen.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
---	---	-----------------------------------	--	--

<p>BA Marzahn-Hellersdorf Abteilung Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen - Gesundheitsamt/ Beratungsstelle für behinder- te und krebserkrankte Men- schen</p>	<p>Beratung und Hilfevermittlung zur Sicherung des Lebensunterhal- tes bei niedrigen Altersbezügen</p> <p>Beratung zu selbstbestimmtem Wohnen bis ins hohe Alter und zu bedarfsgerechtem Wohnraum bei gesundheitlichen Einschrän- kungen</p> <p>Beratung und Einleitung von Maßnahmen rund um die Pflege</p> <p>Beratung zur Versorgung am Lebensende</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Pflegestützpunkten</p>	<p>Amt für Soziales, Stiftungen</p> <p>Wohnungsvermieter</p> <p>Netzwerk im Alter Ambulante Pflegedienste</p> <p>Pflegeeinrichtungen, Hos- pize, Beratungsstellen freier Träger</p>	<p><u>17. Altersarmut/Verbesserung gesell- schaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u></p> <p><u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> Erhalt der Mobilität und Verbleib in der eigenen Häuslichkeit Erweiterung des Angebotes an barrie- refreiem Wohnraum</p> <p><u>15. Pflege im Alter</u></p>
--	---	---------------------------	---	--

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
BA Marzahn-Hellersdorf Gesundheitsamt Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD)	Zeitnahe Besetzung frei werden- der Stellen Minimierung gesundheitlicher Belastungen durch gestörtes Arbeitsklima Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abt. Personal	Bezirkliche Altenplanung	
BA Marzahn-Hellersdorf Sozialpsychiatrischer Dienst (SpD)	Forderung nach weiterem Aus- bau wohnortnaher, fußläufig erreichbarer Tagesfreizeitange- bote für gesundheitlich einge- schränkte Seniorinnen und Seni- oren Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input checked="" type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>			

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
<p>Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen</p> <p>Tiefbau- und Landschaftsplanungsamt</p>	<p>Fußverkehrsstrategie für Berlin „Barrierefreie öffentliche Räume“</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input checked="" type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>	<p>BzStR Wirtschaft und Stadtentwicklung</p> <p>Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt</p>	<p>Bürgerinnen und Bürgern</p>	<p><u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> Anliegen der Fußverkehrsstrategie ist die barrierefreie Ausgestaltung aller wesentlichen Fußverkehrsverbindungen bis zum Jahr 2020. Ein wesentliches Element dieser Zielsetzung ist die Absenkung der Bordsteine an sämtlichen Einmündungen und Kreuzungen für die Nutzerinnen und Nutzer von Rollstühlen, Rollatoren, Kinderwagen, für ältere Bürgerinnen und Bürger.</p> <p>Ein entsprechender Hinweis des Koordinierungsgremiums des IVB Gesundheit im Alter (GGV) wird vom BzStR WirtStadt zum Anlass genommen, sich gegenüber den zuständigen Stellen auch für eine seniorenfreundlichere Gestaltung von Haltestellen und Fahrplänen des ÖPNV im Bezirk einzusetzen.</p>
<p>Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen</p> <p>-Stadtentwicklung/Städtebauförderung</p>	<p>Städtebauförderung ist bemüht, in den Gebieten des Programms Soziale Stadt den Vereinsamungstendenzen der alternden Bevölkerung durch soziokulturelle Projekte (z.B. „Gemeinsam statt einsam“, Angebote im „Garten der Begegnung“, etc....) ent-</p>			<p><u>1. Politische Partizipation</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>gegenzuwirken und auch den Austausch zwischen den Generationen zu befördern.</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input checked="" type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/></p>			<p><u>Menschen</u> <u>17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u></p> <p>Derzeit wird geprüft, ob ein Pilotquartier zur Herstellung von Barrierefreiheit evtl. Chancen hat, bei Sen Stadt Wohn in die Förderung zu kommen – das ist aber eine eher langfristig angelegte Thematik (Entscheidung Herbst 2019)...</p>
<p>Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales/Allgemeiner Sozialdienst</p>	<p>Beratung und Begleitung, Aufsuchende Sozialarbeit unter den Prinzipien „ambulant vor stationär“ Hilfe zur Selbsthilfe zum Erhalt längerer Selbständigkeit, für ältere Menschen in Überforderungssituationen,- in Krisen- und Konfliktsituationen. Beratung und Hilfe bei der Sicherstellung des Lebensunterhalts, Sozialleistungen d. Grundsicherung (Kap III/IV SGB XII) Bestattung § 74, Wohngeld, zur Pflege, Hauswirtschaftlichen Hilfen und Hilfsmitteln, Schulden, Schwerbehinde-</p>	<p>Zuständigen Leistungsträgern im Amt für Soziales Altenplanung, Altenhilfekoordination</p>	<p>Pflegestützpunkten ambulanten Pflegediensten Betreibern von Alten-Pflege –und Servicewohnen, Wohnungs- und Dienstleistungsunternehmen Soziales Netzwerk Selbstorganisationen Stadtteilzentren und regionalen Trägern Beratungsstellen- und Versicherungsträgern -Betreuungsbehörde -Gesundheitsamt -LaGeSo</p>	<p><u>4. Wohnen im Alter</u> <u>6. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> <u>16. Hospiz- und Palliativangebote</u> <u>17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>zung, Vorsorgevollmachten und Betreuung</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>			
<p>Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales/Allgemeiner Sozialdienst</p>	<p>- <u>Modelprojekt „vor Ort“ im Pflegestützpunkt</u> Nutzung der spezifischen Beratungsschwerpunkte und Professionen an einem Standort – Beratung unter den Prinzipien „ambulant vor stationär“ Hilfe zur Selbsthilfe zum Erhalt längerer Selbständigkeit, für ältere Menschen in Überforderungssituationen,- in Krisen- und Konfliktsituationen. Beratung und Hilfe bei der Sicherstellung des Lebensunterhalts, Sozialleistungen d. Grundsicherung (Kap III/IV SGB XII) Bestattung § 74, Wohngeld, zur Pflege, Hauswirtschaftlichen Hilfen und Hilfsmitteln, Schulden, Schwerbehinderung, Vorsorgevollmachten und Betreuung</p>	<p>Zuständigen Leistungsträgern im Amt für Soziales und dem Träger des Pflegestützpunktes</p>	<p>Pflegestützpunkten ambulanten Pflegediensten Betreibern von Alten-Pflege – und Servicewohnen, Wohnungs- und Dienstleistungsunternehmen Soziales Netzwerk Selbstorganisationen Stadtteilzentren und regionalen Trägern Beratungsstellen- und Versicherungsträgern -Betreuungsbehörde -Gesundheitsamt -LaGeSo</p>	<p><u>4. Wohnen im Alter</u> <u>6. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> <u>16. Hospiz- und Palliativangebote</u> <u>17. Altersarmut/Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u></p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>			
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales/Koordination Stadtteilzentren (STZ)	Angebote für künftige Seniorinnen und Senioren und junge Alte wohnortnah erhalten und bedarfsgerecht gestalten, wobei den STZ besondere Bedeutung zukommt Ausgestaltung STZ–Vertrag zur Sicherung von generationsübergreifenden und auch spezifischen Angeboten für die Altersgruppe der Seniorinnen und Senioren - Erhalt von bereits vorgehaltenen kulturellen sozialräumlichen Angeboten für Seniorinnen, Senioren in den Stadtteilzentren - laufend durch Weiterfinanzierung der Stadtteilzentren - Förderung und Aktivierung des	BzStRin WeiKultSozFM; Soz L, Altenplanung, Altenhilfekoordination, Koordination Seniorenarbeit	Freie Träger als Vertragspartner/innen gestalten Angebote vertrags- und bedarfsgemäß im Rahmen der ihnen z. V. gestellten/z. V. stehenden Ressourcen	<u>1. Politische Partizipation</u> <u>2. Gleichstellung im Alter</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>6. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>17. Altersarmut / Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin</u> - Bezug von Grundsicherung im Alter nimmt in der Altersgruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) zu. Hieraus resultiert die Notwendigkeit, öffentliche Angebote für künftige Seniorinnen und Senioren und junge Alte wohnortnah auf

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	lebenslangen Lernens als Bildungsauftrag Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			hohem Niveau zu erhalten, wobei den STZ besondere Bedeutung zukommt (Vertrag Stadtteilzentren). Der Bedarf an Seniorenangeboten kann nicht ausschließlich an der perspektivischen Erhöhung der Empfänger von Grundsicherung festgemacht werden! Auch den anderen, hiervon nicht betroffenen Seniorinnen und Senioren sollten Angebote zu Kommunikation, Gesunderhaltung, Freizeitgestaltung, Kultur und Weiterbildung unterbreitet werden, um der Vereinsamung im Alter vorzubeugen und die psychische und physische Gesundheit so lange als möglich zu erhalten.
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales/Team I	<u>Gender-Budgeting-Projekt</u> = Fallmanagement Teilhabe im Alter Zusammentragung von sozialen Angeboten für die Zielgruppe <ul style="list-style-type: none"> - Vereinfachung an Unterstützungen, wenn Bedarf erkennbar - Gezielte Beratung bzw. Weitergabe von Adressen 	OE QPK/ Altenplanung Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e. V.	Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e. V.	<u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> - Umsetzung seit 01/2017 (Inanspruchnahme trotz Beratung sehr gering)

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management / Amt für Soziales / Altenhilfekoordina- tion	Netzwerk im Alter Marzahn- Hellersdorf, Koordination der Geschäftsführung für: Beirat zur Umsetzung der Alten- planung IVB „Gesundheit im Alter“ (GGV) IVB „Wohnen im Alter“ IVB „Aktiv im Alter“ Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	BzStRin WeiKultSozFM Amt für Soziales/ Altenplanung	allen BA-Mitgliedern bzw. den von ihnen benannten stimmberechtigten Vertre- ter/innen der Ressorts im Altenbeirat, Vertreter/innen der zustän- digen BVV-Ausschüsse, Wohlfahrtsverbände, Senio- renvertretung, externen, in den Altenbeirat berufenen Expertinnen und Experten, stimmberechtigten Mitglie- dern aus den Interessen- verbänden im Netzwerk im Alter	<u>1. Politische Partizipation</u> -Fortsetzung bewährter Gremienarbeit in der Legislaturperiode bis 2021 -Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte in den Interessenverbänden gemäß jeweiliger Jahresarbeitsplanung - Fortsetzung regelmäßiger, halbjähr- licher Treffen der Koordinierungsgremi- en im Rahmen der Qualitätsentwick- lung in der Netzwerkarbeit, insbeson- dere zur Abstimmung der jährlichen Arbeitsplanungen, gemeinsamer Vor- haben und Projekte in der laufenden Legislaturperiode - Präsenz des Amtes für Sozia- les/SeniorenServiceBüro in Beratun- gen der Seniorenvertretung zwecks gegenseitiger Information, des Fach- austausches und der Unterstützung in Vorbereitung von Veranstaltungen

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/Amt für Soziales/Altenhilfekoordination	<p>Partizipation und Engagement, Ehrenamt u. bürgerschaftliches Engagement künftiger Seniorinnen und Senioren sowie alter Menschen fördern, im Netzwerk im Alter, in der bez. Seniorenvertretung, in einer der bez. Sozialkommissionen u. a.</p> <p>Förderung und fachliche Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	Netzwerk im Alter, FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf, den Beauftragten des Bezirksamtes	allen Mitgliedern in den Interessenverbänden im Netzwerk im Alter, der Seniorenvertretung, den Sozialkommissionen, Bereich Seniorenarbeit im Amt für Soziales, Migrant/innen-Selbstorganisationen (MSO)	<p><u>1. Politische Partizipation</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken</u> <u>13. Ältere Migrantinnen u. Migranten</u></p> <p>-Wachsende Gruppe der künftigen Seniorinnen und Senioren (50 bis unter 65 Jahre) bringt ausgeprägte fachliche und soziale Kompetenzen ins Alter ein. Es besteht diesbezüglich Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben auf unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern.</p>
<p>Berliner Ebene: Kompetenz Zentrum Interkulturelle Öffnung der Altenhilfe (kom:zen)</p> <p>Bezirkliche Ebene: Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Koordination für Seniorenarbeit</p>	<p>Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Runden Tisches für die IKÖ der Altenhilfe 2015–2018 (derzeit in Fortschreibung) <u>Handlungsfeld 1: Kultursensible Ausrichtung von Beratung, Information und Angeboten der Altenhilfe und Beratung zur Pflege</u></p> <p>- Mitwirkung beim Ausbau ambu-</p>	allen Ressorts der Bezirksverwaltung	Netzwerk im Alter Bürger beratenden Stellen im Gesundheitsamt, Amt für Soziales, Pflegestützpunkten u. weiteren Beratungsstellen freier Träger in Marzahn-Hellersdorf	<p><u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten in Verbindung mit</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> <u>15. Pflege im Alter</u> <u>16. Hospiz- und Palliativangebote</u></p> <p>-Begleitung der Umsetzung der Hand-</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>lanter Strukturen und sozial- raumorientierter Konzepte der Altenarbeit, die dem Erhalt von Angebots- und Beratungsstruktu- ren sowohl für migrantenspezifi- sche wie auch für die nicht mig- rantenspezifischen Angebote dienen</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>			<p>lungsempfehlungen im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung und Umsetzung des bez. Integrationsprogramms.</p>
<p>Berliner Ebene: Kompetenz Zentrum Interkul- turelle Öffnung der Altenhilfe (kom'zen)</p> <p>Bezirkliche Ebene: Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Sozia- les/ Altenhilfekoordination, Koordination für Seniorenar- beit</p>	<p>Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Runden Tisches für die IKÖ der Altenhilfe 2015–2018 (derzeit in Fortschreibung) <u>Handlungsfeld 2: Partizipation und Engagement älterer Zuwan- derer</u></p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>Amt für Soziales/ Altenhil- fekoordination, Koordination für Senio- renarbeit</p>	<p>Netzwerk im Alter allen Ressorts der Bezirksverwaltung, Pflegerstützpunkten, FreiwilligenAgentur Mar- zahn-Hellersdorf; Seniorenvertretung, Migrant/innen- Selbstorganisationen (MSO)</p>	<p><u>1. Politische Partizipation</u> <u>3. Bürgerschaftliches Engagement</u> <u>älter Menschen stärken</u> <u>13. Ältere Migrantinnen u. Migranten</u></p> <p>-Begleitung bei Umsetzung der Handlungsempfehlungen im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung und Umsetzung des bez. Integrationsprogramms.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination	Bezirksübergreif. Vernetzung des Netzwerkes im Alter durch Mitarbeit Altenhilfekoordination im Berliner Arbeitskreis Lesbische & Schwule Alte Menschen/ BALSAM und, auf bez. Ebene, Unterstützung bez. Schwul-Lesbischer Initiativen mit dem Ziel, Politik, Verwaltung und Leistungsanbieter/innen im Netzwerk im Alter für die Belange dieser Menschen weiter zu sensibilisieren Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	allen Mitgliedern im Netzwerk im Alter Gleichstellungsbeauftragten Integrationsbeauftragten Behindertenbeauftragten	SenIAS BzStRin WeiKultSozFM, der Gleichstellungsbeauftragten BALSAM SLIM (offene Gesprächsgruppe für Menschen 40+)	<u>8. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI)</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> -Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf setzt sich aktiv für die Belange älterer Lesben, Schwuler, Bisexueller, Trans- und Intergeschlechtlicher und gegen jedwede Diskriminierung dieser Menschen ein.
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Soziales/Altenhilfekoordination, Altenplanung, Koordination für Seniorenarbeit	Steigende Hilfebedarfe, die dem Einsetzen von Pflege vorgelagert sind, verlangen qualifizierte Beratungsangebote (Ernährungsberatung, Sturzprävention, Mundhygiene, Impfungen im Alter), die Erschließung von Selbsthilfepotenzialen, die Entwicklung von Service – Angeboten und den Ausbau einer sozialen Infrastruktur, die für Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter - insbe-	Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Gesundheit im Alter (GGV) IVB Aktiv im Alter Gleichstellungsbeauftragten Integrationsbeauftragten Behindertenbeauftragten	Pflegestützpunkten, Betreibern von Service-Wohnen, Wohnungs- und Dienstleistungsunternehmen, Hausärzten Stadtteilzentren	<u>4. Wohnen im Alter</u> <u>5. Verkehr und Mobilität im Alter</u> <u>6. Verbraucherschutz für ältere Menschen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> - Bei den Hochbetagten (85 Jahre und

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	sondere auch bei Einschränkung ihrer Mobilität - notwendig ist Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>			älter) vollzieht sich i. d. lfd. Legislaturperiode ein weiterer deutlicher Anstieg. Feminisierung und Singularisierung im höheren Lebensalter gehen einher mit wachs. Hilfebedarf bei der selbständigen Alltagsbewältigung. Diesbezüglich ist auf steigenden, geschlechtsspezifisch differenzierten Hilfebedarf zu reagieren, der dem Einsetzen von Pflege vorgelagert ist bzw. den Anstieg an Pflegebedarf gerecht wird.
Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Altenplanung,	Erhalt selbstbestimmter Lebens- u. Haushaltsführung in der eigenen Wohnung und im vertrauten Wohnumfeld, auch bei häuslichem Pflegebedarf, unter Aktivierung familialer Ressourcen, Nutzung von Nachbarschaftshilfe, ambulanter Pflegeleistungen u. a. Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/>	Amt für Soziales Netzwerk im Alter IVB Wohnen im Alter IVB Gesundheit im Alter (GGV) Integrationsbeauftragte Behindertenbeauftragter	Pflegestützpunkten ambulanten Pflegediensten Betreibern von Service-Wohnen, Wohnungs- und Dienstleistungsunternehmen, Familie, Freunden, Nachbarn Migrant_innen-Selbstorganisationen (MSO)	<u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>15. Pflege im Alter</u> - Aktives Altersselbstbild, Erhalt hoher Aktivität u. Mobilität, insbesondere bei altersmäßigen Einschränkungen, durch Nutzung notwendiger Hilfe- u. Pflegeleistungen durch Familie, Freunde, Bekannte und ambulante Dienste.

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
<p>Abteilung Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management, Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination, Altenplanung</p> <p>Abt. Stadtentwicklung, Gesundheit, Personal und Finanzen/OE QPK</p>	<p>Vernetzung auf Ebene der Planung u. Steuerung: Zusammenarbeit zwischen Altenplanung/ Altenhilfekoordination, Gesundheitsplanung/Geriatrieplanung, Psychiatriekoordination/Suchthilfekoordination gewährleisten und optimieren</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>BzStRin WeiKultSozFM BzStRin StadtGesPersFin QPK-Aufgabengebieten: Gesundheitsplanung/Geriatrieplanung Psychiatriekoordination Suchthilfekoordination</p>	<p>Mitgliedern des Netzwerkes im Alter/Interessenverbund Gesundheit im Alter (GGV), der PSAG, des APV und Suchtverbundes</p>	<p><u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u></p> <p>- Kontinuierliche Abgleiche zwischen Altenplanung sowie Psychiatrieentwicklungs- und Suchthilfeplanung im Bezirk Marzahn-Hellersdorf.</p> <p>Nutzung der Ressourcen der PSAG gemäß rechtlichem Auftrag.</p>
<p>BzStRin Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management</p>	<p>Implementierung der Standards für kultursensible Arbeit in den Beratungsprozess in Behörden und Einrichtungen</p> <p>Förderung und Unterstützung von interkulturellen Angeboten.</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>	<p>allen Ressorts der Bezirksverwaltung</p>	<p>Netzwerk im Alter Bürger beratenden Stellen im Gesundheitsamt und im Amt für Soziales, übriger Ressorts der Bezirksverwaltung (Bürgerämtern u. a.), Pflegestützpunkten und weiteren Beratungsstellen freier Träger in Marzahn-Hellersdorf VAK</p>	<p><u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u></p> <p>-Standards wurden durch den Runden Tisch IKÖ der Altenhilfe der Berliner Bezirke erarbeitet -Begleitung der Umsetzung des Vorhabens im Rahmen der bez. AG IKÖ, in Fortschreibung des bez. Integrationsprogramms.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Volkshochschule	Lebenslanges Lernen - Angebote der Volkshochschule nutzen und vernetzen Realisierung: kurzfristig <input checked="" type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input type="checkbox"/>	Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management/ Amt für Soziales/ Altenhilfekoordination Netzwerk im Alter/ IVB Aktiv im Alter	Externen/Honorarkräften	<u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Men- schen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u> - Fortbildungsangebote für Ältere un- terstützen den Ansatz des lebenslan- gen Lernens, beispielhaft hierfür sind die Kurse „Gymnastik für Ältere“, „Eng- lisch mit Muße“ etc.
Abt. Schule, Sport, Jugend und Familie Jugendamt	Mischnutzung/Mitnutzung in Ge- bäuden der Abteilung, die freien Trägern mit der Zielgruppe Seni- orinnen und Senioren zur Nut- zung überlassen werden, exemp- larisch: Jugendfreizeiteinrichtung Kompass Freizeithaus Balzerplatz Jugendfreizeiteinrichtung M3 Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> (unter 1 Jahr) mittelfristig <input type="checkbox"/> (unter 2 Jahren) langfristig <input type="checkbox"/> (über 2 Jahre) ständig <input checked="" type="checkbox"/>	dem STZ, das dort Räumlichkeiten mit nutzt		<u>9. Lebenslanges Lernen</u> <u>11. Teilhabe an Kultur in der Stadt</u> <u>12. Sport und Bewegung älterer Men- schen</u> <u>13. Ältere Migrantinnen und Migranten</u> <u>14. Die Gesundheit älter werdender Menschen</u>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
Abt. Schule, Sport, Jugend und Familie <ul style="list-style-type: none"> - Sportamt - Sportvereine 				<p><u>12. Sport und Bewegung älterer Menschen</u></p> <p>Im Oktober 2012 veröffentlichte Befragungsergebnisse im Rahmen einer Studie zum Sportverhalten von Frauen im Bezirk lieferten erste datenbasierte Planungsgrundlagen für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung künftiger Angebote des Massen- und Vereinssports, insbesondere auch für die Altersgruppe „50 Jahre und älter/weiblich“.</p> <p>Die vom Bezirksamt beauftragte und von der Universität Potsdam realisierte „Sportverhaltensstudie Marzahn-Hellersdorf 2015“ weist nun weitere bedeutsame Erkenntnisse in Bezug auf die Zielgruppe „65 Jahre und älter“ aus, die von hoher Relevanz für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung für den Zeitraum bis 2021 und darüber hinaus sind:</p> <p>1. Diese Altersgruppe zeigt demnach mit 73% eine hohe Aktivitätsquote - vor allem Radfahren, Spazierengehen, Fitnesstraining, Wandern und Gymnastik. Für Inaktivität sind oft gesundheitliche Probleme und fehlende Angebote</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>Deutlich ausbaufähig ist die Zusammenarbeit der Sportvereine im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit Senioreneinrichtungen, die bislang kaum bzw. noch nicht stattfindet, u. a. mittels verstärkter Werbemaßnahmen in den Einrichtungen.</p> <p>Zukünftige sportpolitische Handlungsfelder aus Vereinssicht sind u.a. die stetige Verbesserung der Qualifikation ehrenamtlicher Mitarbeiter, der Ausbau senioren- und gesundheitsorientierter Angebotsstrukturen und eine verstärkte Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander. Dies ist eine gute Arbeitsgrundlage für die im Sportressort nun folgende kooperative Planungsphase, auch hinsichtlich einer Stärkung der Angebote des Vereinssports für die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren.</p> <p>Der aktuelle Handlungsbedarf für die Entwicklung eines integrierten Handlungskonzeptes für</p>	<p>mit den Senioreneinrichtungen und STZ, anderen Sportvereinen und Einrichtungen der sozialen und gesundheitsbezogenen Infrastruktur im Bezirk</p> <p>der Koordination bezirklicher Gesundheitsförderung (OE QPK) hinsichtlich des bez. Gesundheitszieleprozesses</p>	<p>mit den Senioreneinrichtungen und STZ, anderen Sportvereinen und Einrichtungen der sozialen und gesundheitsbezogenen Infrastruktur im Bezirk</p> <p>der Koordination bezirklicher Gesundheitsförderung (OE QPK) hinsichtlich des bez. Gesundheitszieleprozesses</p>	<p>ursächlich.</p> <p>2. 60% der Aktivitäten werden selbst organisiert, 17% kommerziell und 13% über Sportvereine. Dementsprechend sind gegenwärtig vor allem Parkanlagen, Straßen und Radwege sowie Fitnessstudios Hauptorte der sportlichen Betätigung älterer Menschen im Bezirk.</p> <p>3. Mit 77,8% spürt heute schon der Großteil der Sportvereine im Bezirk Marzahn-Hellersdorf die Auswirkungen des demografischen Wandels. 52,3% reagieren bereits auf die Folgen, etwa durch verstärkte Werbemaßnahmen, die Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen und Einrichtungen sowie mit neuen Sport- und Bewegungsangeboten.</p>

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Federführung: Abteilung/Amt/OE/AG oder externe Part- ner/innen	für Arbeitsschwerpunkt Realisierungszeitraum	in enger Absprache mit	Realisierung in Zu- sammenarbeit mit (intern und extern) - Kontrolle Umsetzung im Beirat Altenplanung	Bez. Bezug zu den <u>Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik</u> - Bemerkungen
	<p>Bewegungsförderung im Alter für die kommende Legislaturperiode 2016 – 2021 ergibt sich auch aus der kommunalen Altenplanung 2012 - 2016, die auf den grundsätzlichen Handlungsbedarf bei der Zielgruppe der älteren Menschen im Hinblick auf Bewegungsförderung bereits verweist. Dabei sind schon bestehende Strukturen, Akteurinnen und Akteure sowie Angebote einzubeziehen und unter Beachtung der datenbasierten Ergebnisse aus der Sportverhaltensstudie 2015 gemeinsame Projektplanungen in Angriff zu nehmen (z.B. Kooperationen zwischen Sportvereinen, Sozialen Stadtteilzentren und weiteren Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren im Bezirk).</p> <p>Realisierung: kurzfristig <input type="checkbox"/> mittelfristig <input type="checkbox"/> langfristig <input type="checkbox"/> ständig <input checked="" type="checkbox"/></p>			

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

1. In der tabellarischen Übersicht der Arbeitsschwerpunkte der Ressorts der Bezirksverwaltung und externer Partner/innen für die Fortschreibung der bezirklichen Altenplanung 2017 - 2021 wird jeweils eine passende Zuordnung zu den 17 Berliner Leitlinien der Seniorenpolitik vorgenommen, unter Hinweis darauf, dass sich diese Leitlinien in einem fortlaufenden Abstimmungs- und Weiterentwicklungsprozess befinden.
2. Die Umsetzung der Arbeitsschwerpunkte der Altenplanung 2017-2021 steht, genau wie in Fachplanungen anderer Ressorts auch, unter Ressourcenvorbehalt. Bei insgesamt nur begrenzt zur Verfügung stehenden Personal- und Sachmitteln bei allen beteiligten internen und externen Akteurinnen und Akteuren war und ist es von zentraler Bedeutung, sich hierbei auf Schwerpunkte zu konzentrieren und diese mit möglichst konkreten Maßnahmen zu untersetzen, die sachgerecht, zielgenau und erfüllbar sind. Es durfte und darf in der Öffentlichkeit keine Erwartungshaltung aufgebaut werden, dass die beteiligten Einrichtungen und Träger, einschließlich des Amtes für Soziales, in der Lage sind allen sich entwickelnden Bedarfen zu entsprechen, auf breiter Basis neue Angebote zu entwickeln und umzusetzen bzw. umfassend koordinierend-vernetzend tätig zu werden.
3. Die für die Fortschreibung der Altenplanung für die Jahre 2017–2021 ausgewiesenen Arbeitsschwerpunkte basieren auf der gesetzlichen Grundlage für Maßnahmen der Altenhilfe (§ 71 SGB XII) in den im Gesetzestext genannten (freiwilligen) Leistungen.

Die 17 Leitlinien der Berliner Seniorenpolitik:

1. Politische Partizipation
2. Gleichstellung im Alter
3. Bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen stärken
4. Wohnen im Alter
5. Verkehr und Mobilität im Alter
6. Verbraucherschutz für ältere Menschen
7. Verhinderung von Altersdiskriminierung
8. Ältere Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen (LSBTI)
9. Lebenslanges Lernen
10. Alternsgerechte Arbeit
11. Teilhabe an Kultur in der Stadt
12. Sport und Bewegung älterer Menschen
13. Ältere Migrantinnen und Migranten
14. Die Gesundheit älter werdender Menschen
15. Pflege im Alter
16. Hospiz- und Palliativangebote
17. Altersarmut / Verbesserung gesellschaftlicher Teilhabechancen in Berlin

Fortschreibung der Altenplanung Marzahn-Hellersdorf 2017–2021

- Arbeitsschwerpunkte der Fachressorts und Kooperationspartnerinnen/Kooperationspartner im bezirklichen Netzwerk im Alter -

Impressum

Geschäftsstelle Netzwerk im Alter

c/o Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf von Berlin

Abt. Weiterbildung, Kultur, Soziales und Facility Management

Ansprechpartnerin: Hannah Karmann

E-Mail: Netzwerk.Alter@ba-mh.berlin.de

Internet: www.berlin.de/projekte-mh/netzwerke/netzwerk-im-alter/